Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernsprecher:
Sammel-Nr. 59631.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 67. Montag, 19. März 1928. 76. Jahrgang.

Ein wirtschaftlicher Dreibund.

In der „Times" hat Jacques Seydoux, der als Ministerialdirektor fast an allen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen seit Kriegsende beteiligt war, seine Auffassung dieser Probleme niedergelegt. Schon die Person des Verfassers zwingt, sich mit seinen Ausführungen zu beschäftigen. Aber auch der Inhalt des Artikels erfordert ernstliche Beachtung, denn Seydoux kennt nicht nur die einschlägigen Verhältnisse, sondern hat sich auch stets als ein sehr unabhängiger Kritiker erwiesen. Das wurde auf deutscher Seite immer anerkannt, auch wenn seine Ansichten sich nicht restlos mit unserer eigenen Auffassung deckten. Er gehört jedenfalls zu den überzeugtesten Anhängern einer europäischen Wirtschaftsverständigung auf breitester Grundlage und vertritt sehr entschieden die Auffassung, daß es weder für Frankreich noch für irgend einen Staat des alten Erdteils, England eingeschlossen, eine Möglichkeit zum Wiederaufstieg gibt, wenn man nicht die Landesgrenzen als überlebt, wenigstens in kommerzieller Hinsicht, ansehen will. Selbst Poincaré hat sich ja erst kürzlich, wenn schon sehr zögernd und widerwillig, in gleichem Sinne ausgesprochen. Daß Seydoux für englische Leser in dem Hauptorgan der Konservativen Londons schreibt, mag manche Wendung beeinflußt haben. Da er aber an der englischen Industrie scharfe Ausstellungen macht, kann diese Tatsache außer Betracht bleiben.

Seydoux stellt zunächst fest, die Ruhrbesetzung bedeute einen Wendepunkt. Das Jahr 1923 hat den Franzosen die Erkenntnis eingehämmert, daß in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen mit der Anwendung von Gewalt gar nichts erreicht werden kann. Auch hier gilt das alte Wort, daß ein magerer Vergleich noch immer besser ist, als ein fetter Prozeß. Als man in jener Zeit es in Deutschland, vereinzelt genug, wagte, die gleiche Auffassung zu vertreten, begegnete man nur einem ungläubigen Lächeln. Und doch war die Ruhrbesetzung, geschichtlich gesehen, notwendig, weil erst sie den Gedanken der Sanktionen, mit dem wir jeder Kleinigkeit wegen bedroht wurden, endgültig überwunden hat. Dieser Mißerfolg Poincarés, der Frankreich viel Geld gekostet hat und die Weltmeinung für den Dawes-Plan reif machte, mußte eintreten, ehe von einer Politik der Verständigung überhaupt ernsthaft die Rede sein konnte. Der Artikel bestätigt das ausdrücklich.

Der Weg zu einer wirtschaftlichen Einheit der alten Welt ist seitdem frei. Man hat ihn auch mit einer Reihe von Sonderabkommen erfolgreich beschritten. Es gibt solche Industriebündnisse für einige wichtige Erzeugnisse, für Stahl, Eisen, Chemikalien und Kali. Das genügt aber nicht. Diese Ansicht vertritt auch der französische Ministerialdirektor. Solange große Erwerbszweige noch im Kampf gegeneinander stehen, ist von einer Einigung keine Rede. Sie kann nur auf breitester Grundlage erfolgen, das heißt von Land zu Land, in erster Linie durch Abmachungen in der Zollgesetzgebung. Seydoux erwähnt, wenigstens nach dem vorliegenden Auszug, die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz nicht. Und doch sind sie das wesentlichste, freilich nicht mehr im Bezug auf einzelne Länder, sondern auf die Gesamtheit der Nationen. Darin liegt unseres Erachtens ein Fehler. Die Interessen der Kontinente gehen zu weit auseinander, als daß eine Verständigung auch nur denkbar wäre. Das ist schließlich der Grundirrtum, an dem der Völkerbund krankt, der ja auch viel zu umfassend ist, um wirklich praktische Arbeit leisten zu können. Die Anregungen, die in Genf gegeben wurden, haben nur dann einen Sinn, wenn man sie von vornherein auf Europa beschränkt. Nur Europa kann allein eine Einheit bilden und wird dabei von selbst in eine gewisse, vermutlich sehr scharfe Konkurrenzstellung zu Amerika gebracht. Das läßt sich nicht ändern. Seydoux geht daran vorüber. Er erörtert diese Fragen lediglich, soweit es sich um Deutschland, Frankreich und England handelt.

Die Engländer haben sich zuerst diesen ganzen Fragen gegenüber völlig ablehnend verhalten und in den Verhandlungen der Industriestaaten am Rhein einen gegen sie selbst gerichteten feindseligen Akt gesehen. Erst allmählich hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß hier unbedingte Notwendigkeiten vorliegen, denen man Rechnung tragen muß. Den Anschluß an diese kontinentalen Kartelle haben sie bis heute nicht gefunden, aber selbst Verhandlungen eingeleitet. Wenigstens mit einzelnen Gruppen, nicht aber mit den einzelnen Kartellen. Auch diese Besprechungen sind bisher nicht sehr weit gediehen. Und hier setzt Seydoux ein. Er sucht den Engländern klar zu machen, daß es ihr eigenes Interesse erfordert, diese Bestrebungen zu unterstützen. Dabei spart er nicht an Kritik. Die englische Industrie sei in ihren technischen Einrichtungen veraltet und nicht imstande gegen die modern eingerichteten deutschen Betriebe den Wettbewerb auszuhalten. Es liege daher im eigensten Interesse Englands, eine Vereinbarung mit Deutschland und Frankreich zu gemeinsamer Arbeit zu schaffen. Auf der anderen Seite sei zuzugeben, daß auch die kontinentalen Industrien auf England angewiesen seien. Allein sei kein Land mehr in der Lage, den Konkurrenzkampf — gemeint ist offenbar in erster Linie gegen Amerika — mit Aussicht auf Erfolg durchzuführen.

Was Seydoux hier ausführt, streift das eigentliche Problem, um das man früher viel zu verständnislos herumgegangen ist. An sich mag eine Verbindung Deutschlands und Frankreichs wirtschaftlich Ersprießliches leisten, namentlich, wenn man Luxemburg und Belgien hinzuzieht, die ja infolge der Lagerung der Kohlen und Eisenminen schon von selbst eine natürliche Einheit darstellen, und wenn man noch, wie es bei einzelnen Kartellen geschehen ist, die Tschechoslowakei und Schweden an ihnen teilnehmen läßt. Das genügt aber nur für die Erzeugung, nicht für die Beschaffung der wichtigsten Rohstoffe. Auch England ist lediglich ein Staat der verarbeitenden Industrie, aber es bringt durch sein Weltreich erhebliche Rohstoffe in eine solche Gemeinschaft mit, namentlich Baumwolle. Daneben kann es auch den Markt mit Lebensmitteln beliefern. Doch nicht das erscheint uns als das Entscheidende. Man darf die Frage nicht ausschließlich vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus betrachten. Selbst wenn der Kontinent sich in dieser Hinsicht völlig unabhängig machen könnte, dürfte er eine Ausschaltung Englands gar nicht versuchen. Und zwar aus politischen Gründen. Es war ein Grundfehler unserer sogenannten Kontinentalpolitiker, die kurz nach dem Kriege einer Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich das Wort redeten, und dieser Annäherung eine Spitze gegen London geben wollten. Gewiß ist Frankreich mit seinen Bundesgenossen, namentlich in Verbindung mit Deutschland, auf dem Festland unangreifbar. Es gibt keine Gefahr, der eine solche Kombination nicht begegnen könnte. Nur darf man nicht vergessen, daß heute der Handel über See wichtiger geworden ist, sowohl in bezug auf Einfuhr wie Ausfuhr als der Binnenkontinentale. England beherrscht mit seiner Flotte alle Seewege der alten Welt. Ohne andere Erdteile herausfordern zu wollen, muß man sich doch auf jede Möglichkeit einstellen. Man braucht England, wenn man die Zugänge zu Europa sichern will.

Auch von England aus gesehen, besteht dieser Zwang zu gemeinsamem Wirken. England ist heute lediglich durch seine Dominions Großmacht ersten Ranges. Es kann sich auch nur durch sie ernähren und würde in eine verzweifelte Lage geraten, wenn die politischen und wirtschaftlichen Selbständigkeitsgelüste weiter wachsen sollten. Die ersten Anfänge eigener Industrien in Indien haben an der Themse erheblichen Schrecken verursacht. Auch die Bestrebung Kanadas, politisch seine Mündigkeit zu betonen — bezeichnend dafür sind die eigenen Gesandten, die es jetzt unterhält — wurden in London mit größtem Unbehagen aufgenommen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sich das Imperium in den letzten Jahren bedenklich gelockert hat,

Stimmungsmache in Rußland.

Noch keine Beilegung des deutsch-russischen Konfliktes.

as. **Berlin,** 19. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Von den in Rußland verhafteten sechs deutschen Ingenieure sind zwei, der Oberingenieur Goldstein und Ingenieur Wagner, freigelassen worden, ebenso vier der verhafteten russischen Spezialisten, gegen die offenbar trotz der eifrigsten Tätigkeit der Staatspolizei kein Material beigebracht werden konnte. Die Freilassung Goldsteins hat ihren Grund offenbar darin, daß er sich bei seiner Verhaftung erst drei Wochen in Rußland befand. Die Unmöglichkeit der Annahme, daß er sich bei irgendwelchen politischen Bestrebungen beteiligt habe, also anscheinend auch von russischer Seite eingesehen werden mußte. Die Freilassung bedeutet aber nicht, daß die Sowjets gesonnen sind, die „kontrerevolutionären Machenschaften" in Südrußland als erledigt zu betrachten, beträgt doch die Zahl der verhafteten Spezialisten im Gebiet Schachty nicht weniger als 60. Die Freilassung der beiden deutschen Ingenieure bringt aber leider auch nicht die Beilegung des deutsch-russischen Zwischenfalls. Man kann sie kaum als ein Einlenken der Russen bezeichnen. Die Russen bringen im allgemeinen dem deutschen Standpunkt nach wie vor keinerlei Verständnis entgegen. Zu der charakteristischen Eigenart der Sowjets gehört es ja, daß sie überall Verschwörungen wittern, die sich gegen Rußland richten. So phantasiert man denn auch jetzt in Moskau davon, daß die Unterbrechung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen die Einleitung einer

Zusammenarbeit der deutschen und französischen Industrie im Rußland-Geschäft

bedeute, einer Politik, wie sie unlängst von dem französischen Senator de Monzie propagiert worden ist. Es ist wohl unnötig, derartige Phantastereien zu widerlegen, aber tatsächlich bilden die Deutschenverhaftungen in Rußland eine gute Propaganda für die Idee, daß die ausländische Industrie sich auf eine einheitliche Haltung im russischen Geschäft einstellt und einheitliche Sicherungen für ihre Angestellten erstrebt.

Bedenklich muß es stimmen, daß die russische Presse in scharfen Artikeln nach wie vor gegen Deutschland Stellung nimmt, und daß auch in Fabriken und Betrieben und in sonstigen Versammlungen

eine scharfe Stimmungsmache

um sich greift, die offenbar innerpolitisch erwünscht ist. Ein Anzeichen dafür, was auch in anderen russischen Städten zu erwarten ist, ist die Tatsache, daß in Leningrad in einer Anzahl öffentlicher Versammlungen und Demonstrationen, die von etwa 200 000 Personen besucht waren, Protestkundgebungen gegen Deutschland und Frankreich veranstaltet wurden, und zwar gegen Frankreich wegen der Note in Sachen der russischen Goldbarren, gegen Deutschland aber wegen des unbegründeten

Abbruches der Wirtschaftsverhandlungen.

Man verlangte in diesen Versammlungen scharfen Kampf gegen die kontrerevolutionärGesinnten und man forderte die strengste Bestrafung der Verhafteten, gleichgültig, welchem Staate sie auch immer angehören mögen. Es ist sicher, daß dieses Vorgehen nicht gerade die Beilegung des deutsch-russischen Zwischenfalles erleichtert.

Der Bericht eines heimgekehrten Ingenieurs.

Berlin, 19. März. Im Laufe des Sonntags traf der Diplomingenieur und Wärmetechniker Hermann Hille aus Rußland in Berlin ein. Er schilderte einem Berichterstatter des „Montag" seine Eindrücke und Erlebnisse während der letzten Tage in Rußland:

„In der Nacht vom 5. zum 6. März wurden wir in Rudschenkowo durch starkes Klopfen an der Tür gestört. Es meldeten sich Beamte des Geheimdienstes der G. P. U. und Soldaten der Miliz, die Einlaß forderten. Ich teilte mit dem Oberingenieur Goldstein ein Zimmer. Wir öffneten. Die Beamten legitimierten sich und erklärten Herrn Goldstein für verhaftet. Gleichzeitig wurde der Ingenieur Otto und der Monteur Meyer, die andere Zimmer im selben Hause bewohnten, arretiert, und am folgenden Morgen noch der Monteur Wagner, der sich in Gorlowska befand. Goldstein war sehr gefaßt und ruhig. Er bat mich, sofort nach Berlin zu telegraphieren. Wir ersuchten die Beamten um eine Erklärung, worauf sie erwiderten, sie wüßten selber nichts. Sie handelten im Auftrag der G. P. U., und dieser müßte erfüllt werden. Darauf verlangten wir dringend nach einem Dolmetscher, worauf man uns auf Stalin vertröstete. Wir wollten uns noch unterhalten, noch ein paar Worte wechseln, aber das wurde untersagt. Ich reiste dann andern Tags mit einem Monteur sofort nach Charkow zum Generalkonsulat, das noch nichts von den plötzlichen Verhaftungen wußte. Der Generalkonsul war außerordentlich zuvorkommend und sagte, daß er alles tun würde, um die Landsleute freizukriegen. Er setzte sich sofort mit der deutschen Botschaft und dem russischen Auswärtigen Amt in Verbindung. Andern Tags fuhr ich wieder nach Rudschenkowo zurück. Dort waren alle Deutschen in den Proteststreik getreten, der zwei Tage andauerte. Darüber hinaus haben die Monteure der A. E.-G. weitergestreikt, und es ist anzunehmen, daß sie auch heute noch die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Sie haben erklärt, es sei ihnen gleich, ob es sich hier um Ingenieure oder um Monteure handle; ausschlaggebend sei, daß es sich um Deutsche handle. Und lediglich aus diesem Grunde würden sie nicht eher die Arbeit wiederaufnehmen, bis ihre Landsleute wieder in Freiheit wären. Dieser Streik hat bei den russischen Arbeitern im Werk wie überhaupt bei der russischen Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht.

Protest der deutschen Wirtschaftsorganisationen.

Berlin, 18. März. Eine vom Reichsverband der Deutschen Industrie einberufene Versammlung, an der die Vertreter der führenden Wirtschaftsorganisationen teilnahmen, faßte zur Verhaftung der deutschen Ingenieure in Rußland einmütig eine Entschließung, in der es heißt: Die Vertreter der deutschen Wirtschaft erheben nachdrücklich Protest dagegen, daß bewährte Personen, die im Interesse der russischen Wirtschaft tätig sind, unter Vorenthaltung von Gründen ihrer Freiheit beraubt und in Kerkerhaft genommen werden. Sie bitten die Reichsregierung, die sofortige Freilassung der Verhafteten zu erwirken und den betroffenen Personen Genugtuung zu verschaffen. Die Wirtschaftsorganisationen billigen ausdrücklich die von der Reichsregierung angeordnete Unterbrechung der gegenwärtig schwebenden Wirtschaftsverhandlungen. Bezüglich der Fortsetzung der Tätigkeit der in Rußland befindlichen Angestellten deutscher Firmen wird das Ergebnis der von der Regierung unternommenen Schritte abgewartet.

und so ganz ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß das Mutterland eines Tages isoliert wird. Dann braucht es den Kontinent noch mehr als heute. Und darauf soll man sich rechtzeitig einstellen. Vor allem gefährdet ist durch den Anschluß an Deutschland und Frankreich nichts. Seydoux meint, England habe sehr schnell nach dem Kriege erkannt, daß Deutschland sich in kurzem erholen werde und seine Politik dementsprechend eingerichtet. Es habe daher beim deutschen Wiederaufstieg geholfen. Das ist nicht ohne Einschränkung richtig, mag aber bis zu einem gewissen Grade gelten. Auf Einzelheiten kommt es ja schließlich auch nicht an. Der französische Ministerialdirektor hat das Kernproblem richtig erkannt und einmal den Briten in ihrem wichtigsten Organ auseinandergesetzt. Er hat dabei nur von den drei genannten Ländern gesprochen, doch dürfte bei seiner Einstellung diese Beschränkung nicht viel zu bedeuten haben. Daß an eine solche Gruppe sich die anderen, also Spanien, Holland, die Skandinavier und die Donauländer anschließen müßten, ist in seinem Sinne wohl selbstverständlich.

Unter den jetzigen Umständen konnte er, namentlich für Londoner Leser, nicht auf die russische Frage eingehen und doch ist sie von entscheidender Bedeutung. Allerdings ist sie vorläufig unlösbar, solange der Bolschewismus das Land verelendet und die Wirtschaft ruiniert.

Noch einmal die afghanischen Herzöge.

as. **Berlin,** 19. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Ermangelung innerpolitischer Sensationen beschäftigt sich die Berliner Presse noch immer eingehend mit der Ordensverleihung durch den afghanischen König. Wie schon gemeldet wurde, sind dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler die höchsten Orden Afghanistans überreicht worden, Orden, mit denen der Herzogstitel verbunden ist. Aus internationaler Höflichkeit wurde diese Auszeichnung angenommen, und zwar als Erinnerungszeichen, während der Reichstagspräsident Löbe den Orden ablehnte. Nun glaubte gestern die „Tägl. Rundschau" mitteilen zu können, daß auch der preußische Ministerpräsident Braun und der Oberbürgermeister von Berlin, Böß, die Orden erhalten und mithin afghanische Herzöge geworden seien. Der preußische Ministerpräsident hat daraufhin den amtlichen Dementieraparat in Bewegung gesetzt und mitgeteilt, daß er, wie Löbe, den Orden abgelehnt habe. Der Oberbürgermeister Böß ist zurzeit nicht in Berlin, doch wird versichert, daß auch er den Orden abgelehnt hätte. Die „Germania", das Organ des Zentrums, benutzt nun diese sehr wenig erfreuliche Angelegenheit, um darauf hinzuweisen, daß die Verfassungsbestimmung, nach der kein Deutscher Titel oder Orden einer ausländischen Regierung annehmen darf, mit den internationalen Gepflogenheiten nicht in Übereinstimmung gebracht werden könne, und sie empfiehlt, die Verfassung hierin ruhig zu ändern und legale Möglichkeiten dafür zu schaffen, daß den internationalen Gepflogenheiten Genüge getan werden kann. Daran wird, so sagt das Zentrumsorgan, die deutsche Republik, die doch in Europa ein Sonderdasein führt, bestimmt nicht zugrunde gehen.

Wieder Auslandsgeld für die Städte?

Berlin, 18. März. Die Beratungsstelle im Reichsfinanzministerium ist dieser Tage wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Wie der „Börsenkurier" meldet, stand die Begutachtung von vier Anleiheanträgen deutscher Großstädte auf der Tagesordnung, und zwar handelt es sich um München, Frankfurt a. M., Breslau und Dresden. Die Beratungsstelle ist zu dem Ergebnis gekommen, daß der Finanzbedarf der Städte in der von ihnen angegebenen Höhe berechtigt ist. Eine Auflegung der Anleihen im Ausland kann trotzdem noch nicht erfolgen, da noch zu erörtern ist, wie weit die Anleihen mit der allgemeinen Währungs- und Wirtschaftslage Deutschlands vereinbar sind. Etwa in sechs Wochen wird die Beratungsstelle zu der entscheidenden Sitzung zusammentreten, in welcher auf Grund des dann vorliegenden zahlenmäßigen Gesamtergebnisses die Frage der Wirtschafts- und Währungslage geprüft werden wird.

Der Fehlbetrag der Stadt Berlin.

Berlin, 18. März. Der Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat die Beratung des Haushalts beendet, bis auf die Deckungsfrage, da noch ein Fehlbetrag von 19 Millionen nicht beseitigt werden kann. Der Magistrat wird in der nächsten Woche nochmals zur Deckungsfrage Stellung nehmen.

Ein Lehrbuch über die neueste Geschichte.

as. **Berlin,** 19. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Von den Demokraten ist im Preußischen Landtag ein Antrag eingebracht worden, durch den das preußische Staatsministerium ersucht wird, eine Schrift zusammenstellen zu lassen, die die Vorgeschichte des Krieges behandelt, um so der Kriegsschuldlüge entgegenzutreten, die ferner auch behandelt die Vorgänge in den letzten Kriegsmonaten bis zum Abschluß des Vertrages von Versailles und den Gang der auswärtigen Politik des Reiches bis zum Eintritt in den Völkerbund. Diese Schrift soll an allen Schulen den Lehrern zur Verfügung gestellt werden zur Verwertung beim Geschichts- und staatsbürgerlichen Unterricht.

Verfahren wegen Aufreizung zum Steuerstreik.

Berlin, 17. März. Der Oberstaatsanwalt des Landgerichts Schwerin hat gegen den Geschäftsführer des Reichslandbundes Schwerin, Bremer, ein Verfahren wegen Verstoßes gegen die Verordnung über Aufreizung zum Steuerstreik eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft sieht in der Entschließung des Landbundes, in der es heißt, „wir können und wollen nicht mehr Zahlungen an die öffentliche Hand leisten", sowie „wir sind nicht gewillt, Zwangsmaßnahmen weiterhin zu ertragen", einen Verstoß gegen die oben angeführte Verordnung.

Keine Erhöhung der Aufwandsentschädigungen.

Berlin, 19. März. Wie verlautet, hat sich die Reichsregierung neuerdings entschieden, keine Erhöhung der Aufwandsentschädigungen für Minister, Staatssekretär usw. eintreten zu lassen.

Die Verschleuderung deutschen Eigentums in Elsaß-Lothringen.

Eigenartige Methoden.

Paris, 19. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammerkommission für die Nachprüfung der vom Staat geschlossenen Verträge hat nach vierjähriger Arbeit ihren Bericht fertiggestellt. Der Bericht ist in der Kammer verteilt worden, nachdem sich das Haus vertagt hatte und die Gewißheit besteht, daß die Abgeordneten durch den einsetzenden Wahlkampf für längere Zeit in Anspruch genommen sind. Der Bericht enthüllt mit überraschender Deutlichkeit die eigenartigen Methoden, die bei der Verwertung des sequestrierten deutschen Eigentums zugunsten weniger französischer Privilegierter, die geheimnisvolle Verbindungen zu mächtigen Politikern hatten, angewandt worden sind. Den Anstoß zu der von der erwähnten Kommission in mühevoller Arbeit getroffenen Feststellungen hat im Jahre 1924 der elsaß-lothringische Abg. Schumann gegeben. Daß die Kommission so lange Zeit zu der Fertigstellung ihres Berichtes benötigte, ist wegen der Kompliziertheit der Materie nicht zuletzt auf die Widerstände einflußreicher Politiker zurückzuführen; man nennt hier vor allem Poincaré, auch der frühere französische Präsident Millerand hat bei der Verschleuderung deutschen Eigentums eine unheilvolle Rolle gespielt.

Das bedeutendste Objekt, um das es sich bei der Sequestrierung des deutschen Eigentums handelt, sind

die Eisen- und Stahlwerke von Rombach, Knötingen und Hagendingen,

die sich früher in Thyssenschem Besitz befanden. Der Vorkriegswert dieser bedeutenden Werke, die 20 000 Arbeiter beschäftigen, wird in dem Bericht mit 1400 Mill. Goldmark beziffert. Nach den von dem damaligen französischen Oberkommissar in Elsaß-Lothringen, Millerand, erlassenen Liquidationsstatut gingen diese Werke durch freihändigen Verkauf in den Besitz dreier französischer Konsortien über, an denen der lothringische Großindustrielle de Wendel maßgebend beteiligt ist. Dabei wurden folgende Verkaufspreise erzielt: Für Rombach 125 Mill., Knötingen 110 Mill. und Hagendingen 150 Mill. Papierfranken. Diese Summe sollte sich um 96 Mill. Papierfranken für die Warenvorräte erhöhen. Dem Konsortium Wendel erschien der Preis von 480 Mill. Papierfranken jedoch noch zu hoch. Es strengte eine Reihe von Prozessen gegen den Staat an, um eine Herabsetzung des Kaufpreises zu erlangen. Es forderte eine Reduktion von 94 Mill. Franken, weil die Warenvorräte angeblich minderwertig geworden waren, eine weitere Reduktion von 63 Mill. Franken, weil die Maschinen nicht gehalten hätten, was versprochen worden sei, eine dritte Reduktion von 45 Mill. Franken für schlechte Verwaltung der Betriebe während des Krieges und zuletzt eine Entschädigung von 80 Mill. Franken als Kriegsschäden. Alles in allem eine Reduktion des Ankaufspreises von 285 Mill. Franken, so daß zuguterletzt nur noch 15 Mill. Papierfranken zu bezahlen gewesen wären. Diese verschiedenen Prozesse sind bis jetzt noch nicht entschieden worden, oder besser gesagt, sie sind infolge verschiedener Machteinflüsse immer wieder auf die lange Bank geschoben worden, so daß praktisch das Wendelkonsortium

die Werke vom Staat geschenkt erhalten hat.

Der Bericht enthält in seiner Einleitung noch höchst interessante weitere Einzelheiten über die Verschleuderung des ehemaligen deutschen Eigentums soweit hier die Gesamtheit der fraglichen Werte in Betracht kommt. Danach betrug das finanzielle Ergebnis der rund 5000 Liquidationen, die im Gange waren, als die Untersuchungskommission mit ihren Arbeiten begann, rund 1200 Mill. Papierfranken. Im ganzen waren jedoch etwa 40 000 Beschlagnahmungen erfolgt. Das Fehlen nicht nur jeglicher Organisation, sondern vor allem auch jeglicher Kontrolle hat, wie es in dem Bericht weiter heißt,

zu den schwersten Mißständen geführt.

Die Auswahl der mit der Beschlagnahme und Liquidation beauftragten Persönlichkeiten sei in der leichtfertigsten Weise erfolgt. Der Direktor der Verwaltungsstelle der ehemaligen feindlichen Güter, Alphand hat sich selbst vor der Kommission gerühmt, daß es ihm gelungen sei, im sogenannten Ausgleichsverfahren aus Deutschland 600 Mill. Franken herausgeschlagen zu haben. Hierzu ist zu bemerken, daß nach einer, im Dezember 1926 zwischen der deutschen und der französischen Regierung zustande gekommenen Vereinbarung etwaige Überschüsse aus dem Liquidations- und Ausgleichsverfahren an Deutschland zurückfallen sollen. Wenn man sich dies vor Augen hält, so wird man vielleicht eher zu einer Erklärung für die ganz unglaublichen Methoden kommen, deren man sich auf französischer Seite bedient hat. Um so mehr ist es anzuerkennen, wenn in dem Bericht der Kommission gesagt wird, für Frankreich sei es nicht mehr und nicht weniger als eine Frage der Ehrlichkeit, die Einziehung der Beträge, die auf Kosten der Liquidationsmasse unrechtmäßiger Weise beiseite gebracht worden sind, auch dann ohne Rücksicht zu betreiben, wenn das finanzielle Ergebnis dieser Maßnahmen deutschen Staatsbürgern zugute kommen sollte.

Man wird nunmehr wohl erwarten dürfen, daß man wirklich den Mut hat, die Konsequenzen aus dem Bericht in seinen Forderungen zu ziehen. Die deutsche Öffentlichkeit und die deutsche Regierung werden allen Grund haben, die weitere Entwicklung der Angelegenheit angesichts der hier auf dem Spiele stehenden Milliardenwerte aufmerksam zu verfolgen.

Aus den Parlamenten.

Die Sozialvorlagen im Reichstag.

Berlin, 17. März. Der Reichstag beriet am Samstag einige Vorlagen des sogenannten Notprogramms der Reichsregierung und nahm dabei endgültig die Novelle an, die den Sozialrentnern der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherungen Aufbesserungen gewährt. Angenommen wurde dann auch eine Vorlage des Sozialpolitischen Ausschusses, wonach die Krisenunterstützung über den 31. März hinaus um drei Monate verlängert werden soll. In einer Entschließung wünschte der Ausschuß eine Ausdehnung der Krisenunterstützung auf weitere Berufsgruppen der Notstandsbezirke. Ohne Aussprache wurde dann der Etat des Reichspräsidenten erledigt, wobei ein Antrag der Kommunisten auf Streichung des Gehalts und der Aufwandsentschädigung für den Reichspräsidenten abgelehnt wurde. In der dritten Beratung wurde das vom Abg. Kahl von der Deutschen Volkspartei eingebrachte Überleitungsgesetz für die Strafrechtsreform angenommen. Die Schlußabstimmung, bei der die qualifizierte Zweidrittelmehrheit festgestellt werden muß, wurde auf später vertagt. Ein Antrag des Abg. Best von der Volksrechtspartei über tschechische Eisenbahnmarktprioritäten wurde dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen.

Darauf vertagte sich das Haus auf Montagnachmittag.

Die Amnestievorlage vorläufig gescheitert.

Berlin, 17 März. Der Rechtsausschuß des Reichstags setzte heute die Beratungen über die Amnestiefragen fort. Zur Beratung standen in der Hauptsache zwei Anträge zum Absatz 1 des § 1, der für den Umfang der Amnestie entscheidend ist.

Abg. Hahnemann (D.-Natl.) wollte die aus politischen Beweggründen begangenen Straftaten amnestieren, so weit sie von Deutschen gegen das staatsrechtliche Gefüge des Deutschen Reiches oder der Länder sowie gegen die durch die Reichsverfassung und die Strafgesetze des Deutschen Reiches geschützten Rechtsgüter verübt wurden.

Nach längerer Aussprache wurde ein Antrag abgelehnt, der die Herausnahme der Amnestie über Urteile von Gerichten der Länder forderte. Die Fassung des § 1 Absatz 1 der Amnestievorlage, der den Umfang der Amnestie bestimmt, wurde nach dem Vorschlag des Abg. Hahnemann angenommen. Auch eine vom Staatssekretär Joël gewünschte Deklaration, die die ausländischen Spione von der Amnestie ausschließt, wurde angenommen.

Abg. Wegmann (Zentr.) stellte einen Antrag, alle Personen, die wegen vollendeten oder versuchten Fememordes oder Todschlages oder Teilnahme an solcher Straftat verurteilt waren, von der Amnestie auszuschließen. Dieser Antrag wurde von allen Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen und Kommunisten angenommen. Die Gesamtabstimmung über den ganzen § 1 ergab dann aber keine Mehrheit für diesen Paragraphen mehr. Es stimmten in der Gesamtabstimmung dafür nur noch die Sozialdemokraten und die Kommunisten, so daß die ganze Amnestie dadurch gefallen war. Trotzdem soll versucht werden, in einer zweiten Lesung am Dienstag noch einmal die Amnestiefrage zu klären.

Aus dem Auswärtigen Ausschuß.

Berlin, 17. März. Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstags wurden Beschlüsse nicht gefaßt. Der Punkt der Tagesordnung, der die deutsch-russischen Verhandlungen betrifft, konnte vom Auswärtigen Ausschuß wegen der vorgerückten Zeit nicht behandelt werden. Der Auswärtige Ausschuß wird sich am nächsten Mittwoch mit den deutsch-russischen Verhandlungen beschäftigen.

Der Ergänzungsetat vom Reichsrat angenommen.

Berlin, 17. März. Der Reichsrat hielt am Samstag eine Vollsitzung ab, auf deren Tagesordnung der Ergänzungsetat für 1928 stand. Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Brecht, wies darauf hin, daß der Ergänzungsetat noch auf Ausfüllung der Personaltitel verzichte, diese vielmehr dem neuen Reichstag überlasse. In sachlicher Hinsicht bringe der Ergänzungsetat neben den veränderten Sätzen für die Liquidationsschäden und der aus dem Vorjahre wiederholten Außenhandelsgarantie von 175 Millionen, das sogenannte Sozialprogramm und das Hauptprogramm für die Landwirtschaft. Bei dem Sozialprogramm handele es sich um die bereits bekannten Anforderungen für die Werkpensionäre, Kleinrentner und die Invalidenversicherung; ferner um die Beteiligung an der deutschen Bau- und Bodenbank. Das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft umfasse eine Reihe von Bewilligungen in Höhe von 64 Millionen Mark. Ferner werde die Regierung ermächtigt, die landwirtschaftliche Umschuldung einschließlich des Erwerbs von Grundstücken zu fördern. Zu diesem Zweck sollen kurzfristige Vorschüsse bis zur Höhe von 100 Mill. Mark gegeben werden. In den Ausschußberatungen des Reichsrats sei die Notwendigkeit einer weitgehenden Hilfe für die Landwirtschaft einstimmig anerkannt worden. Der Berichterstatter stellte fest, daß der Ergänzungsetat insgesamt 184,5 Millionen neue Ausgaben bewillige. Die Deckung soll neben Ausgabenverkürzungen durch die Mehreinnahme an Zöllen erfolgen.

Dr. Brecht errechnete für den Haushalt 1928, der schon in wenigen Monaten vorbereitet werden müsse, einen Fehlbetrag von 581 Millionen.

Auch wenn die vom Reich gegebenen Kleinwohnungsbaukredite von 200 Millionen im nächsten Jahr zurückkommen sollten, sei eine Deckung für 380 Millionen nicht erkennbar. Das sei das schwere Problem, dessen Lösung zu suchen die erste große Aufgabe des neuen Reichstags sein werde.

Der bayerische Gesandte v. Preger bedauerte, daß das landwirtschaftliche Notprogramm nicht mit den Länderregierungen vorher vereinbart worden sei. Bayern stimme nur notgedrungen der Vorlage zu. Hierauf wurde der Ergänzungsetat vom Reichsrat in der Fassung der Ausschußbeschlüsse angenommen.

Die Vorschläge über die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt, deren Erledigung gleichfalls für die Sitzung vorgesehen war, mußte abgesetzt werden, da noch keine Einigung im Reichsratsausschuß erzielt werden konnte. Am Mittwoch ist deshalb eine neue Reichsratssitzung vorgesehen, die diese Vorschläge erledigen wird.

Der Reichsrat beschäftigte sich dann weiter mit einem Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Unfallversicherung. Die Vorlage wurde angenommen. Aus der Zahl der Betriebe, auf die die Unfallversicherung ausgedehnt werden soll, wurden Musikaufführungen und Sendebetriebe gestrichen. Weiter wurde gegen den Widerspruch der Reichsregierung auf bayerischen Antrag beschlossen, daß die Reichsregierung zur Deckung der entstehenden Mehrkosten den Ländern einen Betrag zur Verfügung stellt, dessen Höhe und Verteilung der Arbeitsminister mit Zustimmung des Reichsrats bestimmen soll. Die Beteiligung der Gemeinden sollen die Landesregierungen regeln. Endlich nahm der Reichsrat eine Novelle zum Tabaksteuergesetz an. In der Vorlage wurde neben Änderungen eine Bestimmung aufgenommen, wonach Zigaretten im Kleinhandel nicht billiger verkauft werden sollen, als auf den Steuerzeichen angegeben ist.

Keine Verschiebung der Maiwahlen.

Berlin, 18. März. Gegenüber anderslautenden Gerüchten erfahren wir, daß in Regierungskreisen nach wie vor daran festgehalten wird, daß die Neuwahlen nach Erledigung des Notprogramms im Mai stattfinden sollen. Ein späterer Termin als der Monat Mai kommt nicht in Frage.

Kein Staatssekretär im Reichswehrministerium.

Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht.) Zu der jetzt auch in die Öffentlichkeit getragenen Diskussion über die Schaffung eines Staatssekretariates im Reichswehrministerium erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß wohl in der nächsten Zeit mit der Verwirklichung eines solchen Planes nicht zu rechnen ist. Im Gegenteil scheint auch der neue Wehrminister in diesem Fall eine ähnliche Auffassung wie Dr. Geßler zu vertreten, der einen politischen Staatssekretär, der gleichzeitig in jeder Beziehung sein Vertreter wäre, schon im letzten Jahre ablehnte. Allerdings schweben augenblicklich zwischen den zuständigen Stellen und dem Reichswehrministerium selbst Verhandlungen, über die Möglichkeit einer wirksamen Zusammenfassung aller Etatsangelegenheiten für Heer und Marine bei einer Stelle. Aber es hat nicht den Anschein, als ob man zu diesem Zweck einen neuen Posten schaffen wolle, vielmehr soll mit der Betreuung aller Etatsfragen eine schon vorhandene Instanz des Ministeriums besonders beauftragt werden, während der Minister selber diesem Gebiet seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden will.

Die Kultusdebatte im Landtag.

Berlin, 17. März. Nach Erledigung einiger agrarpolitischen Vorlagen setzte das Preußenparlament am Samstag die Aussprache über den Kultushaushalt fort. Die Tätigkeit der Unterrichtsverwaltung für die Hochschulen wurde fast von allen Sprechern der Fraktionen anerkannt, was Kultusminister Dr. Becker mit bestem Dank quittierte. Nach Erledigung des Etatsabschlusses über die Universitäten und Hochschulen setzte der Landtag unter verhältnismäßig geringer Anteilnahme die Beratungen über den Abschnitt „Kunst" fort. Der deutschnationale Abgeordnete Koch (Berlin) griff den Intendanten der Staatlichen Schauspiele, Jeßner, an und wandte sich gegen den Präsidenten der Dichterakademie, v. Scholz, der Kleist einen Pazifisten genannt habe.

Kultusminister Dr. Becker betonte, es sei ihm nicht nur ein sachliches, sondern ein persönliches Bedürfnis, demgegenüber für Jeßner einzutreten. Was die Sektion Dichtkunst der Akademie der Künste angehe, die Herr Koch gleichfalls angegriffen habe, so habe er sich bemüht, objektiv vorzugehen.

Die Lufthansa über Transozeanflüge.

Berlin, 19. März. Die Lufthansa teilt mit: In den letzten Tagen bringt die Presse die Nachricht, daß auch eine deutsche Besatzung wiederum einen Flug über den Atlantik nach Amerika zu unternehmen beabsichtige. Im Zusammenhang mit dieser Meldung wird der Name von Herrn Köhl, Leiter des Nachtflugdienstes der Deutschen Lufthansa, erwähnt. Es bedurfte nicht des Opfers des englischen Fliegers Hinchcliffe, um die Deutsche Lufthansa zu bestimmen, von derartigen Versuchen in aller Öffentlichkeit abzurücken. Die Deutsche Lufthansa steht nach wie vor auf dem auch im vorigen Jahr eingenommenen Standpunkt, daß Flüge mit den bisherigen Landflugzeugen über den Ozean in keiner Weise zu verantworten sind. Mögen auch die Glücksfälle eines Lindberghs und Chamberlin dagegen sprechen: der verkehrstechnischen Entwicklung der Luftfahrt wird durch derartige Versuche kaum noch ein Dienst erwiesen. Wenn zuverlässige Flugzeuge für den Transozeanflug, die nach Auffassung der Deutschen Lufthansa nur mehrmotorige Großseeflugzeuge sein können, vorhanden sind, dann wird die Deutsche Lufthansa, die sich mit den Fragen des Transozeanluftverkehrs als einer ihrer wichtigsten Aufgaben ständig befaßt, die Initiative rechtzeitig ergreifen.

Die französische Wahlkampagne.

Paris, 19. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Mit dem Auseinandergehen des Parlaments ist die Wahlkampagne in ihr entscheidendes Stadium getreten. Von dem am Sonntag gehaltenen Wahlreden ist die wichtigste die des im Departement Ain kandidierenden

Kriegsministers Painlevé in Thoiry.

Er erklärte, alle anderen Fragen würden von der Frage der Sicherheit und des internationalen Friedens beherrscht. Locarno und Thoiry seien Etappen der deutsch-französischen Annäherung und diese Annäherung sei der Eckstein des europäischen Wiederaufbaues. Trotz aller Polemiken werde Frankreich den eingeschlagenen Weg weitergehen. Er betrachte den Tag als einen der größten seines Lebens, an dem er als Ministerpräsident den Locarno-Vertrag unterzeichnet habe. Painlevé wandte sich weiterhin gegen die Kritiken am Völkerbund und verteidigte die von ihm vertretene Militärreform.

In seiner am Sonntagnachmittag im Departement Sarthe gehaltenen Rede bezeichnete

Caillaux

die Fortsetzung der nationalen Union als unmöglich. Er und seine Freunde seien bereit, sich mit allen links und rechts von ihnen stehenden Republikanern zu verständigen unter der Bedingung, daß sie ihren Anteil an der Regierungsverantwortlichkeit übernehmen, daß sie entschlossen seien, leidenschaftlich der Politik der Annäherung der Völker zu dienen und daß sie schließlich von dem gleichen Wunsche nach sozialem Fortschritt beseelt seien. Nach eingehender Untersuchung des Problems Kapitalismus und Demokratie schloß Caillaux mit einer erneuten Aufforderung zur Fortsetzung der europäischen Versöhnungspolitik.

Der sozialistische Abgeordnete

Renaudel

sprach in Perpignan. Er erklärte, die Sozialistische Partei Frankreichs sei ebenso wie die Sozialisten in anderen Ländern fähig, die Regierungsgewalt zu übernehmen. Sie wünsche dies und fordere die Mehrheit auf, ihr diese Regierungsgewalt zu übertragen. Die Nationale Union sei eine Kriegsmaschine gegen den Sozialismus. Sie bedeute die Reaktion, bilde ein Hindernis gegen den Fortschritt und eine Gefahr für den Frieden. Vor allem müsse die deutsch-französische Annäherung, eine Grundlage der europäischen Versöhnung und des europäischen Friedens, unter dem Druck des sozialistischen Willens vollzogen werden.

Der Zwischenfall auf dem Linienschiff „Royal Oak."

London, 18. März. Die Admiralität empfing den Bericht über die in Malta durchgeführte Untersuchung des Zwischenfalles auf dem Linienschiff „Royal Oak". Die Admiralität erklärt mit aller Bestimmtheit, daß es sich nicht um einen Fall von Meuterei handel, und daß die Offiziere sich nicht geweigert haben, unter Admiral Collards Kommando in See zu gehen. Auch eine Kriegsgerichtssitzung hat bis jetzt noch nicht stattgefunden.

London, 19. März. Der Erste Lord der Admiralität wird heute nachmittag im Unterhaus eine Erklärung über die „Royal Oak"-Angelegenheit in Malta abgeben. Einigen Blättern zufolge soll die Schwierigkeit durch einen Zwischenfall während eines auf dem Flaggschiff gegebenen Balles entstanden sein. Admiral Collard soll sich über die Kapelle beschwert haben, was vom Flagg-Kapitän übelgenommen wurde.

Die Freimaurer im Stahlhelm.

Berlin, 17. März. In der letzten Sitzung des Bundesvorstandes des Stahlhelms in Magdeburg nahm, laut „Täglicher Rundschau", der Bundesvorstand Stellung zur Freimaurerfrage. Einstimmig wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hat nach nochmaliger Überprüfung keinerlei Grund, an der nationalen Zuverlässigkeit der im Stahlhelm befindlichen Freimaurer zu zweifeln.

Kein Ergebnis der Abrüstungskonferenz.

Genf, 18. März. (Meldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Verhandlungen der Vorbereitenden Abrüstungskommission und die Besprechungen zwischen den Delegationen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Weder in der Landabrüstung noch in der Seeabrüstung ist es zu einer Annäherung der Ansichten und zu einer Verständigung über die strittigen Probleme gekommen. Bei den Militärmächten besteht offenbar keine Neigung, es zu einer zweiten Lesung der Abrüstungsentwürfe kommen zu lassen. Vor allem liegen hier die Widerstände bei den Franzosen und Engländern, doch will sich auch keine der beiden Parteien dazu verstehen, einfach die Vertagung der Kommission zu beantragen, weil man den schlechten Eindruck auf die Öffentlichkeit scheut. Man beginnt deshalb langsam die Stimmung auf ein baldiges Ende der Beratungen vorzubereiten, indem man darauf hinweist, daß vor den Parlamentswahlen in Frankreich und Deutschland praktische Ergebnisse der Verhandlungen doch nicht zu erwarten seien. Man sagt deshalb das Ende der Tagung für Mittwoch oder Donnerstag voraus und spricht davon, daß der russische Konventionsentwurf und die deutschen Vorschläge auf Erweiterung der Publizitätspflicht der Staaten über den Rüstungsstand einer technischen Unterkommission zur Prüfung übergeben werden. Die Vorschläge sollen dann gelegentlich einer zweiten Lesung, für die jedoch noch kein bestimmter Termin genannt wird, durchberaten werden. Praktisch läuft diese Regelung auf ein Begraben der Vorschläge hinaus. Die technische Unterkommission soll auf Antrag Japans gebildet werden, das auch einen Antrag auf Vermittlung der Vorbereitenden Abrüstungskommission zwischen den Seemächten einbringen soll.

Die türkische Delegation eingetroffen.

Genf, 19. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die türkische Delegation zu den Verhandlungen der Vorbereitenden Abrüstungskommission ist in der Nacht von Sonntag auf Montag in Genf eingetroffen. Sie wurde am Bahnhof von Mitgliedern der türkischen Kolonie und einem Vertreter der russischen Delegation begrüßt. Der Delegation gehören an: der türkische Außenminister Tewfik Ruchdy-Bei und als militärische beziehungsweise diplomatische Sachverständige Dschevad-Pascha, Tschemal Assif, Fuad-Bei und Sedat-Bei. Die Delegation hat im Hotel de la Paix Quartier genommen. Die Genfer Polizei hat für die türkische Delegation die gleichen Schutzmaßnahmen getroffen wie für die russische. An der heute nachmittag um 3.30 Uhr beginnenden Vollsitzung der Vorbereitenden Abrüstungskommission wird die türkische Delegation zum erstenmal vollzählig teilnehmen.

Die Kontrolle des privaten Waffenhandels

Genf, 19. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Graf Bernstorff hatte heute vormittag mit Mitgliedern der Spezialkommission zur Kontrolle des privaten Waffenhandels, deren Präsident er ist, einen Meinungsaustausch, in dem beschlossen wurde, unter allen Umständen vor der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes eine Tagung abzuhalten.

Titulescus Erkrankung.

Genf, 19. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der rumänische Außenminister Titulescu ist immer noch krank in Genf. Er leidet an einer Lungenaffektion. Der Zeitpunkt seiner Abreise ist unbestimmt. Er wird von der geplanten Reise nach London Abstand nehmen und sich direkt nach Berlin begeben.

Neue amerikanische Truppen für Nicaragua.

Washington, 18. März. Zwei weitere Bataillone Marinefüsiliere werden so rasch als möglich nach Nicaragua gesandt werden, um während der bevorstehenden Wahlen die Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten.

Ibsens deutsche Sendung.

(Zu seinem 100. Geburtstag, 20. März.)

Von Dr. **Paul Landau.**

„In Deutschland ist Ibsen gelesen, gespielt und studiert worden, wie ein eingeborener Dichter, höher geschätzt worden, als ein eingeborener; was das jüngere Geschlecht von ihm gelernt hat, läßt sich nicht ermessen", so schreibt Georg Brandes in seinem Nekrolog und erklärt seine Macht über die deutschen Geister daraus, „daß er zugleich Individualist und Sozialist genannt werden kann." Tatsächlich ist wohl seit Shakespeare kein ausländischer Poet so völlig in unserem Schrifttum heimisch geworden wie der große, ebenfalls einer stammverwandten Rasse angehörende Norweger; bei Ibsen kommt noch hinzu, daß er deutsches Blut in den Adern hatte, lange, für seine Entwicklung entscheidende Jahre in Deutschland verbrachte und so viel Deutsch konnte, um die Übertragung seiner Dichtungen selbst zu überwachen. Recht hat aber Brandes auch, wenn er als das Entscheidende seiner Wirkung sein gesellschaftskritisches Programm, den Inhalt seiner Werke, hervorhebt, denn das eigentlich Künstlerische wäre wohl, zumal in der Abschwächung durch das fremde Gewand, nicht stark genug gewesen, um die große Masse mit fortzureißen. Jedenfalls ist das Ibsensche Drama um die Jahrhundertwende ein entscheidendes deutsches Erlebnis geworden, ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur, wie dies soeben Marianne Thalmann in einem bei der Elwertschen Verlagsbuchhandlung in Marburg erschienenen Buch „Henrik Ibsen, ein Erlebnis der Deutschen", in tiefschürfender Analyse dargestellt hat. Über seine eigentliche Dichtung hinaus hat der „Magus aus dem Norden" eine kulturelle Sendung erfüllt, die sich besonders in Deutschland ausgewirkt hat.

„Henrik Ibsens Name war bis vor kurzem außerhalb Skandinaviens völlig unbekannt", schrieb Adolf Strodtmann 1873 in seinem Buch „Das geistige Leben in Dänemark", „und ein seltsamer Unstern hat es gefügt, daß das deutsche Publikum zuerst von ihm durch eine Notiz in der Zeitschrift „Im Neuen Reich" hörte, die ihn auf Grund einiger Verse des Hasses und Undankes gegen Deutschland anklagte, wo er doch ein gastliches Asyl gefunden." Als Gegner der Gewaltpolitik und Verteidiger der verletzten dänischen Rechte ist Ibsen so zuerst den Deutschen erschienen, aber dieses politische Element seiner Gedichte trat bald zurück. Strodtmann, der auch die ersten guten Übersetzungen Ibsenscher Dramen, der „Kronprätendenten" und des „Bundes der Jugend" geschaffen, gab eine warmherzige Darstellung seiner Jugenddichtung und sprach die prophetischen Worte: „Die Zeit kann nicht mehr fern sein, da der Ruhm des Dichters über die fernsten Länder erschallen wird." Ibsen lebte damals in Dresden, wo unter starkem Einfluß des deutschen Geisteslebens „Kaiser und Galiläer" entstand; er zog dann nach München und war 23 Jahre unser Heimatgenosse. Als Dichter erschien er damals den wenigen Deutschen, die für ihn eintraten, wie ein Nachfahr unserer Romantik und Hebbels, und als man 1876 zuerst in München und dann an der Wiener Burg die „Nordische Heerfahrt" und durch die Meininger in Berlin die „Kronprätendenten" aufführte, da waren das eben historische Dramen mit prächtiger Ausstattung, wie man sie damals liebte.

Ibsen aber hatte sich unterdessen dem Gesellschaftsdrama zugewendet. 1878 erfolgte die Uraufführung der „Stützen der Gesellschaft" in Berlin, und der damalige maßgebende Kritiker der Reichshauptstadt, Karl Frenzel, gestand widerwillig zu, daß Ibsen ein Dichter sei, aber — kein Dramatiker! Einer der Hauptvorkämpfer des Dichters, Paul Schlenther, aber bekannte später, daß in ihm und in vielen seiner Altersgenossen „unter dem Einfluß dieser modernen Wirklichkeitsdichtung diejenige Geschmackslinie entstand, die fürs Leben entschieden hat." Damals fingen die Stücke Ibsens an, in guter Übertragung bei Reclam zu erscheinen, und der Dichter hat selbst erklärt, wie viel er diesen billigen Heften für das Bekanntwerden seiner Werke verdankte. Hatte man die „Stützen" doch noch mehr als ein Stück im Geiste der französischen Salondramatik aufgenommen, so wurde „Nora" zur Brandfackel eines Umstürzlers und brachte seinen Namen in aller Munde. Viele empfanden, was Ganghofer als seinen Eindruck von der Münchener Uraufführung 1880 berichtet: „Ich fühle: da ist ein Neues, da ist ein starker und grandioser Mensch, der Tiefen aufreißt und Höhen zeigt, Morsches vernichtet und Würdiges erbauen will, die Menschen aufwärts zieht aus Schlamm und Ekel und für die Zukunft des Lebens klare, reinliche Straßen weist." Die Frauenfrage stand im Mittelpunkt der erregten Erörterungen, die sich an das Stück knüpfen. Man begann sich nun eingehender mit diesem „Zerbrecher der alten Tafeln" zu beschäftigen; doch zum „Literaturpapst", zum Herold einer neuen, der naturalistischen Kunst wurde er durch die junge Dichterbewegung erhoben. Von dem Münchener Ibsen-Kreis ging dieser Vorstoß aus mit der ersten „Gespenster"-Aufführung in Augsburg 1885, die nur vor geladenem Publikum stattfinden durfte, und er wurde aufgenommen von den Berliner Revolutionären, die später die „Freie Bühne" gründeten. Die ersten Aufführungen des „Volksfeindes", von „Rosmersholm", besonders aber der „Gespenster" 1889 in Berlin wurden zu Ereignissen, die europäische Bedeutung gewannen, riefen auch empörte Schmähungen hervor, wie etwa die Kritik Oskars Blumenthals über die „Gespenster": „Nur wer in seinen Neigungen so tief heruntergekommen ist wie jene greisen Lüstlinge, die nur unter Rutenstreichen ihr Blut erwärmen, könnte an diesen dramatischen Geißlungen Gefallen finden."

Alles Fortschrittliche und Moderne bekannte sich nun zu dem kühnen Neuerer, der mit Zola und Tolstoi das höchst ungleichartige Dreigestirn bildete, das der jungen deutschen Dichtung leuchtete. Von Ibsens Bühnenwerken ging ein neuer Stil der Schauspielkunst aus, eine natürliche Darstellung mit feinster Seelenmalerei, von großen Persönlichkeiten, wie Mitterwurzer und Emanuel Reicher, begründet, dann vor allem von Otto Brahm, dem treuesten Schildknappen des Meisters, gepflegt; eine neue Form der Regie, die nüchtern und kühl, aber pointiert und effektvoll war wie seine Kunst. Die deutschen Dichter gerieten unter den Bann des nordischen Zauberers, besonders der größte unter ihnen, Gerhart Hauptmann, der seit den „Einsamen Menschen" Ibsens Technik und Psychologie unendlich viel zu verdanken hat. Ibsens Schaffen wird nun in gelehrten Werken und Universitätsvorlesungen behandelt; es wird nachgeahmt und parodiert, es wird zum Allgemeingut der Gebildeten. Adolf Stern spricht 1895 von denen, die Ibsen über Goethe stellten und in ihm den „unerreichten Höhepunkt der Poesie" sähen. Seine neuerscheinenden Dramen, wie „Baumeister Solneß" (1893), „Klein Eyolf" (1895), „John Gabriel Borkman" (1897), haben große Bühnenerfolge. An seinem 70. Geburtstag huldigt ihm die ganze zivilisierte Welt, Deutschland voran. Als bedeutendste Gabe wird ihm der erste Band einer monumentalen deutschen Gesamtausgabe dargebracht, herausgegeben von Julius Elias und Paul Schlenther, in deren Übertragungen der nordische Text als „deutsche Originaldichtung" wirken soll. Hatten schon vorher tüchtige Übersetzer, wie Passarge, Emma Klingenfeld, Wilhelm Lange, sich in Ibsens Dienst gestellt, so schuf hier Christian Morgenstern, in enger Zusammenarbeit mit dem Dichter, in der Eindeutschung vieler Gedichte, des „Brand" und des „Peer Gynt" Vollendetes. Diese Ausgabe fand 1904 mit dem 10., die Briefe enthaltenden Band ihren Abschluß; sie ist das bleibende Denkmal von Ibsens Einzug in die deutsche Literatur.

1906 starb der Dichter. 1907 erschien eine billige Volksausgabe seiner Werke; aber mit dem Tode begann auch das Nachlassen seiner Wirkung. Die Prophezeiung J. V. Widmanns: „Dieser Eine, der das 19. Jahrhundert mit seinem Geist erfüllte wie kein anderer gleich ihm, wird auch der

Wiesbadener Nachrichten.

Frühlingsanfang.

Mit dem Zeitpunkt, an dem die Sonne in ihrer scheinbaren Nordwärtsbewegung den Äquator durchschreitet und von der südlichen auf die nördliche Himmelshälfte übertritt, in diesem Jahre am 20. März, beginnt für uns der Frühling, und damit die warme Jahreshälfte. Am 20. März, den Tage des Äquatorstandes der Sonne, sind auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich lang, wir haben Frühlings-Äquinoktium. In ihrer scheinbaren Jahresbahn am Himmel, die ja nur ein Spiegelbild der Erdbewegung ist, befindet sich die Sonne zu dieser Zeit im westlichen Teile des Tierkreissternbildes der Fische; hier liegt gegenwärtig der Frühlingspunkt der Sonnenbahnebene oder Ekliptik, von dem aus die Zählung der Grade nach Osten zu beginnt. Der Frühlingspunkt ist aber veränderlich, er schreitet infolge des Vorrückens der Gestirne parallel zur Ekliptik, der allgemeinen Präzession, allmählich westwärts zurück. Zwar ist der jährliche Betrag dieses Zurückweichens nur gering, etwa 50¼ Bogensekunden, im Laufe eines Jahrhunderts jedoch wächst er auf 1.39 Bogengrade an, und seit der Zeit, da der berühmte griechische Astronom Hipparch die Präzessionsbewegung der Gestirne entdeckte, d. h. seit etwa 200 vor Chr., hat sich der Frühlingspunkt bereits um rund 30 Bogengrade, also um die Breite eines ganzen Tierkreisbildes rückwärts verlagert und ist nun, wie gesagt, bereits in den Westteil der Fische gelangt. Vor zwei Jahrtausenden dagegen lag er noch im Sternbilde des Widders, und darum ist dessen Zeichen das Frühlingszeichen in den Kalendern geblieben bis auf den heutigen Tag. Tierkreissternbilder und Zeichen stimmen daher längst nicht mehr miteinander überein. In ferner Zukunft — es dauert insgesamt 26 000 Jahre — wird der Frühlingspunkt wieder in den Widder zu liegen kommen; bis dahin aber werden sich dessen Gestirne infolge ihrer Eigenbewegung schon merklich gegeneinander verschoben haben, und auch auf Erden wird es völlig anders aussehen als heute. Die wärmespendende Sonne des Lenzes freilich wird auch jenen fernen Epigonen noch scheinen, wie wir werden sie vielleicht noch sagen: „Die Sonne Homers, siehe' sie lächelt auch uns", — wenn Schiller und die ganze deutsche Sprache dann nicht gar schon vergessen sein sollten!

— **Witterungsaussichten** bis Dienstagabend: Noch trocken und heiter, nachts leichter Frost, am Tage rasche Erwärmung.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 14. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche um 0.4 v. H. von 137.9 auf 138.4 gestiegen.

— **Wichtig für Invaliden- und Unfallrentenempfänger.** Das Städtische Versicherungsamt schreibt uns: Wie bereits im Dezember v. J. mitgeteilt wurde, werden nach einer Vereinbarung mit dem Herrn Polizeipräsidenten zukünftig sämtliche Lebensbescheinigungen in Rentensachen bei den Polizeirevieren vollzogen. Die Polizeireviere sind seitens des Herrn Polizeipräsidenten mit entsprechender Weisung versehen worden. Sämtliche Invaliden-, Alters-, Kranken-, Witwen-, Waisen- und Unfallrentenempfänger wollen sich daher wegen der am 1. eines jeden Vierteljahres notwendigen Unterschriftsbeglaubigung an ihr zuständiges Polizeirevier und nicht mehr wie früher an das Städtische Versicherungsamt wenden.

— **Stand der Visenerteilung durch das amerikanische Konsulat Frankfurt a. M.** Wie uns der Norddeutsche Lloyd, Agentur Wiesbaden, mitteilte, ist die Aufforderung zur Einreichung der Papiere an die Wartenummer-Inhaber durch das amerikanische Konsulat schneller von statten gegangen, als angenommen werden konnte, da ein unverhältnismäßig hoher Ausfall von Wartenummern zu verzeichnen war. Sämtliche noch rückständigen Wartenummern haben bereits eine Aufforderung zur Einreichung der Papiere durch das Konsulat bis spätestens 28. März d. J. erhalten und werden nach Einreichung derselben spätestens im April d. J. zur Einholung des Visums nach Köln beordert werden. Im Mai und Juni d. J. werden keine Visen mehr erteilt. Aus diesem Grunde müssen alle Passagiere, die eine Aufforderung zur Einreichung der Papiere erhalten haben, dieser unter allen Umständen bis zu dem vom Konsulat festgesetzten Termin Folge leisten. Verlängerungen der Fristen werden in keinem Falle mehr vorgenommen. Gehen die Papiere nicht rechtzeitig ein, wird der Passagier in der Warteliste gestrichen und hat sich neu anzumelden. Die Aufhebung der Quote-Sperre ist bis jetzt noch nicht bekannt, doch ist anzunehmen, daß diese eventuell am 1. Juli erfolgt. Die ersten Einreisevisen werden daher voraussichtlich erst nach diesem Termin ausgegeben. Der genaue Termin wird allen Vertretungen der Schiffahrtsgesellschaften auf schnellstem Wege bekanntgegeben.

— **Der Verein Nassauischer Redakteure,** die Bezirksgruppe des Reichsverbandes der deutschen Presse, hielt dieser Tage seine Jahres-Hauptversammlung in Jahns Weinstube ab. Nach dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden hat der Verein im abgelaufenen Jahre einen Zugang von 5 Mitgliedern zu verzeichnen. Er hat Vertretersitz und -stimme auf den Tagungen des Reichsverbandes der deutschen Presse und gilt bei den Behörden als die berufene Vertretung der Redakteure und Journalisten innerhalb Nassaus. Die Mitglieder erhielten im Laufe des letzten Jahres durch den Reichsverband eine neue Mitgliedskarte mit Lichtbild und polizeilicher Beglaubigung, so daß sie sich Amtsstellen gegenüber stets ausweisen können. Die Kassenverhältnisse befinden sich in Ordnung. Die Jahresrechnung schloß bei 1138 Rm. in Einnahmen und Ausgaben mit einem Guthaben von 82.60 Rm. ab. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 327 Rm. Nach dem Berichte der Rechnungsprüfer wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der seitherigen Mitglieder: 1. Vorsitzender: Redakteur Fritz Günther („Wiesbadener Tagblatt"); 2. Vorsitzender: Redakteur B. E. Eisenberger („Neue Wiesbadener Zeitung", Schriftführer und Kassierer: Redakteur B. Trabert („Rheinische Volkszeitung"); Beisitzer: Redakteure Paul Jorschick („Biebricher Tagespost") und Heinrich Herkenrath-Limburg. Zum Vertreter auf der Tagung des Reichsverbandes in Köln anfangs Juni wird der 1. Vorsitzende bestimmt. Für Mitte Juni ist ein Ausflug mit Damen nach Diez zum Besuche der Kollegen von Limburg, Diez und Bad Ems geplant. Unter „Verschiedenes" wurde beschlossen, in der Frage der Behandlung der öffentlichen Meinung seitens der Behörden gelegentlich der Anwesenheit des preußischen Eingemeindungsausschusses in Wiesbaden vorstellig zu werden.

— **Hunde nicht in Lebensmittelgeschäfte mitnehmen!** Es ist in letzter Zeit oft beobachtet worden, daß Hunde beim Einkauf von Lebensmitteln mit in die dem Nahrungsmittelverkehr dienenden Verkaufsräume genommen werden. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß das Mitbringen von Hunden nach § 12 der Polizeiverordnung vom 18. Febr. 1914, betr. den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, sowie nach § 7² der Regierungs-Polizeiverordnung vom 8. Oktober 1926 über den gewerbsmäßigen Verkehr mit Fleisch, Fleischwaren usw. verboten und strafbar ist. Auch an der Leine geführte Hunde dürfen nicht mitgenommen werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf diesen Mißstand ein besonderes Augenmerk zu richten und Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.

— **Die leerstehenden Wohnungen in den preußischen Großstädten.** Das endgültige Ergebnis über die Zahl der bei der Reichswohnungszählung festgestellten Leerwohnungen in den 30 preußischen Großstädten ist folgendes: Es wurden insgesamt 9763 Wohnungen gezählt, die am Tage der Zählung (10. Mai 1927) leerstanden. Für den eigentlichen Leerwohnungsbestand kommen allerdings nur 5427 Wohnungen in Frage, da die restlichen 4336 baufällig oder noch oder bereits vermietet waren. Der äußerst geringe Anteil der eigentlichen Leerwohnungen am Gesamtwohnungsbestand beträgt im Durchschnitt der 30 Großstädte 0,2 Prozent. Würden diese für den Wohnungsbedarf zur Verfügung stehenden Leerwohnungen den bei der Reichswohnungszählung festgestellten Haushaltungen ohne selbständige Wohnung zugewiesen, so könnten von 1000 dieser Haushaltungen nur 28 eine Wohnung erhalten. Die Zahl der Neubauwohnungen unter den für den Wohnungsmarkt verfügbaren 5427 Leerwohnungen wird auf etwa 25 Prozent geschätzt, während der Anteil der Neubauwohnungen an dem Gesamtwohnungsbestand der Großstädte nur 7,16 Prozent ausmacht. Der Anteil der Neubauwohnungen am Leerwohnungsbestand ist also wesentlich größer als am Gesamtwohnungsbestand. Ein Vergleich der Leerwohnungen der Reichswohnungszählung von 1927 mit gemeindlichen Zählungen einzelner Großstädte von 1925 zeigt, daß die Zahl der leerstehenden Wohnungen in den zwei Jahren etwas gestiegen ist. Jedoch wird hieraus eine nennenswerte Besserung des Wohnungsmarktes nicht gefolgert werden können.

— **Altertumsverein.** Der Nassauische Altertumsverein veranstaltete kürzlich wieder eine Führung durch die Bestände unseres Landesmuseums. Der Besuch galt diesmal der von dem verstorbenen Major Kolb dem Museum hinterlassenen Sammlung. Die Führung hatte Generalleutnant a. D. Dr. v. Oidtman übernommen. Nach einigen biographischen und literarischen Angaben über den Sammler gab der Führer eine kurze Darstellung der Entstehung und Entwicklung der herzoglich nassauischen Truppen und führte dann erläuternd die einzelnen Teile der Sammlung vor, die zahlreichen Bildnisse von Grafen und Fürsten aus dem Hause Nassau, ferner Fahnen, Waffen und Uniformstücke der verschiedenen Truppenteile, auch Pläne der Schlachten, an denen die nassauischen Truppenteile beteiligt waren. Die zahlreichen Zuhörer folgten den Ausführungen des Führers mit großem Interesse und spendeten ihm lauten Beifall. — Am nächsten Mittwoch, den 22. d. M., abends 6 Uhr, findet im Neuen Museum der letzte der Vorträge des Nassauischen Altertumsvereins in dieser Vortragsperiode statt. Prof. Dr. Bach aus Bonn wird über des Dichters Freiligrath rheinische Jahre sprechen.

— **Keine 24-Stundenzeit auf dem Standesamt.** Die 24-Stundenzeit gilt nicht für das Standesamt. Wie Bahn, Post und Heer hatte auch Preußen, Braunschweig, Anhalt, Lübeck, Waldeck und Schaumburg-Lippe die Durchzählung der Stunden für ihre Verwaltungen beschlossen. Daß dies nicht für die Standesämter dieser Länder gelten kann, weist jetzt Ministerialrat Dr. Brandis für die Standesbeamten nach. Die Vordrucke der Standesämter sind reichsrechtlich für das ganze Reich einheitlich geregelt. Sie können von den Verwaltungen der Länder nicht geändert werden. Die bisherige Zählung und der entsprechende Vordruck ist weder überholt noch gegenstandslos geworden. Es wäre auch überaus unerwünscht, sagt Dr. Brandis mit Recht, wenn in einem Teile Deutschlands die Urkunden nach der bisherigen, in einem anderen nach der neuen Zählung ausgestellt werden müßten oder könnten. Irrtümer und Schadensersatzansprüche wären die Folge.

— **Von den Änderungen der Zusammensetzung der Bevölkerung** nach dem Alter hat jetzt das Statistische Reichsamt die bemerkenswertesten berechnet. Der Knabenüberschuß hat sich von 1910 bis 1925 bei den einjährigen von 505, mit 1—2 Jahren von 503 auf 509 erhöht. Der Frauenüberschuß der Erwachsenen ist jetzt am größten im Alter von 30—35 Jahren mit 1260 auf 1000 Männer, dann von 35—40 mit 1180, von 25—30 mit 1151, von 40—45 mit 1108, von 45—50 mit 1068. 1910 waren 33,9 Prozent unter 15 Jahren, jetzt nur noch 25,7 Prozent. Im erwerbstätigen Alter von 15 bis 65 Jahren standen einst 61,2 Prozent, jetzt 68,5 Prozent. Die Zahl der Arbeitskräfte hat zugenommen. Wir brauchen weniger Milch, Kinderbekleidung, Spielwaren, Lehrmittel, mehr Tabak, Unterhaltungs- und Vergnügungsstätten. Im schulpflichtigen Alter stehen statt 17,5 nur noch 12,3 Prozent der Bevölkerung. Fortbildungsschulpflichtig mit 14—18 Jahren sind 5¼ Millionen oder 13,8 Prozent mehr als einst. Die strafmündige Bevölkerung ist fast 5,8 Millionen größer, trotz der Erhöhung der Altersgrenze vom 12. auf das 14. Jahr. Wahlberechtigt sind 63,8 Prozent gegen 23,2 Prozent im Jahre 1910.

— **Dienstjubiläum.** Der Kasseninspektor bei der Städtischen Steuerkasse, Herr Philipp Weyer, eine in Turnerkreisen bekannte Persönlichkeit, beging am 16. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Im Orientzug bestohlen.** Auf der Fahrt von Passau über Frankfurt nach Köln wurde vor einigen Tagen einer Dame in einem Abteil 3. Klasse des Orientzuges die Handtasche, die unter einem Schlafkissen gelegen hatte, gestohlen. Die Tasche enthielt neben zahlreichen Schmuckstücken einen österreichischen Reisepaß mit belgischem Visum für Käthe Benedikter, geboren in Ting (England), und eine größere Geldsumme in englischer, österreichischer und amerikanischer Währung. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der in Würzburg den Zug bestieg und in Köln, als die Geschädigte aufwachte, den Zug bereits wieder verlassen hatte. Er ist etwa 34 Jahre alt, mittelgroß, kräftig und sprach deutsch und englisch mit amerikanischem Anklang. Allem Anschein nach handelt es sich um das Mitglied einer internationalen D-Zugsdiebesbande.

---

strahlendste Stern des 20. bleiben," erwies sich als falsch. Während Neuromantik und Symbolismus in seiner Kunst noch viele verwandte Züge entdeckten, kehrte sich der nun aufstrebende Expressionismus schroff von ihm ab. Wedekind, der doch das Lehrhafte und Doktrinäre mit ihm gemein hatte, verdammte das Spießbürgerliche und Enge seiner Lebensschilderung, das Verstandesmäßige und Nüchterne, das Seelenlos-Mechanische in der Technik. Nun wandte man sich wieder seinen Jugendwerken zu, und besonders die abgründige-unergründliche Peer Gynt-Dichtung wurde ein großer Theatererfolg, wirkte auf die Besten unter den Jungen der Nachkriegszeit, so auf Werfel. Das Problemdrama des alten Ibsen gilt heute für tot, für das „künstlerische Amen des überlasteten Bürgertums", wie es Marianne Thalmann ausdrückt, für die Abrechnung mit einer ausgelebten Kultur in einer überfeinerten, dekadenten Ausdrucksform. Aber „die Toten reiten schnell", und vielleicht wird auch dieser tote Ibsen noch einmal auferstehen und sich als höchst lebendig erweisen.

Ausstellung im Neuen Museum.

Der Nassauische Kunstverein bringt in seinen Räumen eine sorgfältig gewählte Ausstellung „Das bildmäßige Aquarell". Der Titel befremdet insofern, als er etwas betont, was sich eigentlich von selbst versteht. Denn jedes Aquarell, falls es nicht lediglich als vorbereitende Skizze bewertet sein will, sollte ebenso bildmäßig wirken, wie ein Ölgemälde, d. h. eine künstlerische, in sich geschlossene Einheit bedeuten. Es handelt sich einfach um eine Ausstellung moderner Wasserfarbenkunst. Spannt man seine Erwartungen nicht über dieses Normalmaß hinaus, so wird man an dem Gebotenen seine Freude haben und dem Nassauischen Kunstverein dafür Dank wissen, daß er trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse und dem immer mehr abflauenden Interesse des Publikums diese Kollektion zusammenbrachte. Das große und starke Erlebnis, nach dem wir bereits seit Jahren auf allen Ausstellungen Deutschlands suchen, stellt sich allerdings nicht ein, um so weniger, als es sich um fast lauter bekannte Meister handelt, deren Art sich längst gefestigt hat, so daß Überraschungen kaum noch zu erwarten sind. Interessant ist aber die Feststellung, daß sich zwischen Expressionismus und neuer Sachlichkeit keineswegs eine so große Kluft auftut, als man zunächst annahm. Erich Heckel — um mit den Veteranen des Expressionismus zu beginnen — erfreut mit hell und luftig gehaltenen Aquarellen. Emil Nolde hat uns schon zu oft seine norddeutsche Flachlandschaft vorgesetzt, als daß wir noch seelisch darauf reagierten. Auch die breitflüssige Farbe kann in der Konvention erstarren oder gar in süßer Lyrik auseinanderlaufen. Besser sind die Köpfe im obligaten Südseestil und vor allem die Tierbilder. Karl Schmidt-Rottluff enttäuscht nicht und wirkt diesmal elementarer als Nolde. Oskar Kokoschka hat sich aus dem Wesen des Aquarells eine eigene Manier zurechtgemacht und weiß durch den Aufbau großer, heller Farbflecke eine bildmäßige Wirkung zu erzielen. Karl Hofer packt besonders mit einem groß gesehenenen weiblichen Akt. Von den weniger bekannten Ausstellern ist A. Kerschbaumer ein konstruktives, W Gilles ein dekoratives Talent. Besonders der zuletzt Genannte interessiert durch nervöses Temperament und prickelnde Buntheit des Vortrags. Der am Staatlichen Bauhaus in Dessau gepflegte abstrakte Expressionismus ist durch ein paar Variationen W Kandinskys vertreten, deren symphonisch abgetönte Farben und Rhythmen leise zu klingen scheinen. Durch den schönfarbigen Konstruktivismus Baumeisters wird die zarte Poesie eines Paul Klee fast übertönt. Klee ist immer noch interessant, während man fast den ganzen gesuchten und gewollten Primitivismus von gestern schon wieder vergessen hat. Es läßt sich nicht beschreiben, worin der Reiz der scheinbar so kindlichen und spinnwebfeinen Linien besteht, die an Urtümliches erinnern, an Ritzungen der Steinzeit, an Kerben auf Runenstäben, an kabbalistische Zeichen. Vielleicht noch geheimnisvoller sind die blassen Farben. All diese durchscheinend zarten Dinge mit ihren seltsamen, wie aus der Geisterwelt diktierten Unterschriften erklingen dem, der optische Eindrücke akustisch umzudeuten vermag, als zehnmal filtrierte Sphärenmusik. Vor so erlesenen kleinen Kunstwerken, wie „Dünenbild" oder „Vor der Blüte", versagt die bequeme Formel des Kunstgewerblichen, die sich hier mancher zurechtlegen möchte. Von den abstrakten Raumphantasien L. Feiningers wenden wir uns zu den Sachlichen, an deren Spitze diesmal O. Dix und George Groß marschieren. Die eigentümliche Mischung von Primitivem und Raffiniertem, von Kindlichem und Diabolischem macht besonders Groß zu der stärksten satirischen Begabung unserer Zeit, nachdem die alte Garde des Simplizissimus sich in einen Stil, der einmal revolutionär war, festgerannt hat, und immer mehr verbürgerlicht. Lachnit und Griebel haben die Manier eines Dix bis zu einem gewissen Grade versüßt. Eine Ausnahmestellung nimmt O. Gleichmann mit realen und doch in eine unheimlich geisterhafte Beleuchtung getauchten Vorgängen ein.

Hans Völcker, der geschätzte einheimische Künstler, bietet uns in mehreren Sälen die Ernte eines Jahres fleißiger Arbeit. Obwohl anscheinend auch ältere Werke in die umfangreiche Kollektion aufgenommen wurden, zeigt diese doch eine große Einheitlichkeit und beweist, daß Völcker nach einigen Schwankungen zum Stil jener Jahre zurückgekehrt ist, in denen seine Persönlichkeit wurzelt. Die Zugeständnisse an das Neue, das üppig um ihn aufwuchs, verschmäht er jetzt und steht wieder als der feine Poet und liebenswürdige Mensch vor uns, der uns vertraut ist. Besonders einige leicht und skizzenhaft behandelte Landschaften und Stilleben erfreuen. Neuerdings erweist sich Völcker als ein Meister des kleinen Formats. Der Künstler ist bekannt als der Maler des Meeres. Man schätzt besonders jene Bilder, auf denen tiefblaue Wogenberge heranrollen oder an gelbem Gestein in Schaum zersprühen. Ich ziehe die in stillen Buchten schlafenden Boote, die im Dämmerschein träumenden Hütten vor. Ein Bildchen ist da, mit weißen Segeln, die durch die stille Flut ziehen, wie Wolken durch den blauen Himmel. Ein Bild zum Träumen, von einem Dichter gemalt.

Wenn wir noch die Zeichnungen aus der Schule des Prof. Christiansen betrachtet haben, die eine auffällige Sicherheit und glatte Routine verraten, können wir das Museum verlassen. Doch halt! Im ersten Saal trifft uns doch noch so etwas wie ein ungewöhnliches Erlebnis. Ein junger Dresdener, Heinrich Ehmsen, hat einen radierten Zyklus zu G. Hauptmanns „Emanuel Quint" ausgestellt. Wir kennen wenige Fälle, in denen der Ideengehalt einer literarischen Vorlage so restlos ausgeschöpft wurde. Reales und Übersinnliches mischen sich in geheimnisvoller Weise. Man könnte von Karikatur reden, wenn die eigenwillige Linie nicht so durchgeistigt wäre. Ich glaube, dieser Heinrich Ehmsen wird uns noch zu schaffen machen. W. W.

Aus Kunst und Leben.

= **Staatstheater.** Mit dem Musikdrama „Götterdämmerung" wurde am Sonntag die Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von R. Wagner zu Ende geführt. Die dramatisch fesselnde Textdichtung, die sich hier schon mit der deutschen Siegfrieds-Heldensage berührt, — im engsten Zusammenhang mit der gewaltig sprechenden Musik, die hier noch einmal in sinfonischem Wunderbau all die reichen Kostbarkeiten des Wagnerschen Nibelungen-Hortes offenbart und sich zudem bis zum letzten Akkord in stetig aufsteigender Linie bewegt: das alles hielt wieder in fast ununterbrochener Spannung. Der Schritt von der mythischen Welt der Götter und Gottmenschen, der Licht- und Nacht-Alben zu der wirklichen Heldenwelt findet seinen Ausgleich durch die an starken Konflikten reichere Handlung dieses Dramas, — mögen sie auch in ihren Voraussetzungen befremden, — wie die symbolisch gemeinten Vergessenheits- und Erinnerungstränke des finsteren „Hagen". Gleichwie in „Walküre" und „Siegfried", so blieb auch in „Götterdämmerung" Gabriele Englerth als „Brünhilde" — Stern und Krone der Aufführung: ernst und hoheitsvoll erschien die Ausgestaltung der Partie: mit Wahrheit der Empfindung und Adel der Auf-

— **Waldbrand.** Oberhalb der Siedlung Neu-Dotzheim bei der Platte brach am Sonntag in den Mittagsstunden ein Waldbrand aus, der durch den starken Ostwind rasch um sich griff und in 2 Stunden den Aufwuchs von 180 Morgen Heideland, das der Stadt Wiesbaden gehört, und außerdem etwa 20 Morgen Tannenschonung der Gemeinde Neuhof vernichtete. Das Feuer wurde von der Neuhof-Wehener Wehr und von der Wiesbadener Berufsfeuerwehr bekämpft. — Montagfrüh gegen ½6 Uhr brannte am Verbindungsweg Weidenborn- und Friedensstraße ein Gartenhaus ab.

— **Schwer verletzt aufgefunden.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag gegen 2 Uhr wurde der 44 Jahre alte Steinhauer Retterath an der Ecke Wörth- und Dotzheimer Straße mit einem Schädelbruch aufgefunden und ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Die Puppenspielerin Liesel Simon vom Frankfurter Rundfunk,** die zurzeit im Kaufhaus Lindemann u. Ko., A.-G., ein Gastspiel absolviert, versteht es, mit den Kleinsten und Kleinen einen sicheren Kontakt herzustellen, der sich in helle Freude auslöst, wenn sie und ihre Mitspieler mit ihrem urwüchsigen Humor die bekannten Kasperl-Puppen spielen läßt. Die Spiele beginnen täglich nachmittags um ¼4 Uhr.

— **Die Oster-Veranstaltung** des Privat-Fröbelseminares im Kurhaus am Sonntagnachmittag hatte trotz des schönen Wetters einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Die kleinen und auch die großen Besucher folgten mit großem Interesse den vielgestaltigen, ganz vom Geiste Fröbels durchdrungenen Darbietungen, die Beweis dafür waren, daß die Kleinen hier nicht mit der Hand, sondern mit dem Herzen erzogen werden. Die Kinder lösten spielend ihre Aufgaben, sie tanzten, hüpften und sangen nach Herzenslust. Ihre strahlenden Augen kündeten, daß ihnen im Kindergarten die Jugend zum Zaubergarten erblüht, der ihnen viel Sonne und frohen Sinn in die zarten, aufnahmebereiten Herzen pflanzt. In einem Zirkus en miniature gefielen besonders das heitere Spiel der drei lustigen Mathematiker-Clowns, zu dem Frau Grothus fröhliche Reime verfaßt hatte. Die reife Kunst der Herren Kammermusiker Nocke und Kiesel gaben dem Ganzen einen musikalisch wirkungsvollen Rahmen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Das V. Sinfonie-Konzert der Staatskapelle am Mittwoch bringt unter der Leitung von Joseph Rosenstock zur Erstaufführung die Lustspiel-Ouvertüre von Busoni, als Solisten Arthur Schnabel mit dem D-Moll-Klavierkonzert von Brahms und als klassisches Werk Haydns D-Dur(Londoner)-Sinfonie. — „Schinderhannes", das neue, überall erfolgreiche Schauspiel von Carl Zuckmayer, das fast noch mehr Anklang gefunden hat als sein „Fröhlicher Weinberg", wird am Donnerstag, den 22. d. M., im Großen Haus zum erstenmale gegeben. Die Titelrolle, eine Verlebendigung der historischen Figur aus der Napoleonszeit, spielt Wolfgang Langhoff, das „Julchen" Ilse Cabanis, in weiteren durchgehenden Rollen sind beschäftigt: Doris Voß und die Herren: Albert, Bernhöft, Brettdorf, Dr. Paul Gerhards, Helsig, von Heyden und Wagner. In den übrigen Rollen ist fast das gesamte Solo- und Chorpersonal tätig. Die Spielleitung hat Dr. Wolff von Gordon. — Freitag, den 23. d. M., findet im Kleinen Haus die Erstaufführung der Lustspiel-Neuheit „Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?" von W. S. Maugham statt. In den Hauptrollen dieser geistvollen und originellen Gesellschaftskomödie sind beschäftigt die Damen Doppelbauer, Genzmer, Heidenreich, Hummel (Constanze) und Kuhn, sowie die Herren Herrmann, Momber und Sellnick. Spielleitung: Horst Hoffmann; Bühnenbild: Friedrich Schleem.

* **Kurhaus.** Die am Dienstagabend im kleinen Saale des Kurhauses stattfindende „Ibsen-Feier" beginnt um 8 Uhr. — In dem Abendkonzert morgen Dienstag wird Kammermusiker Nocke die Symphonie Espagnole für Violine mit Orchester von E. Lalo zum Vortrag bringen. — Nachdem die Chöre in unendlichen Proben der Schwierigkeiten, die Beethovens „Missa solemnis" birgt, Herr geworden sind, ist die Aufführung für kommenden Sonntag, abends 7,30 Uhr, im großen Saale des Kurhauses festgesetzt worden. Generalmusikdirektor Weisbach ist persönlich von Düsseldorf hierher gekommen, um die letzten Proben zu leiten. Das Interesse für die „Missa" hält über unsere Stadt hinaus an. Zahlreiche Kartenvorbestellungen aus der Umgegend sind bereits eingetroffen.

* **Das Programm des Orgelkonzertes in der Marktkirche,** das am Mittwoch um 6 Uhr stattfindet, ist im Hinblick auf die Passionszeit zusammengestellt. Die Altistin Frl. Charlotte Sempell-München wird außer zwei Liedern von Bach („Liebster Herr Jesu" und „Komm süßer Tod") mehrere der geistlichen Lieder von Hugo Wolf vortragen, u. a. die „Karwoche", „Zur Ruh' ihr müden Glieder" und „Auf ein altes Bild". Friedrich Petersen bringt das für die Orgel bearbeitete Vorspiel zu Wagners „Parsifal".

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Das Odeon-Theater,** das seine Lichtspielräume früher in der Kirchgasse hatte, ist am Samstag im Hause Bleichstraße 5 (am Boseplatz), in dem sich vor mehreren Jahren bereits ein Kino befand, neu eröffnet worden. Das neu eingerichtete und freundlich ausgestattete kleine Filmtheater bringt im Programm in Erstaufführung den neuen Terra-Großfilm „Heimweh" von Max Glaß, der in abwechselungsreichen, zum Teil dramatisch sehr bewegten und eindrucksstarken Szenen das Schicksal aus Rußland Vertriebener, Leben und Leiden der Emigranten schildert. Die fesselnde Handlung erfährt durch das Spiel der in den Hauptrollen mitwirkenden Mady Christians und Wilhelm Dieterle erhöhte darstellerische Bedeutung. Auch die übrigen Rollen weisen eine erstklassige Besetzung auf. Im Beiprogramm wird eine lustige Sportgroteske „Hundert zu Eins", ferner ein Kulturfilm „Automobilbau" mit Zeitrafferaufnahmen, sowie die interessante Wochenschau geboten.

Musik- und Vortragsabende.

= **Konzert.** Der „Wiesbadener Lehrer-Gesangverein" in Verbindung mit dem „Mainzer Lehrer-Gesangverein" unter Leitung des Kapellmeisters Otto Naumann gab am Samstag im „Paulinenschlößchen" sein zweites dieswinterliches Konzert. Es sind fast lauter musikalisch durchgebildete Sänger mit wohlgepflegten Stimmen, die sich hier zu löblichem Tun vereinen, und so braucht man um den Ausgang des Konzertierens nicht viel zu sorgen: alles technische Wesen des Chorgesanges ist gut geregelt, und für ein abgerundetes Ensemble und einen verständnisvollen Vortrag bürgt der Name des Mainzer Dirigenten. Herr Otto Naumann hatte auch diesmal zwar kein himmelstürmendes, aber ansprechendes Programm aufgestellt, das mit sicherem Zugreifen erledigt wurde. Zwei Chorlieder von Rudolf Buck erfreuten durch natürliche Frische und Singfroheit. Das zum erstenmal gesungene „Morgenlied" von Joseph Haas empfiehlt sich durch feinfühlige Stimmführung und vornehm empfindende Ausdrucksweise. Armin Knabs ebenfalls zum erstenmal gesungenes „Lied Chastelards" erscheint in der Anlage etwas gesucht und entbehrt selbständiger Erfindung; wurde aber ebenfalls mit liebender Sorgfalt ausgeführt. Den größten Erfolg hatten die „Lehrervereine" dann noch mit der Wiedergabe „Neuzeitlicher Volkslied-Bearbeitungen", mit denen sie zum Teil auch schon auf der „Nürnberger Sängerwoche" glänzend abgeschnitten hatten: hier war volkstümlicher Ton mit künstlerischer Delikatesse festgehalten. Das zahlreich versammelte Publikum bezeigte sich für die dargebotenen musikalischen Gaben sehr dankbar. Natürlich auch für die solistischen Darbietungen. Von dem Pianisten Herrn Heinrich Knettel (aus Frankfurt) bekamen wir moderne Klavierstücke von Ravel, Scriabine und Toch zu hören, mit denen er lebhaft zu interessieren wußte; namentlich Tochs „Jongleur" war eine hervorstechende Virtuosen-Leistung. Mit dem „Violinkonzert D-Dur" von Paganini — mehr als mit der etwas gequälten „Ciaconna" von M. Reger — bezeigte sich Herr Konzertmeister Gottfried Stanek (Mainz) als ein vortrefflich geschulter Geiger, den man nicht sobald wieder vergessen wird. —n.

= **Konzert.** Der Männergesangverein „Hilda" zählt seit Jahren zu den leistungsfähigsten Vereinen der Gattung. Diese achtunggebietende Stellung hat die „Hilda" in der Hauptsache seinem früheren energischen, unermüdlich vorwärts- und aufwärtsstrebenden Dirigenten Hermann Stillger zu danken. Sein Nachfolger — Kammermusiker Otto Trillhaase — ist der rechte Mann, der das ihm anvertraute Erbe zu halten und zu mehren versteht. Der Verein verfügt über hell schimmernde, klangfrische Tenöre und voluminöse, kernige Baßstimmen, die einen Gesamtklang von satter Fülle und beträchtlichen Spannungsmöglichkeiten ergeben und in der Hand ihres Dirigenten einen allen seinen Winken willig folgenden Klangkörper darstellen. In bezug auf Chordisziplin könnte mancher Verein von der „Hilda" lernen. Die Präzision der Einsätze war hervorragend, die Intonation durchweg fast ungetrübt. In wirkungsvollster Weise hatte man den dynamischen Schattierungen Rechnung getragen. Dabei verdient ein schönes, zartes Chorpiano besonders hervorgehoben zu werden. Der Ausdruck der Chöre erschien überall lebenswahr und lebenswarm, von natürlicher Empfindung getragen und so unmittelbar den Weg zu den Herzen der Hörer findend. Das Programm brachte in der Hauptsache wertvolle ältere Volkslieder — Soldatenlieder, Liebeslieder und Tanzlieder —, die bei wohlgelungener Ausführung durch ihre stark ausgeprägte Eigenart von unmittelbarer Wirkung waren und dem Chor und seinem Dirigenten Otto Trillhaase rauschende Beifallsbezeugungen eintrugen. Willkommene Abwechslung boten die Solisten des Abends. Herr Kammermusiker K. Sterzel gab im Vortrag der „Ballade und Polonaise" von Vieuxtemps und feineren Stücken von Chopin, Ordla und Kreisler eindringliche Proben seines bedeutenden Könnens als Geiger, und der Tenorist Fritz Kilian fand ebenfalls mit seinen Darbietungen (Liedern von Schumann und Schubert) lebhaften Anklang. Herr Trillhaase war beiden Künstlern ein feinsinniger Begleiter am Flügel. ek.

= **Kurhaus.** Am Sonntagabend durfte sich der Mandolinenklub „Tannhäuser" im „Kleinen Saal" des Kurhauses hören lassen. Herr Kammermusiker A. Hahn leitete das Konzert mit fester Hand. Eine gewisse Ähnlichkeit mit den russischen Balalaika-Orchestern läßt sich nicht abweisen, doch bleibt der Ton namentlich in den höheren Lagen gedämpfter und schmächtiger und wirkt im allgemeinen mehr wie von einem feinstimmigen Fern-Orchester. Das Zusammenspiel deutete allerwegen auf fleißiges Studium, auf eine sorgfältige Hervorkehrung der farbigen Nuancierung war hingearbeitet. An den zirpenden, vibrierenden Ton der führenden Melodien muß sich das Ohr erst gewöhnen, z. B. in der „Letzten Rose" von Flotows „Martha"-Ouvertüre oder im getragenen Gesang des Händelschen „Largo". Im ganzen war das Programm selbstredend so harmlos wie es sich für ehrliche Zupfgeigen schickt. Ein flotter „Marsch" des verdienten Dirigenten A. Hahn schloß die Vorträge ab, die sämtlich untermeßlichen Jubel erregten. Eine junge Solistin, Frl. Luise Hertel (Sopran), von Frau Hertel-Schneider schmiegsam am Klavier begleitet, sang, außer Liedern von Franz Schubert die „Garten-Arie" der „Susanne" aus Mozarts „Figaro" mit fast kindlich hellem Ton und nettem, wenn auch mehr angelerntem als selbsterlebtem Ausdruck. Sie besitzt eine gute methodische Schulung, und erfreute besonders noch durch stilgemäße Anwendung der „Vorschlagsnoten" und stilgemäßen Kadenzierung zum Schluß der Arie. Man darf an die weitere Entwickelung dieses hübschen Gesangstalents die besten Erwartungen knüpfen. —n.

* **Deutsche Volksmusik** war der Leitstern des 8. Unterhaltungsabends, den im „Paulinenschlößchen" Sonntagabend 8 Uhr der Volksbildungsverein für seine Wiesbadener Freunde veranstaltete. Eingangs führte Oberstudiendirektor Dr. Preising in einer verdienstvollen Ansprache in das Wesen der Musik überhaupt, ihre Verzweigung in Volks- und Kunstmusik, ihren nationalen Charakter, der bei ihren großen Meistern Weltbedeutung gewann und dennoch neben den menschlichen Eigenschaften den deutschen Charakter treu bewahrte, die fast den Saal füllenden Hörer feinsinnig ein. Es folgte dann der große praktische Teil des Abends, die praktische Darbietung ausgesuchter deutscher Volksmusik durch den Wiesbadener Orchesterverein unter der ausgezeichneten Leitung seines Dirigenten, Professors Oskar Brückner. Die großen Meister C. M. v. Weber (Ouvertüre zur Oper „Euryanthe"), Mozart (Sinfonie in C-Dur (Jupiter) im Allegro vivace, Andante cantabile, Menuetto, Molto Allegro, Haydn in dem Andante (Thema und Variationen) aus dem Streichquartett, Beethoven in der Ouvertüre „Egmont" kamen zu machtvollem Gehör und ernteten lebhaften Beifall. Mitteninne stand Friedrich der Große mit dem Konzert für Flöte in D-Dur mit Streichorchester und Klavier. Als Flötensolist bewährte sich Rechtsanwalt Dr. Dillmann, am Klavier Fräulein Anneliese Schulz. Auch hier dankten die Hörer mit großem Beifall. Die gesamten Leistungen durften sich hören lassen und es darf dem Volksbildungsverein als ein anerkennenswertes Beginnen nachgerühmt werden, daß er dem strebsamen Orchesterverein eine so gut ausgefüllte Gelegenheit bot, seinen willigen Fleiß und sein anstrebendes Können, erprobt im gewaltigen Tonreich unserer großen Komponisten, vor einem zahlreichen Publikum zu beweisen.

---

fassung verband sich fortreißender gesanglicher Schwung; alle Phasen der dramatischen Entwickelung gelangten zu machtvoller Geltung; so besonders der innige Abschied von „Siegfried", die trotzige Abweisung der „Waltraute", der furchtbare Zweikampf mit dem verräterischen Eindringling, die wild aufreizenden Szenen an „Gunters" Hof, der feierliche Todesgang. . Ein liebenswert frisch und ungezwungen auftretender „Siegfried" war diesmal Herr Scherer; ein von Haß und Herrschbegierde erfüllter „Hagen" — in Maske und Haltung vielleicht nur etwas allzu theatralisch angelegt —: Herr Rosalewicz; eine imposante Heldenjungfrau „Gutrune" — Frl. Müller-Rudolph; ein trotz der himmelblauen polnischen Reithosen recht forscher „Gunter" — Herr Köther; Frl. Haas hob die „Waltrauten"-Szene zu ungewöhnlicher Bedeutung; und Sinn und Stimmung der „Alberich"-Szene suchte Herr Biehler nach Kräften auszuschöpfen. Unter den lockenden „Rheintöchtern" trat Frl. v. Krupswyk, unter den nächtlichen „Nornen" — Frl. Reinhardt besonders bemerkenswert hervor. Der „Mannen-Chor" — lauter ausgesuchte Stimmen — leistete sanglich und klanglich Treffliches. Nur aufs Neue zu bedauern, daß die jetzige Inszenierung von dem jauchzenden Überschwang dieser Begrüßungsszene nur ein sehr mangelhaftes Abbild bietet. In den übrigen szenischen Neueinrichtungen bot der Regisseur Herr Dr. Schüler manch hervorragend Gelungenes. Das Orchester bewährte unter Herrn Dr. Zulaufs vielleicht nicht sehr feinnerviger, doch energischer Stabführung seine gewohnte Siegessicherheit. O. D.

Theater und Literatur. Am 26. März findet die Uraufführung von Marieluise Fleißer „Pioniere in Ingolstadt" in der „Komödie" Dresden statt. — Generalintendant Kehm hat soeben die neue Bühnendichtung von Georg Kaiser, „Oktobertag", die vor wenigen Tagen in Hamburg ihre erfolgreiche Uraufführung erlebt hat, für die Württ. Landestheater in Stuttgart erworben. Die Stuttgarter Erstaufführung ist für die zweite Hälfte April in Aussicht genommen. — „Masaniello", das neue Schauspiel von Heinz Lipmann ist durch Vermittlung des Bühnenvertriebes Oesterheld u. Ko., Berlin W. 16, von der Volksbühne in Berlin erworben worden. Eine Aufführung des Werkes, das den Fischhändler-Aufstand in Neapel behandelt, wird auch am Theatro Agentino in Rom geplant. — Hermann Lints dreiaktige Komödie „Atlantisches Abenteuer" wurde durch Vermittlung des Bühnenvertriebes „Die Schmiede" soeben vom Staatstheater Wiesbaden zur Uraufführung erworben, die bereits in allernächster Zeit stattfinden wird. — Generalintendant A. Richard Tauber, der Leiter der Städtischen Theater in Chemnitz und Vater des Kammersängers Richard Tauber, (den ehemaligen geschätzten Bonvivanten des Wiesbadener Staatstheaters), begeht am 19. April sein 50jähriges Bühnenjubiläum. — „Um ihn", Komödie von Ludwig Hofmeier, wurde für das Staatliche Theater Kassel zur Uraufführung erworben. — Ludwig Hofmann, der Bassist der Berliner Städtischen Oper (früher am Wiesbadener Staatstheater), wurde auf zwei weitere Jahre für das Institut verpflichtet. Weiterhin nimmt er teil an den Mozart-Festspielen in Paris und Genf und den Wagner-Festspielen in Bayreuth. — Nach einer Meldung aus Paris ist die französische Akademie nicht in der Lage gewesen, im Jahre 1927 den Brjeux-Preis zu verleihen, der für Bühnenwerke gestiftet worden ist, welche geeignet sind, die Sittlichkeit zu fördern. — Zwischen der Kurverwaltung Bad Mergentheim und dem Stadttheater Würzburg wurde eine Theatergemeinschaft geschlossen. Das Stadttheater Würzburg wird unter persönlicher Leitung seines Intendanten, Paul Smolny, in Bad Mergentheim während der Saison 1928 Operetten, Schauspiele und Schwänke spielen. Die Theatergemeinschaft ist für eine Reihe von Jahren vorgesehen. — „Die Verbrecher", Schauspiel von Ferdinand Bruckner, wurde von der Direktion des Berliner Deutschen Theaters zur Uraufführung erworben. — Die erste Rundfunkdurchgabe von Max Mohrs bekanntem und auch verfilmtem Schauspiel „Ramper" fand durch den Londoner Rundfunk in der englischen Übersetzung von Cecil Lewis statt. — Die in Leipzig ansässige norwegische Bildhauerin Aagot Simonson hat aus Anlaß des 100 Geburtstages ihres großen Landsmannes Ibsen am 20. März eine Ibsen-Medaille geschaffen. — Die Uraufführung der dreiaktigen Komödie „Ein Milliardär schreit um Hilfe" von Franz Winterstein, findet am 24. März im Stadttheater Frankfurt a. d. O. unter der Regie des Intendanten Walter statt.

Bildende Kunst und Musik. Vom 1. bis 6. Oktober hält der Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer in Darmstadt seine diesjährige Tagung ab. — Das schweizerische Tonkünstlerfest findet am 21. und 22. April in Luzern statt und bringt in zwei Orchester- und einem Kammerkonzert u. a. Werke von K. H. David, H. Gagniebin, H. Haug, Artur Honegger, W. Schultheß und Othmar Schoeck. — Paul Hindemith hat für eine Reihe von neuen Gebrauchsmusiken für die Musikantengilden komponiert; soeben beendete er ein Trio für Klavier, Bratsche und Heckelphon. Dann will er eine komische Oper in Angriff nehmen, deren Libretto von Marcellus Schiffer stammt. — Mit der Frankfurter Frühjahrsmesse 1928 wird bekanntlich auch im Rahmen der Baumesse eine Sonderschau „Das flache Dach" verbunden sein. Im Anschluß an diese interessante Sonderausstellung, 15. bis 25. April, wird eine baufachwissenschaftliche Tagung stattfinden, für die bereits die folgenden Vorträge internationaler Architekten und Sachkenner vorgesehen sind: Architekt Le Corbusier (Paris): „Ästhetische Bedeutung des flachen Daches", Gartenarchitekt Leberecht Migge (Worpswede): „Das grüne Dach"; Dr. phil. Bierhalter vom Materialprüfungsamt des Städtischen Tiefbauamtes Frankfurt am Main: „Die chemisch-technischen Eigenschaften der Dachisolierstoffe" und Direktor v. Forster von den Heddernheimer Kupferwerken: „Korrosionserscheinungen bei Metalldächern".

Wissenschaft und Technik. Der ordentliche Professor der Philosophie an der Universität Marburg, Dr. Martin Heidegger, hat einen Ruf als Nachfolger von Geheimrat Husserl an die Universität Freiburg i. B. erhalten. — Das deutsche Konsulat in Kalkutta meldet, daß der deutsche Forscher Dr. Filcher, der längere Zeit als vermißt galt, in Leh wohlbehalten eingetroffen ist. Er hat seine Weiterreise bereits angetreten. — Der berühmte Berliner Augenarzt Prof. Dr. Silex wird am 20. März 70 Jahre alt. Seit 25 Jahren ist Prof. Silex in Berlin tätig und eine Autorität des Berliner Ärztestandes. — Flodoard Freiherr v. Biedermann ist anläßlich seines 70. Geburtstages zum Ehrendoktor der Philosophie an der Universität Berlin ernannt worden. — Vom 9. bis 12. April 1928 veranstaltet die „Internationale der Bildungsarbeiter" im Lehrervereinshause in Leipzig, Kramerstraße 4/6, eine Internationale Pädagogische Tagung. Im Anschluß daran findet am 13. und 14. April in den gleichen Räumen der 5. ordentliche Kongreß der „Internationale der Bildungsarbeiter" statt. In Verbindung mit der Pädagogischen Tagung steht die vom Ortsausschuß mit Unterstützung durch das Schulamt der Stadt Leipzig vorbereitete Internationale Pädagogische Ausstellung in den Räumen des neuen Grassi-Museums in Leipzig, Hospitalstraße, die vom 7. bis 15. April geöffnet ist. — Der Verein „Deutsche Buchkünstler", der Organisator der „Internationalen Buchkunst-Ausstellung Leipzig 1927", veranstaltet in diesem Sommer auf der „Pressa" in Köln eine Ausstellung buchkünstlerischer und buchgraphischer Werke. Außer den deutschen, werden die Künstler aller jener Länder, die bereits in Leipzig ausgestellt hatten, vertreten sein. Die Schau wird in erhöhtem Maße die künstlerische Typographie vorführen, und vor allem das Ergebnis einer gemeinsamen typographischen Aufgabe, an der die besten Buchkünstler und Buchdruckereien Europas arbeiten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M.,** 18. März. Das Diakonissen-Krankenhaus im Stadtteil Bockenheim ist durch Um- und Neubauten zu einem großen neuzeitlichen Krankenhause mit mehr als hundert Betten umgewandelt worden. Es führt in Zukunft den Namen „Markus-Krankenhaus." — In der kommenden Woche werden drei Stadtverordnetensitzungen abgehalten. Sie sind in der Hauptsache der Beratung des Haushaltsplanes, der bis zum 31. März verabschiedet sein muß, gewidmet. Dem Hauptausschuß wurden nicht weniger als 275 Anträge von den einzelnen Fraktionen unterbreitet. — Bei der Beratung des Haushaltsplanes im Hauptausschuß der Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. auch die Jahresrechnung von 1926 einer Nachprüfung unterzogen. Dabei stellte es sich heraus, daß die Weihe der „Alten Brücke" statt der bewilligten 10 000 Rm. viel mehr verschlungen hat. Die am Abend der Weihe in der Festhalle stattgefundene Aufführung „Brückenrevue" hat allein einen Fehlbetrag von 78 000 Rm. gebracht. Zur Deckung dieses Fehlbetrages wurden aus allen möglichen Etatsposten Gelder entnommen. Die Gesamtausgaben für die Brückenweihe werden auf 150 000 Rm. beziffert, also 140 000 Rm mehr, als bewilligt waren. — Auf Grund eines Haftbefehls nahm die Kriminalpolizei den Schriftsteller und Redakteur Leo Cohn aus Breslau fest. Cohn war in den weitesten Kreisen unter dem Namen „Dr. phil. Leo Colze" bekannt und bekleidete in den letzten Monaten das Amt eines ersten Schriftleiters am Messeamt und auch bei der Stadionverwaltung.

× **Erbenheim,** 17. März. Gestern veranstaltete die hiesige Schule einen Elternabend, in dessen Mittelpunkt ein Rheinfilm mit einem erklärenden Vortrag von Lehrer Betz-Wiesbaden stand. Rektor Schneider sprach über „Schule und Haus", die zusammenstehen sollten in der gemeinsamen Erziehungsarbeit an unserer Jugend. Zur Belebung des Ganzen trugen u. a. die beiden Oberklassen von Lehrer Schauß eingeübte Rheinlieder vor.

Fo. **Mainz-Kostheim,** 18. März. Im Main, an der Kostheimer Schleuse, wurde eine unbekannte männliche Leiche gefunden. Anscheinend liegt Selbstmord vor. Der Tote stand im Alter von 50 bis 60 Jahren. Am rechten Unterarm zeigt die Leiche einen Kranz, darunter den Buchstaben K. tätowiert, der linke Daumen fehlt.

!! **Bad Schwalbach,** 19. März. Aus dem in der letzten Stadtverordnetenversammlung von dem Bürgermeister Dr. Ingenohl erstatteten Verwaltungsbericht geht hervor, daß sich die Kur gegen das Vorjahr gebessert hat. In der Hauptsache müsse der Kur Rechnung getragen werden, deren Grundlage ein erstes Hotel sei. Bis zur endgültigen Regelung der Alleesaalangelegenheit mit dem preußischen Staate dürfte noch einige Zeit vergehen. Der Etat schließt mit rund 300 000 Mk. gegen rund 254 000 Mk. im Vorjahre ab. Es ist notwendig, daß eine Erhöhung der Zuschläge zur Grundvermögensteuer vorgenommen wird, da das notleidende Gewerbe durch eine Erhöhung der Gewerbesteuer nicht weiter herangezogen werden kann.

!! **Eltville i. Rhg.,** 19. März. Auf der Wegestrecke von Eltville nach Kiedrich werden in der Zeit vom 3.—17. April d. J. Dampfwalzarbeiten ausgeführt; diese Straße ist während dieser Zeit für den Kraftfahrzeug- und Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Umleitung von Eltville nach Kiedrich erfolgt über Erbach.

!! **Geisenheim,** 19. März. Auf eine 50jährige Tätigkeit als Dreher in der Maschinenfabrik Johannisberg konnte dieser Tage Herr Peter Kempenich zurückblicken.

!! **Oberlahnstein,** 19. März. Verunglückt ist an der Krupp'schen Verladestelle der Arbeiter Junker von Oberlahnstein, der beim Überschreiten des Laufbrettes vom Schiff mit einer schweren Last durch das Brett brach und auf eine Steinkribbe fiel. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht.

** **Biedenkopf,** 16. März. Beim Abbruch seines alten Wohnhauses im nahen Fuhlen fand der Landwirt Heinrich Fauth in einem hohlen Balken einen großen Beutel mit mehreren hundert Talern. Bereits vor einigen Tagen fand er beim Abbruch eines anderen Hauses ein reichverziertes Kästchen mit einigen alten Münzen. Die jetzt gefundenen Münzen stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert und sind zum Teil recht wertvoll. Das älteste Stück stammt aus dem Jahre 1634.

= **Offenbach a. M.,** 18. März. Gestern abend fand die Grundsteinlegung des für Offenbach a. M. geplanten Denkmals für den ersten deutschen Reichspräsidenten Carl Ebert statt.

Der Sport.

Fußball.

Germania Wiesbaden — Sp.-Vgg. Hanau 60/94 1:0 (1:0).

Die Wiesbadener können den gestrigen knappen Sieg gegen gute Hanauer Bezirksliga getrost als einen Erfolg buchen. Zwar war das Spiel Germanias gerade keine Offenbarung, aber es dürfte aufs neue demonstriert worden sein, daß Germania manchen Bezirksligisten ebenbürtig ist. Das 1:0 fällt umsomehr ins Gewicht, als Britting und Gebrüder Pischzek nicht mitwirkten, mithin wertvolle Stützen der einheimischen Mannschaft ersetzt waren. Das Fehlen von so bewährten Kräften machte sich namentlich in der zweiten Halbzeit stark bemerkbar. In dieser Zeitspanne arbeiteten nämlich die Gäste mit Hochdruck, um den knappen, durch Klauer erzwungenen Vorsprung der Kurstädter wieder aufzuholen und das, was man in den ersten 45 Minuten schon hatte kommen sehen, trat wirklich ein. Die schwarzweiße Halbreihe geriet bei dem erhöhten Gegendruck durch Baumanns schwache Leistung ins Schwimmen und war trotz aller Anstrengung nicht mehr in der Lage, die ihr zustehende Aufgabe zu erfüllen. Während also anfangs Ausgeglichenheit im Spielverlauf bestand, kristallisierte sich später durch ebengenannten Umstand eine immer deutlicher werdende Überlegenheit der Unitierten heraus, die mit vereinten Kräften (das sei besonders betont) den Ausgleich schafften, der aber nicht vom Schiedsrichter anerkannt wurde. Erfolg war den Gästen also nicht vergönnt und schließlich konnten sie mit dem für sie keineswegs rühmlichen Ergebnis zufrieden sein, da Germania bei gelegentlichen Vorstößen recht gefährlich wurde. Das Treffen wurde teilweise sehr robust durchgeführt. Unschön wirkte das ständige Reklamieren der Mannschaften, besonders die Hanauer hatten laute Rufer in ihren Reihen. Der Gesamteindruck war daher nicht allzusehr erhebend. In ihren sportlichen Leistungen haben die Hanauer Gäste nicht das zu zeigen vermocht, was ihr Ruf versprach. Technische Feinheiten sah man nur bei den Verbindungsstürmern und dem Mittelläufer. Gut war der Torwächter. Die Hiesigen hatten keinen sonderlich guten Tag. Schleicher und Schulmeyer versuchten vergeblich, Schwung in ihre Angriffe hineinzubringen, denn das Rückgrat der Elf, die Läuferreihe, fiel mehr und mehr aus; nur die Hintermannschaft war auf alter Höhe. Schleicher schied in der zweiten Hälfte verletzt aus.

Viktoria Aschaffenburg — Sportverein Wiesbaden 6:3 (2:2).

Schon seit einer Reihe von Monaten vermochte der Sportverein Wiesbaden keinen Sieg auf auswärtigem Gelände zu erringen. Die Empfindlichkeit der einheimischen Mannschaft ist zur Genüge bekannt und gerade die Verbandsspiele haben drastisch die Unfertigkeit des Sportvereins auf fremden Plätzen erwiesen. Nach dem hohen Sieg im Vorspiel (7:1) durfte man wohl mit Recht diesesmal ein günstiges Abschneiden in Aschaffenburg erwarten. Aber die Aschaffenburger, nach dreimonatlicher Sperrzeit erstmalig wieder auf ihrem Platze spielend, liefen angesichts eines zahlreichen Publikums zu einer schönen Form auf und konnten am Schluß vom Publikum mit Recht als verdiente Sieger begrüßt werden. In Anbetracht der außergewöhnlich schwachen Leistung der Sportvereinler kann auf die Kritik verzichtet werden. Es waren wieder die alten Fehler, die alten Schwächen, die gestern von Neuem zutage traten und die wir schon so oft besprochen haben. Es sei lediglich vermerkt, daß Best weit unter seiner bisherigen Form spielte und daß die Läuferreihe in dem bisherigen Verbindungsstürmer Lorenz ihren besten Mann hatte. Leider mußte Lorenz verletzt ausscheiden. Hoffmann, der Torwart, muß viel beweglicher und fangsicherer werden. Gestern hätte er, falls er vorgenannte Eigenschaften besessen hätte, 1 bis 2 Tore verhüten können. Der beste Mann der Wiesbadener war wieder einmal, wie in letzter Zeit schon so oft, Rauch, der Sonntag für Sonntag als Spielführer seiner Mannschaft das Beispiel eines idealen Sportsmannes gibt.

Gesellschaftsspiele: Hanau 93 — F.-V. Würzburg 7:2; Union Niederrad — Sp.-Vgg. Griesheim 6:0; V. f. R. Offenbach — Sp.-Vgg. Arheilgen 4:3; Blau-Weiß Bürgel — Offenbacher Kickers 1:0; Borussia Neunkirchen — Alemannia Worms 6:1, V. f. R. Mannheim — F.-K. Pirmasens 4:3; Schwaben Ulm — F. S. V. Nürnberg 1:5.

Paris: Stade Français — V. f. B. Leipzig 1:2, 1:2. Vor- und Rückspiel gewann der mitteldeutsche Meister in schöner Manier.

Süddeutsche Meisterschaft:

Wormatia Worms — Bayern München 1:2.
Eintracht Frankfurt — Kickers Stuttgart 0:0.
Spielvereinigung Fürth — Sportverein Waldhof 7:1.
F.-V Saarbrücken — F.-V. Karlsruhe 1:0!

Überraschungen in der süddeutschen Meisterschaft! Der knappe Bayernsieg in Worms, den 15 000 Zuschauer erlebten, muß als ein sehr glücklicher bezeichnet werden. Weit mehr überrascht der torlose Spielverlauf im Frankfurter Stadion. Man hatte allgemein der „Eintracht" die besten Chancen gegeben, aber die Stuttgarter erwiesen sich als ein zäherer Gegner, als man vermuten konnte. Die nächste Überraschung des Tages war der Sieg des Saarmeisters, der nach durchaus offenem Spiel verdient die ersten Punkte errang und dem bis dahin günstig plazierten F.-V. Karlsruhe so ziemlich alle Aussichten auf den 3. Platz nahm. Auch der glänzende Sieg der Sp.-Vgg. Fürth muß als außergewöhnlich bezeichnet werden und dokumentiert von Neuem das Wiedererstarken des Altmeisters, der nach wie vor aussichtsreicher Bewerber bleibt.

1. Bayern München	9	6	3	—	28:11	15
2. Eintracht Frankfurt	9	5	3	1	25:13	13
3. Sp.-Vgg. Fürth	9	4	4	1	23: 7	12
4. F.-V. Karlsruhe	9	4	1	4	25:17	9
5. Kickers Stuttgart	9	3	3	3	18:16	9
6. Wormatia Worms	9	2	3	4	17:26	7
7. S.-V. Waldhof	9	2	1	6	17:29	5
8. F.-V. Saarbrücken	9	1	—	8	12:48	2

Runde der Zweiten und Dritten:

Gruppe Nordwest: Die Hessenvertreter schnitten in ihrem gestrigen Spiel nicht besonders günstig ab. So überließ der V. f. L. Neu-Isenburg dem S.-K. Saar 05 Saarbrücken mit 2:2 einen Punkt. Noch schlimmer erging es den Mainsern, die auf ihrem Platz am Fort Bingen nach einem torreichen, wertvollen Spiel der F.-Ges. 03 Ludwigshafen 4:5 (3:3) unterlagen. Aber auch der F.-S.-V. Frankfurt mußte trotz besserer Leistungen die Überlegenheit des V. f. L. Neckarau anerkennen, der 3:1 in Front blieb.

1. F.-S.-V. Frankfurt	10	7	2	1	30:18	16
2. V. f. L. Neckarau	8	4	2	2	30:19	10
3. Mainz 05	8	4	1	3	27:20	9
4. V. f. L. Neu-Isenburg	8	1	6	1	15:16	8
5. Ludwigshafen 03	7	4	—	3	18:17	8
6. Rot-Weiß Frankfurt	7	1	4	2	10:11	6
7. Saar 05 Saarbrücken	8	2	2	4	12:23	6
8. Borussia Neunkirchen	8	—	1	7	13:32	1

Gruppe Südost: Der 1. F.-K. Nürnberg dürfte gestern seine letzten Hoffnungen auf den ersten Platz zu Grabe getragen haben. Nach einem unglücklichen Spiel gegen den S.-K. Freiburg brachte der ehemalige mehrfache deutsche Meister nicht mehr als ein mageres 1:1 zustande, so Wacker München einen neuen Vorsprung lassend. Der V. f. B. Stuttgart brachte sich durch ein beachtenswertes 4:1 gegen V. f. R. Fürth wieder zur Geltung, auch Union Böckingen verbesserte durch einen wenn auch knappen Sieg (2:1) über Phönix Karlsruhe die eigene Position.

1. Wacker München	8	6	2	—	31:11	14
2. 1. F.-K. Nürnberg	9	5	2	2	24:10	12
3. S.-K. Freiburg	9	3	4	2	16:17	10
4. V. f. B. Stuttgart	8	3	2	3	25:19	8
5. Union Böckingen	8	3	2	3	18:18	8
6. München 1860	8	3	1	4	14:21	7
7. V. f. R. Fürth	9	2	2	5	17:21	6
8. Phönix Karlsruhe	9	1	1	7	9:36	3

Meisterschaftsspiele im Reich:

Berlin: Tennis Borussia — V. S. C. Hertha 2:1. Vor 40 000 Zuschauern schlug im Rückspiel um die Berliner Fußballmeisterschaft Tennis Borussia den großen Rivalen, weshalb ein drittes Spiel um die Feststellung des Meisters notwendig geworden ist. Das Vorspiel sah bekanntlich Hertha in Front.

Westdeutschland: Kurhessen Kassel — Sp.-Vgg. Köln-Sülz 0:5; Preußen-Krefeld — Schalke 04 2:1; Borussia Rheine — Haagen 72 3:1.

Norddeutschland: Union Hamburg — Arminia Hannover 0:2; Komet Bremen — S.-V. Hamburg 3:4; Union-Teutonia Kiel — Hannover 96 1:3; Rasensport Harburg — Werder Bremen 6:3; Phönix Lübeck — St. Pauli-Sport Hamburg 2:3

Rugby:

Länderkampf Deutschland — Frankreich 3:14 (3:3). In Hannover kam der mit Spannung erwartete Rugby-Länderkampf Deutschland — Frankreich vor 12 000 Zuschauern zum Austrag, den die deutschen Vertreter nach prächtigem Spielverlauf erwartungsgemäß verloren. Bei Halbzeit stand der Kampf noch unentschieden. Dann aber zeigten die Franzosen ihr anerkannt großes Können, und nur dem großen Spiel des deutschen Schlußmannes Sing ist es zu danken, daß die Niederlage nicht noch eine höhere wurde. Der Schiedsrichter Wilkens-England befriedigte.

Vor 60 000 Zuschauern, unter denen sich auch der englische König befand, schlug in Twickenham die englische Vertretung die schottländische 6:0.

Weitere Ergebnisse: Heidelberger B. C. — S. C. Neuenheim 8:0; S. C. 1860 Frankfurt — R.-G. Heidelberg 15:9.

Handball in der D. T.

Schlußkampf um die Kreismeisterschaft.

„Vorwärts" Langen — Tv. Saarbrücken-Malstatt 3:6 (2:3).

Die Entscheidung um die Meisterschaft im Mittelrheinkreis ist nun gefallen. Tv. Saarbrücken-Malstatt ist als Sieger aus schweren Kämpfen hervorgegangen. Nach beispiellosem Siegeszug erfocht der saarländische Meister abermals den hohen Titel und kann wie im vergangenen Jahr an den Schlußkämpfen um die Westdeutsche Meisterschaft teilnehmen.

Turnerinnen:

Tam. „Eintracht" Frankfurt — Tv. 1817 Mainz 6:0 (2:0).

Die Frankfurter Damen blieben erwartungsgemäß auch in ihrem letzten Meisterschaftsspiel in klarer Front und werden ebenfalls als Meister des Mittelrheinkreises an den Endspielen um die westdeutsche Meisterschaft teilnehmen.

Schlußtabelle:

1. Eintracht Frankfurt	4	4	—	—	13:3	8
2. Tv. Saarbr.-Malstatt	4	1	1	2	3:4	3
3. Tv. 1817 Mainz	4	—	1	3	2:11	1

Um den Aufstieg:

Tam. Rüdesheim — Tv. Kreuznach 4:2 (1:1).

Die Rüdesheimer beweisen mit diesem Erfolg, daß ihre früheren Siege keine Produkte des Zufalls waren, daß sie vielmehr in tatsächlich vorzüglicher Form sind. Lange stand das Treffen gegen Kreuznach unentschieden. Erst im Endspurt gelang die Niederringung des Gegners. Tgm. Rüdesheim (2. Mannsch.) — Tgs. Rauenthal (1. Mannsch.) 3:0.

Privatspiele:

Turnerbund Wiesbaden I. — Tv. 1817 Mainz I. 4:7 (1:4).

Die Wiesbadener stießen gestern auf einen Gegner, der als Hauptwaffe einen eminent schußkräftigen Angriff zur Stelle hatte, der auch das Spiel entschied. Im Feldspiel waren sich die Mannschaften gleichwertig. Das Treffen war bei Halbzeit eigentlich schon entschieden. Turnerbund mußte auf Erreichung eines ehrenvollen Ergebnisses bedacht sein, was ihm auch nach schönen Leistungen seiner Stürmer gelang. — Turnerbund (2. Mann.) — Tv. Idstein (2. Mannsch.) 5:4. — Turnerbund (Jugend) — Tv. Breckenheim (Jugend) 1:1.

Eintracht Wiesbaden Ib — Tv. Breckenheim I. 5:2 (4:1).

Die Eintracht-Reserven siegen weiter. Gestern mußte Breckenheims 1. Garnitur daran glauben. Nach schönem, abwechslungsreichem Spielverlauf erfochten die Wiesbadener Turner einen klaren, in dieser Höhe durchaus verdienten Sieg. — Eintracht Wiesbaden (2. Mannsch.) — S. V. Wiesbaden 4:2. — Tgs. Biebrich — Tv. Jastadt 5:1.

Handball in der D. S. V.

Süddeutsche Meisterschaft.

S.-V. 98 Darmstadt — D. S. V. München 7:4 (4:2).
Damen: V. f. R. Mannheim — Sportfr. Landau 3:2 (2:0).

Darmstadt errang im ersten Schlußspiel verdient den erwarteten Sieg, während es bei den Damen eine kleine Überraschung gab. Landau konnte den Vorsprung, den sich Mannheim in der ersten Halbzeit verschafft hatte, nicht mehr ganz aufholen und büßte zwei wertvolle Punkte ein, wodurch die Meisterschaftsaussichten des Postsportvereins Frankfurt bedeutend erhöht werden.

Post Frankfurt	2	1	1	—	2:0	3:1
Landau	3	1	1	1	4:4	3:3
Mannheim	3	1	—	2	4:6	2:4

Um den Aufstieg:

Rot-Weiß Darmstadt — Polizei Butzbach 2:2.
Offenbacher Kickers — Germania Wiesbaden 5:0.

Während Darmstadt den Butzbacher Polizisten in hartnäckigem Endkampf den ersten Punkt abnehmen konnte, mußte Germania in Offenbach eine empfindliche Schlappe einstecken, die sie in sehr ungünstige Position bringt.

Butzbach	4	3	1	—	13:6	7:1
Darmstadt	4	1	2	1	9:11	4:4
Offenbach	4	1	1	2	11:9	3:5
Germania Wiesbaden	4	1	—	3	8:15	2:6

In der Bezirksmeisterschaft der B-Klasse

verzichtete die Jugendgruppe „Siegfried" auf ihr letztes Spiel gegen die Reserven des Polizei-Sp.-V. Babenhausen, in dem sie auf fremdem Platz doch kaum Siegesaussichten gehabt hätte. Die Polizisten kamen auf diese Weise billig zu zwei Punkten und können, wie die Tabelle zeigt, noch Hoffnungen auf die Meisterschaft hegen:

Post Frankfurt	3	3	—	—	9:7	6:0
Babenhausen Ib	3	2	—	1	10:5	4:2
„Siegfried" Wiesbaden	4	—	—	4	3:10	0:8

Die Privatspiele

brachten der Liga des Sportvereins einen Achtungserfolg. 3:3 auf dem kleinen Platz des T.- u. S.-V. Ober-Saulheim will schon etwas heißen. Die unteren Mannschaften kämpften mit wenig Glück. Die Reserven vermochten an Arheilgen keine Revanche zu nehmen. Sie unterlagen 1:3, nachdem die Partie bei der Pause mit 0:0 noch offen war. Die 3. Mannschaft ließ sich überraschenderweise von den Reserven der Post mit 3:0 abfertigen. Siegreich blieben nur die Damen, die die Damenelf der Sp.-Vgg. 04 Arheilgen mit 5:2 schlugen.

Der Polizei-Sp.-V. erfocht über den Wiesbadener Sportklub mit 8:3 einen unerwartet leichten Sieg.

Ebenso sicher siegte Hakoah mit 8:4 über Bar Kochba Frankfurt. — Das Spiel des Schwimmklubs gegen den Reichsbahn-T.- u. S.-V. konnte nicht stattfinden, da die Eisenbahner nicht genügend Leute zur Stelle hatten. — Auch in Eltville wurde nicht gespielt, da Olympia Weisenau zu dem mit dem Ruderverein vereinbarten Treffen nicht erschien. — H.-S.-V. Frankfurt — V. f. L. Wetzlar 2:2; Pol.-S.-V. Babenhausen — Alemannia Worms 4:3; F.-S.-V. Frankfurt — Hassia Bingen 6:2; R. J. F. Frankfurt — Postsportverein Wiesbaden 2:1; Germania Seckbach — V. f. L. Frankfurt 4:3.

Der Jugend-Frühjahrswaldlauf

des „Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes", der für die Wiesbadener Vereine im Weilburger Tal zum Austrag kam, hatte mit 244 Meldungen eine recht erfreuliche Beachtung gefunden und nahm, dank der guten Vorbereitungen des S.-V. 1910 Dotzheim, einen glatten Verlauf. Nachstehend die 1. Sieger der einzelnen Klassen: Junioren. Strecke zirka 3400 Meter: 1. G. Morgenstern, Germania Wiesbaden (12 Min. 52 Sek.); 2. K. Frey, Germania Wiesbaden; 3. F. Klarmann, F.-V. 02 Biebrich. — Jungmannen: 1. Karl Rohr, Jugendgruppe „Siegfried" Wiesbaden. — Klasse A, Strecke zirka 3400 Meter (Fußballjugend): 1. E. Burchard, Germania Wiesbaden (12 Min. 28 Sek.); 2. Hans Koch, S.-V. 19 Biebrich; 3. A. Schiller, F. S. V. 08 Schierstein; Vereinskampf: 1. Germania Wiesbaden, 10 Punkte; 2. S.-V. 1910 Dotzheim, 23 Punkte; 3. Sportverein Wiesbaden, 29 Punkte. — Leichtathleten: 1. Ph. Zapf, Jugendgruppe „Siegfried" Wiesbaden; 2. Cramer, Schwimmklub 1911 Wiesbaden; 3. Langhanki, Schwimmklub 1911 Wiesbaden; Vereinskampf: 1 Schwimmklub 1911 Wiesbaden, 10 Punkte. — Klasse B, Strecke zirka 2200 Meter (Leichtathleten): 1. Blum, Sportverein Wiesbaden (7. Min. 42 Sek.); 2. Theo Schmidt, Wiesbadener Sportklub; 3. Paul Meyer, Schwimmklub 1911 Wiesbaden. — Fußballjugend: 1. W. Wolf, Germania Wiesbaden; 2. H. Schöttgen, Sportverein Wiesbaden; 3. A. Linn, Sportverein Wiesbaden. Vereinskampf: 1. Sportverein Wiesbaden, 11 Punkte; 2. S.-V. 1919 Biebrich, 43 Punkte; 3. F.-S.-V. 08 Schierstein 47 P. — Klasse C, Strecke zirka 1700 Meter (Fußballjugend): 1. A. Mallmann, S.-V. 1919 Biebrich (6 Min. 20 Sek.); 2. Helmut Kobschat Sportverein Wiesbaden; 3. E. Schmidt, Sportverein Wiesbaden. Vereinskampf: 1. Sportverein Wiesbaden, 9 Punkte; 2. S.-V. 1919 Biebrich, 31 Punkte.

---

* **Schach.** Nachdem der hiesige Magistrat dem „Wiesbadener Schachverein" den erbetenen Zuschuß von 3000 Mk. für die Abhaltung der Schachfestwoche genehmigt hat, ist nunmehr deren Zustandekommen gesichert. Außer dem Turnier um den „Silbernen Pokal von Wiesbaden" sind ein Vierländerkampf, ein Vereinturnier, ein Neben- und Damenturnier in Aussicht genommen. — Die Mitglieder des hiesigen Schachvereins: Bott, Strauß und Svenson, beabsichtigen der Einladung des „Schachklubs Gießen" zur Feier seines 75jährigen Bestehens Folge zu leisten und sich an den dortigen Neben- und Tombolaturnieren vom 6.—10. April zu beteiligen.

* **Hockey.** Das Hockey-Olympia-Übungsspiel in Frankfurt der Olympiamannschaft gegen den Frankfurter S. C. 1880 endete nach schönem, hochstehendem Kampf 1:1. Frankfurt lag bei Halbzeit 1:0 in Führung.

* **Tennis.** Bei den deutschen Hallentennismeisterschaften in Bremen gewann Frau Friedleben-Frankfurt die Damenmeisterschaft durch einen Sieg gegen Frl. Freese-Bremen mit 6:2, 9:7. Das Herren-Doppel wurde von dem rein deutschen Paar Prenn-Kreuzer gegen Spieß-Lürmann mit 7:5, 6:4, 4:6, 6:2 gewonnen.

* **Radsport.** Das erste Jugendtreffen des Gaues 5 vom hessen-nassauischen Radfahrerbund ist vom Gausportausschuß in seiner letzten Sitzung dem hiesigen Radlerklub „Germania" zur Durchführung übertragen worden. Es findet am 22. April statt.

* **Boxen.** Bei dem Kampfabend in Stuttgart nahm Ziemdorf dem Altmeister Friedemann durch einen Punktsieg die deutsche Bantamgewichtsmeisterschaft ab.

* **Bei dem Eilenriederrennen in Hannover,** das am Samstag mit einem bedauerlichen Todessturz von Murken-Lilienthal einen unheilvollen Auftakt nahm, fuhr der Münchener Bauhofer mit 99,8 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit auf einer B. M. W. die beste Zeit des Tages.

* **Deutscher Fußballbund.** In der Vorstandssitzung des D. F. B. wurden einige Spiele mit Berufsspielermannschaften genehmigt, so die Tournée von Westham United. Die Frage, ob diese Spiele immer stattfinden dürfen, soll auf einem außerordentlichen Bundestag in Berlin am 5. Mai geklärt werden. Die Expedition des Bundes nach Amsterdam wird aus 31 Herren bestehen.

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.).** Am Donnerstag, den 22. März, findet im Neuen Museum, abends 8 Uhr, ein Vortrag des Herrn Viktor Raupp über „Fahrt ins Zillertal" (mit Lichtbildern) statt.

Straßensperrungen.

Landstraße — Landweg	Straßenkm von	Straßenkm bis	In der Zeit von	In der Zeit bis	Die Umleitung erfolgt über
Eltville-Kiedrich (Rheingaukreis)	0,9+22	2,1+80	3.4.	17.4.	Eltville-Erbach-Kiedrich.
Frankf.-Limburg-Altenk.-(zw. Höchstenb. u. Wahlr.)	92,8+87	94,0	19.3.	2.4.	Weilenbach.
Hachenburg-Alpenrod (Kreis Unterwesterwald)	0,0	0,7	19.3.	27.3.	Korb-Unnau-Erb.-Büdingen.
Nister-Korb (zw. Nister u. der Landstr. Hachenburg-Herborn	1,7	2,2	27.3.	2.4.	Hachenburg.
Hachenburg-Koblenz (zw. Bielbach u. Mogendorf)	23,0+25	23,4+50	20.3.	23.3.	Quirnb.-Helfers-kirchen-Siersh.
	23,7	24,3+75	24.3.	3.4.	
Frankfurt-Limburg-Altenkirchen (zwischen Steinen u. Höchstenbach)	85,2	89,5+40	19.4.	1.5.	Zw. Steinen und Höchstenbach üb. Herschbach oder üb. Hachenburg.

Handelsteil.

Kurse der Frankfurter Börse vom 17. März

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
D. Auslosungsscheine	51.90	Daimler-Benz	68.75
D. Reichsanl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Scheine	15.–	Deutsche Erdöl	125.50
4% Türk. Zollanl. 1911	12.375	Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	197.50
4% Bagdad Ser. II	–.	Elektr. Licht u. Kraft	216.25
4% Ungar. Goldrente	25.30	I. G. Farbenindustrie	260.–
Darmst. u. Nationalbank	232.50	Gesfürel	276.–
Deutsche Bank	163.–	Hochtief Essen	–.–
Disconto-Gesellschaft	156.25	Ph. Holzmann	147.–
Dresdner Bank	159.75	Holzverkohlungs-Ind.	81.25
Metallbank	127.–	Mainkraftwerke	–.–
Buderus-Eisen	94.–	Peters Union	–.–
Gelsenkirchener	132.75	Rheinanis-Kunheim	60.25
Harpener Bergbau	167.–	Schuckert Elektr.-Ges.	172.–
Ilse Bergbau	246.–	Siemens & Halske	271.50
Kali Westeregeln	181.25	Süddte. Zucker	132.–
Mannesmann Röhren	145.–	Unterfranken, Kreis Elektr.-Vers.	–.–
Mansfelder Bergbau	117.–	Voigt & Haeffner	–.–
Phönix Bergbau	101.50	Zellstoff Waldhof	265.–
Rhein. Stahlwerke	157.50	Hapag	153.–
Verein. Laurahütte	–.–	Nordd. Lloyd	153.–
Verein. Stahlwerke	–.–	Frankf. Handelsbank	130.–
Adlerwerke Kleyer	87.–	Growag-Aktien	55.–
A. E. G. Stamm-Akt.	154.25		

Tendenz: Zu Beginn uneinheitlich.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 17 März.

I. Termin-Notierungen

Barmer Bankverein	146.25	Elektr. Lieferungsges.	–.–
Berliner Handelsges.	254.50	Elektr. Licht u. Kraft	216.–
Commerz- u. Privatbk.	176.–	J. G. Farbenind.	260.50
Danatbank	233.75	Gelsenkirchen. Bergw.	132.63
Deutsche Bank	163.50	Ges. f. elektr. Unternehm.	276.–
Diskontoges.	157.50	Th. Goldschmidt	–.–
Dresdner Bank	159.50	Ilse Bergbau	247.–
Mitteldeutsche Creditbk.	208.–	Kali Aschersleben	174.–
Hapag	153.25	Klöcknerwerke	–.–
Hansa Dampf	230.75	Mannesmann	145.–
Norddeutsche Lloyd	152.63	Oberschles. Eisenb. Bed.	99.50
A. E. G.	154.50	Oberschles. Koksw.	95.63
Bergmann	–.–	Orenstein & Koppel	133.–
Dessauer Gas	175.–	Riebeck Montan	150.–
Deutsche Erdöl	126.–	Ver. Glasstoff	687.–

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)

Schantungbahn	6.88	Dtsch.-Atlant. Telegr.	103.50
Baltimore-Ohio	117.50	Deutsche Kabel	–.–
Oesterr. Creditanstalt	37.50	Feldmühle Papier	–.–
Reichsbank	188.50	Hackethal Draht	90.25
Aschaffenbg. Papier	172.50	Hammersen	–.–
Bemberg	510.25	Hirsch Kupfer	–.–
Berger Tiefbau	341.–	Karlsruher Masch.	–.–
Bln.-Karlsr. Ind.	79.25	Laurahütte	72.50
Chem. Heyden	154.50	Motoren Deutz	62.25
Compania Hisp. (Chade)	371.50	Poliphon	300.

Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz unsicher. Auch heute hörte man bei den Banken Klagen über fehlende Orders. Da auch der Reichsbankausweis keine stärkere Anregung bieten konnte, blieben die Umsätze gering. Die Grundstimmung ist nicht unfreundlich, die Kursentwicklung aber nicht einheitlich. Zumeist 1—3 Prozent schwächer weisen jedoch einige Papiere Kursbesserungen in gleichem Umfang auf. In Farbenbezügen erwartet man enorme Umsätze. Tagesgeld 6½—8 Prozent und darunter.

Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. März ist die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten um 219,8 Mill. auf 2186,0 Mill. Rm. zurückgegangen. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 260,3 Mill. auf 2000,7 Mill Rm. abgenommen, während die Lombardbestände um 40,4 Mill. auf 91,0 Mill. Rm. angewachsen sind. Die Anlage in Effekten ist mit 94,2 Mill. Rm. weiterhin unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 183,4 Mill. Rm. aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,9 Mill. auf 3885,8 Mill. Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 1,5 Mill. auf 604,0 Mill. Rm. verringert. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche 5,5 Mill. Rm. Rentenbankscheine gemäß § 7a des Rentenbankliquidierungsgesetzes getilgt wurden, haben die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 39,2 Mill. Rm. abgenommen. Die fremden Gelder zeigen mit 492,1 Mill. eine Abnahme um 34,5 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen sind mit 2150,2 Mill. Rm., im einzelnen diejenigen an Gold mit 1888,1 Mill. Rm. und die an deckungsfähigen Devisen mit 262,1 Mill. Rm. ausgewiesen. Die Verminderung des Bestandes an deckungsfähigen Devisen erklärt sich in Höhe von 21 Mill. Rm. durch den Erwerb von Gold im Auslande, das nach Eintreffen dem Goldbestande zugeführt werden wird.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 46,4 Proz. in der Vorwoche auf 48,6 Proz., die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 53,7 Proz. auf 55,3 Proz.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

18. März 1928.	7 Uhr 7 morg.	2 Uhr 27 nachm	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalschwere	759.9	757.4	756.8	758.0
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	770.7	767.7	767.3	768.5
Thermometer (Celsius)	1.0	9.8	5.2	4.3
Dunstspannung (Millimeter)	3.2	3.2	3.0	3.2
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	66	35	45	44.7
Windrichtung	NO 1	SO 4	N 1	–.–
Niederschlagshöhe (Millimeter)	–	–	–	–.–

Höchste Temperatur 11.0 Niedrigste Temperatur: —0.8.

Devacuin Bonbons empfehlen die Stuttgarter.

Alleinverkauf:
Schützenhof-Apotheke,
Langgasse 11. 89
Aelteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage"

Hauptschriftleiter: H. Lekisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Warum Netto?

Der Nettogehalt einer Ware ist das Wesentliche, bei einer Cigarette also der Tabak. Deshalb haben wir die Packung so einfach wie möglich gehalten und die bei der Ausstattung erzielten Ersparnisse für eine Erhöhung der Qualität verwendet.

Versuchen Sie daher die neue Batschari

NETTO 5 Pfg.

Es gibt keine Bessere!

ALLES FÜR DEN TABAK — A B C — NICHTS FÜR DEN AUSSTATTUNGSLUXUS

JOE LOE

A. BATSCHARI CIGARETTENFABRIK A. G.

Die guten Betten

verschaffen Ihnen ruhigen Schlaf

Schlafzimmer

die schönsten Modelle . . 375.- 435.- 450.- 535.- 550.- 590.- 635.- 685.- 735.- 775.- 850.- 890.- 975.- 1050.- 1100.- 1200.-

Metallbetten

80/190 cm 16.–
90/190 „ 27 mm Rohr . . . 22.50
90/190 „ 33 „ Rohr . . . 25.50
90/190 „ 33 „ Rohr und Fußbrett 28.–
und höher.

Seegrasmatratzen 19.-
Mk 35.–, 29.–, 26.–

Wollmatratzen 32.-
Mk. 55.–, 49.–, 45.– 38.–.

Kapokmatratzen 75.-
Mk. 105.–, 90.–, 85.–,

Haarmatratzen 105.-
Mk. 168.–, 120.–.

Küchen

rund vorgebaut Mk **135.-**
weitere Preislagen:
450,-, 390.-, 375.-, 350.-, 325.-, 285.-, 245.-, **195.-**

Einzel-Möbel

Schreibtische, Flurgarderoben, Diwans, Chaiselongues, 2- und 3türige Spiegelschränke, Kleiderschr., Waschkommoden

Bettfedern

Mk 9.50, 7.75, 6.50, 5.40, 4.80, 3.85, 2.25, **1.55**

Holzbetten

Mk. 69.–, 58.–, 45.–, 43.–, 38.–, 35.–, **28.–**

Deckbetten

Mk 55.–, 49.–, 42.–, 38.–, 34.–, 31.–, 28.–, 25.–, **19.50**

Kissen

Ia Qualität
Mk. 16.-, 14.-, 12.50, 10.–, 8.50, 7.75, **6.50**

Steppdecken

Ia Qualität
Mk 55.–, 42.–, 35.–, 26.–, 22.–, 19.–, **14.50**

Trotz niedriger Preise gewähre ich auf Wunsch bei Betten u. Bettwaren bis 6 Monate, für Möbel 12 Monate Zahlungserleichterung.

Größtes Spezialhaus für Schlafzimmer, Küchen und Betten

M. Bauer,

Eigene Betten- u. Matratzen-Fabrikation
Wellritzstr. 51, Nähe Bismarckring

Preuss. Klassen-Lotterie

Haupt- u. Schlußziehung
ist beendet,
Auszahlung d. Gewinne
hat begonnen.

Bisherigen Losinhabern
werden dieselben Losnummern auch zur folgenden Lotterie bis

2. April

reserviert, **auf Wunsch gerne länger,** jedoch wird höflichst und dringend gebeten, entspr Wünsche **rechtzeitig anzumelden.** Bei der starken Nachfrage ist es nicht möglich die Frist ohne weiteres beliebig zu verlängern, vielmehr müssen alle Lose, deren bisherige Inhaber sich nicht rechtzeitig melden, **anderweitig abgegeben werden.**

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen:

E. Kern
Adelheidstr. 28
Telephon 24231

Glücklich
Wilhelmstr. 56
Telephon 26656

v. Koester
Bahnhofstr. 8
Telephon 22467

Oelbermann
Schwalbacher Str. 38
Telephon 23288

585

Dividenden-Auszahlung.

Die in der am 9. März 1928 stattgehabten ordentlichen Vertreterversammlung auf

acht Prozent

festgesetzte Dividende für 1927 kommt auf die mit **RM. 200.- vollgezahlten Geschäftsanteile** vom 14. März 1928 an von 8½ bis 12½ und von 3½ bis 5 Uhr (Samtagnachmittags ausgeschlossen) an unserem Schalter 12 **gegen Vorlage der Mitgliedbücher zur Auszahlung.**

Die Dividende für die **nicht voll eingezahlten Geschäftsanteile** wird nicht bar ausgezahlt, sondern dem Geschäftsanteil-Konto des betr. Mitgliedes **gutgeschrieben.**

Wiesbaden, den 10. März 1928.

Wiesbadener Bank
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Palm. Schulze.

F281

Für den Hausputz!

Parkettrein

reinigt mühelos, schnell und gründlich Parkett- und Linoleumböden, Treppen usw. u. gibt dem Holz seine Naturfarbe wieder Mein Parkettrein ist vollständig säurefrei und greift Hände und Böden nicht an. – 1 Liter **70** Pf

Prima Bohnerwachs

von hohem Dauerglanz u. sparsam im Gebrauch

	1/4	1/2	1/1 Ko.
Sorte III	40 ₰	70 ₰	1.40
Sorte II	60 ₰	1.–	1.80
Sorte I	70 ₰	1.25	2.25

ferner **Wichsmädel** und flüssiges Parkettwachs **Cirine**

Ia Stahlspäne
mittel u. grob, Paket **35** u. **70** ₰
fein „ **40** u. **80** ₰

Loba- u. Büffel-Beize

Die naßwischbare, färbende Wachsbeize gibt gestrichenen abgetretenen Fußböden, Linoleum und Treppen Farbe und parkettartigen Glanz
½-Ko.-Dose **1.25**

Ia staubbindendes **Fußbodenöl** Ltr. **50** ₰
O'Cedar- und **Sigella-Mop**
O'Cedar-Politur u. chem. Mop-Reinigung
Ia Scheuertücher St. 45, 50, 60, 65 u. 80 ₰
Ia Parkettücher Stück **85** ₰
Ia Fensterleder v **75** ₰ an, **Autoleder**
Auto- u. Fensterschwämme in allen Preislagen

Drogerie „Hygiea" Tauber
Ecke Moritz- u. Adelheidstraße 34. Tel. 22121

Drahtgeflechte
Stacheldraht
Frorath
Eisenhandlung
Gartengeräte Kirchgasse 24.

Zentral- und Etagenheizungen
Sanitäre Anlagen
Installation 478
Jacob Post
Hochstättenstraße 2. Tel. 26823.

Vom Gummiabsatz keine Spur
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!
Bohnerwachs Büffel-Glanz / Neue Spezialität für Parkett und Linoleum

---

Nur gute Arbeit ist billig.

Schuh-Reparaturen

Damen-Sohlen . . .	2.- bis 2.50
Herren-Sohlen . . .	3.- bis 3.50
Genähte und Ago-Arbeiten mehr	0.50
Herren-Gummisohlen	1.50
Damen-Gummisohlen	1.00

Spezialbesohlung für Crêpeschuhe

Schuh-Herold
Friedrichstraße 57 u. Bleichstraße 18.

Konfirmanden Kommunikanten Schuhe u. Stiefel
sowie sämtl. Schuhwaren für Damen, Herrn und Kinder äußerst billig
Drachmann, Neugasse 22 Part. u. I. Stock 489

Kassakäufer

können vom Perser-Teppich-Importeur fabelhaft schöne

Perser-Teppiche u. Brücken

zu jedem annehmbaren Preise kaufen.

Der Verkauf erfolgt wegen dringendster Baranschaffung an Händler und Private.

Günstiger als bei jeglicher

Versteigerung.

Angebote unter Z. 48 an den Tagblatt-Verlag F157

Inhaber 1928

kaufen ihre

Arbeitsbekleidung

am vorteilhaftesten im

Spezialhaus für Berufskleidung

Rolfsfeld's
Arb.-Kleider-Magazin
Wellritzstraße 18
Fernruf 22147 Gründung 1907.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt wieder wie **neu hergerichtet und versilbert** bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12
Silberwaren und Bestecke.

Oberbetten

Daunendecken, Steppdecken, Bettfedern

m. geringer Anzahlung Vertreterbesuch jed. Zeit. Anfragen unt. D. 709 an den Tagbl.-Verl.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Sechster Tag.

Samstag hatte sich das Schwurgericht mit zwei Meineids-Anklagen zu befassen. Der 25 Jahre alte Kellner Heinrich Duval, geboren in Schwerte in Westfalen, hier wohnhaft, seit vier Jahren verheiratet und seit dem 28. Sept. 1927 in Untersuchungshaft, war angeklagt, bei seiner Vernehmung am hiesigen Amtsgericht wissentlich ein falsches Zeugnis mit seinem Eide bekräftigt zu haben. Es handelt sich um die Hausfriedensbruchaffäre in der Drudenstraße, durch die der jugendliche Karl Ludwig den Tod fand (ausführlicher Bericht in der Freitagausgabe des Tagblatts). Duval sowie drei seiner Genossen waren am 15. März wegen dieser Vorkommnisse vom Erweiterten Schöffengericht zu zehn bis sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nach dem Vorfall in der Nacht vom 6. auf 7. Mai 1927 setzten sofort eingehende Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei ein, um die Täter festzustellen, die zunächst resultatlos verliefen. Schließlich griff die Staatsanwaltschaft zu dem Mittel, welches ihr in § 55 der Str.P.O. gegeben ist, nämlich Zeugen im Vorverfahren eidlich vernehmen zu lassen. Der Kellner Duval, der im Verdachte stand, an der Affäre teilgenommen zu haben, der aber bei seiner polizeilichen Vernehmung jede Wissenschaft in Abrede gestellt hatte, wurde am hiesigen Amtsgericht eidlich gehört. Hier hatte er unter seinem Eide beteuert, er sei persönlich an der Tat nicht beteiligt gewesen und wisse nicht, noch nicht einmal von Hörensagen, welche Personen daran teilgenommen hatten. Dies war ein Meineid. In der Verhandlung am Samstag gab der Angeklagte zu, wissentlich ein falsches Zeugnis mit seinem Eide bekräftigt zu haben, betonte aber, er habe sich in einem entschuldbaren Rechtsirrtum befunden, da ihn der vernehmende Richter nicht darauf hingewiesen habe, daß er, wenn er sich durch seine Aussage einer strafrechtlichen Verfolgung aussetze, diese verweigern könne. Klar sei es ihm gewesen, daß die vor dem Amtsgericht abgegebene Aussage falsch gewesen war. Im Laufe der Verhandlung stellte das Gericht fest, daß die Belehrung des Duval gerichtsseitig nicht erfolgt war. Auf die geladenen Zeugen, Angehörige des Roten Frontkämpferbundes, die in der Nacht vom 6. auf 7. April v. J. an dem Zusammenstoß teilgenommen hatten, verzichtete das Gericht. Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwalt Dr. Koch, hielt den Angeklagten der Anklage gemäß schuldig. Da aber die Angabe der Wahrheit gegen ihn selbst eine Verfolgung wegen eines Vergehens nach sich ziehen konnte, so müsse die an sich verwirkte Strafe, die er in Höhe von einem Jahr Zuchthaus beantragte, auf die Hälfte gleich sechs Monate Zuchthaus gleich neun Monate Gefängnis ermäßigt werden. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Neuwahl, plädierte auf Ermäßigung der beantragten Zuchthausstrafe von einem Jahr auf Einviertel sowie Aufhebung des Haftbefehls. Das Gericht verurteilte Duval in Erwägung aller Milderungsgründe, aber im Hinblick darauf, daß der Zeugeneid die wichtigste Erkenntnisquelle darstelle, auf welche die Rechtspflege aufgebaut sei, zu einem Jahr Zuchthaus, das gemäß § 157 Abs. 1 StrGB. auf die Hälfte ermäßigt wurde gleich sechs Monate Zuchthaus gleich neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und der Angeklagte sofort auf freien Fuß gesetzt.

Eine weitere Meineidsanklage hatte der Oberstaatsanwalt gegen den 23jährigen Dreher Wilhelm Gärtner aus Oberlahnstein erhoben. Mit diesem saß auf der Anklagebank der 22jährige Schreinergehilfe Hermann Jäger von dort, dem vorgeworfen wurde, den Gärtner zur Begehung des Meineids verleitet zu haben. Beide Angeklagte befinden sich seit Anfang Dezember 1927 in Untersuchungshaft. — Während eines Fußballwettspiels in Weißenturm am Rhein, am 29. Mai 1927, war der Fußballklub Oberlahnstein siegreich. Durch besondere Tüchtigkeit hatte sich während des Spiels der in der Gegend als hervorragender Spieler bekannte Dreher Wilhelm Gärtner ausgezeichnet. Dem Spiel dürfen Trunk und Tanz eigentlich nicht folgen. Gärtner, Jäger und der Arbeiter Wolf setzten sich darüber hinaus und gingen am Abend noch nach Niederlahnstein zum Tanz, in Begleitung eines Mädchens. Gärtner und Jäger skandalierten unterwegs, was ihnen ein Feldhüter verbot. Es kam zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf sie den Beamten beleidigten. Der Feldhüter, der die Burschen nicht kannte, stellte schließlich mit Hilfe der Polizei fest, daß der eine der Dreher Gärtner aus Oberlahnstein gewesen war. Anzeige erfolgte. Gärtner erhielt einen Strafbefehl, bei dem er sich beruhigte. Vor der Polizei erklärte Gärtner, Jäger und Wolf seien auch noch dabei gewesen. Diese beiden bezeichneten die Angaben des Gärtner als unrichtig. Es kam zu einer Gerichtsverhandlung in Niederlahnstein, in der Jäger und Wolf wegen Beamtenbeleidigung und ruhestörenden Lärms angeklagt waren. In dieser Verhandlung am 6. Dezember v. J. erschien Gärtner als Zeuge. Unter seinem Eide erklärte er, an dem fraglichen Abend habe er Jäger und Wolf auf dem Wege von Ober- nach Niederlahnstein überhaupt nicht gesehen. Unerfindlich sei es ihm, wie er Jäger als Täter habe angeben können. Der Richter hatte daraufhin Gärtner eindringlich verwarnt und ihm nahegelegt, diese seine Aussage, die nach allem unrichtig sei, zu berichtigen. Gärtner blieb aber fest bei seiner Aussage. Die Folge war, daß er im Termin wegen Meineid verhaftet wurde. Am Nachmittage gestand er dem Richter, daß das von ihm mit seinem Eide bekräftigte Zeugnis falsch gewesen war, fügte aber hinzu, Jäger habe ihn dazu verleitet. Jäger kam daraufhin auch in Haft. Als der Polizeibeamte, Jäger auf Befragen mitteilte, Gärtner habe bei dem Amtsgericht in Niederlahnstein angegeben, Jäger habe ihn zu der falschen Aussage verleitet, erklärte Jäger sehr erregt: „Wenn Gärtner das gesagt hat, dann drehe ich ihm den Hals herum.“ Während der Verhandlung vor dem Schwurgericht blieb Gärtner bei seinen Angaben, Jäger bestritt sie. Der medizinische Sachverständige, Sanitätsrat van Meenen, bezeichnete Gärtner, der das große Unglück bei der Lahnkanalisation in der Nähe bei Dausenau am 20. Dezember 1926 mitgemacht hatte, aber nur leichte Beschädigungen erlitt, als einen Menschen mit sensiblem Nervensystem. Staatsanwaltschaftsrat Cäsar beantragte gegen Gärtner ein Jahr Zuchthaus und dreijährigen Ehrverlust, gegen Jäger eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten und die gleiche Ehrenstrafe. Der Verteidiger des Gärtner, Rechtsanwalt Sturm (Niederlahnstein) plädierte, seinem Klienten die Milderung des § 157 Abs. 1 des StrGB. zu gewähren. Rechtsanwalt Meyers (Koblenz), der Verteidiger des Angeklagten Jäger, plädierte auf Freisprechung seines Klienten. Das Gericht sprach den Angeklagten Jäger frei, mangels Beweis, hält ihn aber der Tat dringend verdächtig und hob den gegen ihn erlassenen Haftbefehl auf. Der Angeklagte Gärtner wurde aus § 154 und § 157 Abs. 1 StrGB. zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, der Haftbefehl aufgehoben und ihm für den Rest der Strafe Bewährungsfrist gegeben.

Der Hadamarer Mord vor dem Limburger Schwurgericht.

= **Limburg**, 18. März. Samstagmorgen wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Verschiedene Zeugen machen Bekundungen über den Leumund der Frau Bunke. Ein günstiges Zeugnis stellt der Ermordeten ihr geschiedener Mann aus. Drei Zeugen aus Hadamar und Elz hat der Angeklagte einige Wochen vor der Tat gebeten, ihm eine neue Frau zu beschaffen, bezw. ihn mit einem Mädchen aus Nieder-Hadamar bekannt zu machen, da er mit der Frau Bunke Schluß machen wolle. Zwei Zeugen hat der Angeklagte für ihre Vermittlung eine Belohnung von 500 Mark versprochen. Bürgermeister Dr. Drecher (Hadamar) und Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Dannhausen bestätigen, daß der Angeklagte ihnen kurz nach seiner Festnahme erklärt hat, er habe mit der Bunke gemeinsam nach Verabredung aus dem Leben scheiden wollen. Als diese Aussage dem Angeklagten vorgehalten wird, wird er ausfällig gegen die Zeugen und beschimpft sie. Die mysteriösen 20 000 Schweizer Franken, als deren Eigentümer sich der Angeklagte immer gegenüber Frau Bunke und andern Leuten hingestellt hat, spielen eine Zeitlang in der Verhandlung eine Rolle.

Die Zeugenvernehmung wird nach kurzer Nachmittagspause ausgesetzt, um zunächst einige Sachverständige zu vernehmen. Professor Jahrmärker (Marburg) hat den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht. Der Sachverständige erklärt, daß sich nicht die mindesten Anhaltspunkte für das Vorliegen des § 51 bei dem Angeklagten gezeigt hätte. Nicht einmal eine verminderte Zurechnungsfähigkeit komme in Frage. Dr. Popp (Frankfurt a. M.) hat festgestellt, daß sich in dem Bett kein von dem Angeklagten herrührendes Blut befindet. Die Ärzte Dr. Anthen (Hadamar) und Dr. Weinhold machen Bekundungen bezüglich der Wunde des Angeklagten. Die Wunde sei sehr oberflächlich und mit geringer Gewalt beigebracht worden. Dr. Anthen, der die Sezierung der Leiche vorgenommen hat, erklärt, daß der Stich der Frau in liegender Stellung mit großer Wucht beigebracht worden ist. Der Angeklagte will die Frau bekanntlich stehend zusammengestochen haben. Nachdem noch einige Zeugen teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit vernommen worden sind, wird die Verhandlung um 7 Uhr abends auf Montagmorgen vertagt. Es sind noch einige Zeugen zu vernehmen. Man rechnet mit dem Urteil für Montagabend.

Fe. **Wiesbadener Schöffengericht.** Eine halbe Woche, die er länger arbeitete, hatte ein 22jähriger Arbeiter beim Arbeitsamt nicht angegeben und sich hierdurch einen Vorteil von 10 Rm. verschafft. Außerdem hatte er auf der Arbeitsentlassung seines seitherigen Arbeitsgebers die Angabe „Auf eigenen Wunsch entlassen“ überschrieben mit den Worten „Wegen Arbeitsmangel“. Das Erweiterte Schöffengericht bedachte ihn wegen Betrug und Urkundenfälschung mit einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen.

Fe. **Britisches Militärgericht.** Wegen unerlaubten Waffenbesitzes hatte sich ein hiesiger Einwohner vor dem britischen Militärgericht zu verantworten. Dieses verurteilte ihn zu einer Gefängnisstraße von drei Wochen.

Die Chem. Reinigung in unserem Werk

ist das vollkommenste Mittel zur Erhaltung Ihrer Kleidung. Nicht nur Schmutz, Flecken und Krankheitskeime werden beseitigt, Garderobe, Vorhänge, Decken, Teppiche, Handschuhe werden auch meistens **wieder wie neu.** Ebenso wird das **Auffärben und Plissieren** von Stoffen etc. in der bekannt erstklassigen Weise zu ortsüblichen Preisen ausgeführt.

FÄRBEREI

W. BISCHOF u. GEBR. RÖVER

Bedeutendstes Unternehmen der Branche in Süddeutschland.

Läden in Wiesbaden: **Burgstraße 4** **Taunusstraße 55** **Ellenbogengasse 15** **Langgasse 12** **Moritzstraße 1** **Walramstraße 10**

In Biebrich: **Friedrichstraße 10, Ecke Mainzer Str.**

F152

Reichsbund deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden e. V.

Am Mittwoch, den 21. März 1928, abends 8 Uhr, findet in der **Aula des Lyzeums am Boseplatz** unsere

Jahres-Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des 1. Vorsitzenden: „Unser Kampf im Jahre 1927 um die Erhaltung des Mieterschutzes und um das Recht auf ein Obdach“.
2. Bericht des Geschäftsführers: a) über den Stand des Vereins; b) über die Tätigkeit beim Mieteinigungsamt und Mietschöffengericht.
3. Bericht der Kassenprüfer.
4. Neuwahlen des Vorstandes, Ausschusses und der Kassenprüfer.
5. Hauszinssteuer, Wassergeld, Wohnungsinstandsetzung, Beantwortung von Anfragen.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen. F316

Mitgliedsausweis ist am Saaleingang vorzuzeigen.

Der Vorstand: i. A. **A. Holzhäuser.**

Carl Werner's täglich frischer Ia Röst-Kaffee nur Bismarckring 2

Motor-Röst- und Mahl-Betrieb. 470

Spangenberg'sches Conservatorium

Leitung: Prof. W. Fahr und Dr. R. Meißner.

Gegr. 1888 Wilhelmstraße 16 Fernruf 27749.

Musik-Seminar

Staatlich genehmigt durch Erlaß der Regierung vom 12. Juli 1926.

Vorbereitungskurse auf die Staatliche Musiklehrerprüfung.

Beginn eines neuen Kursus am 16. April.

Auskünfte und Entgegennahme von Anmeldungen 11—12 und 4—5 Uhr im Sekretariat des Konservatoriums. Prospekte kostenlos.

592

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Fräulein
mit gut. Handschrift, etw. englisch sprechend, z. Vertraut gesucht.
Foto-Samson u. Co., Kirchgasse 44.

Lebensmittel.
Branchekundige flotte **Verkäuferin** sofort gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften unter E. 739 an Tagbl.-Verlag.

Gesund. kräft. Mädch. als
Lehrmädchen
gesucht. **M. Rathgeber,** Moritzstraße 1.

Gewerbliches Personal

Schneiderin
(junges Mädchen), welche perfekt ist, gesucht.
Olsszanka, 5 Webergasse 5.

Gutempfohlene **Hausschneiderin gesucht.** Offerten unt. W. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen
im Nähen bewandert, gesucht. **J. Bache,** Neugasse 18.

Bügel-Lehrmädchen
stellt ein
Neu-Wäscherei A. Kirsten, Scharnhorststraße 7.

Suche Gehilfin
für Massage u. Hausarb. Adr. im Tagbl.-V. Yr

Hauspersonal

Köchinnen
Kaffeeköchinnen
Beiköchinnen
Küchenmädchen
für Saisonstellen **nach hier und auswärts** (lückenloser Tätigkeitsnachweis Bedingung) sucht F334
Arbeitsamt Wiesbaden, Frauen-Abteilung, Rheinstraße 38, I.

Jüng. perfekte Köchin
für **vornehme Pension** zum 1. 4. 28 gesucht. Offerten unter Z. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. 4. ein evang. älteres
Mädchen als Beiköchin
Hilfe vorhanden. Nur solche mit guten Empfehl. wollen sich melden:
Wortmann-Weil-Stift (Hof Geisberg), Wiesbaden.

Stütze
für den Haushalt bei gutem Gehalt gesucht
Hotel Berg.

Einfache Stütze
od. **selbständiges fleißiges Mädchen** für Kochen und Hausarbeit zum 1. April gesucht. Zweitmädch. vorhanden. Vorstellung von 3—6 Uhr. Teleph. 60668. Wiesbadener Allee 48.

Braves zuverl. Mädchen für Hausbalt und Küche, am liebsten vom Lande, für sofort gesucht Dotzheimer Straße 72, Part.

Junges Mädchen
für Geschäftshaushalt ges. Goethestraße 14, Part.

Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches selbständig kochen kann, zum 1. April gesucht. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ye

Alleinmädchen
tüchtig, fleißig, solide, nicht zu jung, gleich oder zum 1. 4. ges. Taunusstraße 6, 2. Stock.

Ein gut empfohlenes **junges Mädchen** zum Alleindienen, welch. auch kochen kann, für sof. gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Yw

Besseres Alleinmädchen
das jede Hausarbeit versteht, gesucht. Vorzustellen bis 4 Uhr Moritzstr. 43, 1.

Ordentliches zuverläss. Mädchen,
welches gut kochen kann, gesucht.
Dr. Dercum, Kapellenstraße 49, 1.

Solides, gutempfohlenes
Alleinmädchen
das Kochen versteht, für kl. Villenhaushalt gesucht. Zu melden Ublandstr. 20, vormittags.

Junges Mädchen in kl. Haushalt ges. gut. Lohn p. sof. gesucht. Landmädch. bev. Westendstr. 19, P. 1.

Ich suche ein tüchtiges fleißiges, in allen Hausarbeiten selbständiges
Mädchen
bei hohem Lohn, eventl. auch nur tagsüber Moritzstraße 29, Part.

Wegen Erkrankung mein. jetzigen Mädchens suche p. sof. od. 1. 4. 28 tücht.
ordentliches Mädchen
mit langjähr. Zeugnissen für Küche u. Hausarbeit Friedrichstraße 51, 3.

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen per sofort gesucht.
Herz, Kesselbachstr. 4, an der Walkmühlstr.

Küchenmädch., gut empf., ges. Vorzust. 12—15 Uhr. Hotel Adler, Badhaus.

Unabh. Fr. od. Mädchen für 2-Pers.-Haushalt, das kochen kann u. Hausarbeit versteht, f. ganz od. über Mittag gesucht. Nur mit g. Empfehlungen. Herderstraße 2, 2 St.

Stundenfrau
von 8—10 und 2—3 Uhr gesucht. Sprechzeit: nach 5 Uhr, Marktstraße 29, 2.

Saub. Putzfrau
für täglich vormittags 2 Stunden gesucht.
B. Zorbach, 24 Luisenstraße 24.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Junger Herren-Friseur
(Bubikopfschneider) sucht möglichst sofort
Giersch, Goldgasse 18.

Ja. tücht. Friseurgehilfe sofort oder später gesucht.
Otto Krebs, Moritzstraße 21.

Friseurgehilfe
(Herrenfriseur) gesucht.
Lange, Taunusstr. 22.

Schlosserlehrling gesucht Luisenstraße 18.

Junger Mann, mögl. aus der Papierbranche, für leichte Arb., Botengänge usw. gesucht. **Grafe,** Luisenstraße 3, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein
welches die städt. höhere Handelsschule verläßt u. gute stenograph. Kenntnisse besitzt (150 Silben), sucht zum 1. April d. J. **Anfangsstellung.** Angebote unt. M. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Ehrl. anständ. Fräulein, Schneiderin, 20 J., sucht Annahmestelle in Färb. od. Stelle als Telephonist. Off. u. D. 730 Tagbl.-V.

Tücht. Friseuse
sucht Stellung. Off. unt. D. 729 an den Tagbl.-Vl.

Maschinen-Wäscherin sucht Stelle (selbst.). Ang. u. E. 729 an Tagbl.-Vl.

Hauspersonal

Fröbelsche Kindergärtnerin
die schon b. Kindern war, sucht Stellung in gutem Hause. Gef. Angeb. unt. F. 729 an den Tagbl.-Vl.

Ein älteres Fräulein
49 J., sucht Stellung in frauenl. Haushalt, auch auf dem Lande. Dasselbe hat a. Liebe zu Kindern. Offerten unter A. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Solides Mädchen, welches bewandert ist in Kochen u. Hausarb., mit guten Zeugn., sucht Stelle in Herrschaftshaush. Näh. Hirschgraben 10, 1 St.

Fl. ordentliches Mädchen, 26 J., sucht Dauerstelle in frauenlosem Haush., a. pflegebed. Herrn. Off. u. O. 728 an Tagbl.-Vl.

Rüst. Frau, 50, sucht 2 bis 4 Std. tägl. Arbeit, evtl. geg. einz. möblierte Mansarde. Zu erfragen Bahnhofstr. 8, 1 l.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre, Stellung als
Lehrling
in erstklassiger Konditorei
Joh. Platen, Mainz.
Hotel „Schwan"
Altdeutsche Weinstube.

Gebild. junges Mädchen
aus gut. Familie, bisher im elterl. Geschäft tätig, sucht für sof. Anstell. irgendw. Art. Franz. u. engl. Sprachkenntnisse. Off. u. U. 730 Tagbl.-Verlag.

Wir vergeben unsere dortige
General-Vertretung
an einen seriösen und arbeitsfreudigen Herrn, der über Organisationserfahrung verfügt. Wir sind auf unserem Spezialgebiet führend und keiner Konkurrenz unterworfen. Weder Reklame noch Versicherung.
Monatseinkommen RM. 1000.– und mehr.
Für absolut selbständige Position sind 2000 Rm. Barkapital erforderlich. Ausführliche Angebote u. D. Z. 2065 an **Annoncen-Expedition „Das Stollwerckhaus",** Köln. F157

Angesehene Versicherungsgesellschaft
mit allen Branchen sucht einen tüchtigen Versicherungsfachmann als
Generalagent
für Wiesbaden und Bezirk gegen Gehalt, Reisespesen, Provision und Superprovision. Ausführl. Bewerbungen u. **A. 180** Tagbl.-Verl.

Angesehene Lebensversicherungs-Gesellschaft
hat für den hiesigen Bezirk die Stelle eines
Reisebeamten
zu vergeben. Reflektiert wird nur auf einen
erstklassigen Lebensversicherungs-Fachmann
der an ein zielbewußtes planmäßiges Arbeiten gewöhnt ist. Herren, die auch in der letzten Zeit auf bedeutsame Erfolge zurückblicken können, bietet sich eine angenehme Dauerstellung bei hohen festen Bezügen. Mitbetätigung in allen Sachversicherungszweigen wird geboten.
Ausführliche Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Erfolge im Fach mit Lebenslauf und Lichtbild unter A. 158 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Junger flotter Hausbursche
sofort gesucht;
solche mit Branchekenntnissen bevorzugt.
Färberei Walkmühle

Wir haben für Wiesbaden und Umgebung den Vertrieb unserer F183
la Oldenburger Markenbutter
zu vergeben. In Frage kommen nur erstklass. Kommissionsgeschäfte oder Vertreter, die uns einen guten Umsatz garantieren können.
Molkerei-Zentralgenossenschaft Oldenburg E. G. m. b. H., Oldenburg in O., Postfach 12.

Größeres industrielles Werk sucht zum sofortigen Eintritt für Buchhaltung und Statistik F395
jüng. kaufm. Kraft
mit guter Schulbildung.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Z. 47 an den Tagblatt-Verlag erbeten. F395

Friedrich Wilhelm
Lebensversich.-Aktiengesellsch. Errichtet 1866. Allein in Hessen und Hessen-Nassau monatlich über 4000 Neuversicherungen.
Wir bauen unsere Außenorganisation weiter aus und stellen noch für verschied. Gebiete einige fleiß. und geschickte reisegewandte
Werbekräfte
per sofort ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten von Anfang an festes Einkommen. Persönl. Vorstell. mit Original-Zeugniss. oder sonstigen Belegen über bisherige Tätigk. **am Dienstag, den 20. März, nachmittags von 5—7 Uhr, bei Herrn Organisationsleiter Junker in Wiesbaden, Hotel Reichspost.** F152

Vermietungen

2 Zimmer

Beschlagnahmefrei!
Abgeschl. Wohnung an der Taunstr., best. aus 2 Zim., Küche, Mansard., Kell., Bad, Balk., Miete 125 R.-Mk. monatl. **Möbeltransport Hillert,** Adelheidstraße 38.

3 Zimmer

3-Zim.-Wohn.
mit Diele, Hochpart., zu vermieten (rote Karte). Fried.-Miete 900 Mk., Taunusstraße 57.

Eilt!
Schöne 3-Zimmer-Wohn., Zentrum, Fr.-M. 900 Mk., geg. Darlehen von 700 Mk. abzug. 1. 4. 28. Offerten unter U. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Neubau 3-Zim.-Wohn., Winkeler Str., Part., mit Zentralheiz., Miete 810 R.-Mk. zuzügl. 120 Mk. Heiz.-Kosten, per sofort zu vermiet. an Inhaber von roter Vordringlichkeitskarte und möglichst einer 3—4-Zim.-Wohn. bis 1000 Mk. Frdsm., in **ruhiger Lage.**
Berthold Jacoby Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H., Wiesbaden, Taunusstr. 9

4 Zimmer

Schöne 4-Zim.-Wohnung (Emser Str.) gegen rote Karte zu verm. Off. u. O. 729 an den Tagbl.-V.

6 Zimmer

Mod. 6-Zim.-Wohn. in der Rüdesheimer Str., 1. Stock, zu verm. Miete 2200 R.-Mk. **Möbeltransport Hillert,** Adelheidstraße 38.

Läden u. Geschäftsräume

Laden
in der Hermannstraße, mit Zubehörräumen, 75 Mk. monatl. Näh. Dotzheimer Str. 35, 2 l. 9—12 Uhr.

Laden in der **Wellritzstraße** (m. Einr.) sofort abzugeben. Off. unt. B. 730 an den Tagbl.-Verlag.

Helle Werkst., 50 qm gr., zu vm. Moritzstr. 21, 1 r.

Möblierte Wohnungen

Adolfsallee 17, 1
möbl. 3—4-Zim.-Wohng. mit Küche u. einzelnes Zimmer zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Bertramstr. 15, 1 r., an berufst. Hrn. schön möbl. Mansarde zu vermieten.

Bismarckring 11, 3 l. Schön möbl. gr. Erkerzim. m. u. ohne gut bürgerl. voll. Pens. z. verm.

Herrngartenstraße 15, 1. sonn. möbl. Zimmer mit Gasherd, m. 12 Mk., an anst. Ehep. sof. zu verm.

Kirchgasse 44, 2, möbliert. Zimmer mit Pens. z. v.

Mauerg. 8, 2 r., g. m. Z.

Rheinstr. 88, 1 l. sch. möbl. sonn. Zimmer frei.

Möbl. Zim. zum 1. 4. zu verm. Albrechtstr. 33, 2.

Möbl. Zim. an Herrn zu v. Bismarckring 11, 1 l.

Wirkl. sch. mbl. Zim. bill. Bismarckring 11, 3 r.

Sonn. frdl. möbl. Zim. z. vm. Bismarckring 36, 1 r.

M. Z. sof. o. b. 1. 4. z. v. Dotzh. Str. 18, Mth. 2 r.

Zimmer frei mit 1 und 2 Bett., Pens., Telephon. Dotzheimer Str. 31, 1.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Goldgasse 18, 2 l.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Karlstr. 7, 3. Et.

Gut möbl. Zim.
1 u. 2 Bett., zu mäß. Pr. **Fischer,** Nerotstr. 14, 1.

M. Mj. z. v. Neug. 4, 2 l.

Großes sonn. möbl. Zim. zu vm. Rheinstr. 101, 3 l.

G. mbl. ruh. ungest. Z. z. v. Scharnhorststr. 22, 1 l.

Schönes möbl. Zim.
2 B., Bad (Bahnhofsnähe), zu vm. Schlichterstraße 13, 1.

Separ. möbl. Zim. frei Webergasse 38, 1.

Möbliertes Zimmer
ungestört, sof. zu vm. Zu erfr. im Tagbl.-V. Ys

Schön. groß. Wohn- und Schlafzim. mit 2 Betten an berufst. Ehep. oder 2 H. zu vm. m. voll. gut. prsw. Pens. Gute Lage. Zu erfr. i. T.-V. Yx

Leere Zimmer u. Mans.

Drudenstraße 3, Vorderh., 2 leere Zimmer an einz. Person z. 1. April z. v. Näh. 1. St. bei **Bender.**

Separates leeres Zimmer zum 15. April zu vm. bei **Harms,** Spiegelgasse 1, 2

Fremdenheime

Einfache u. schön möblierte Zimmer (auch an Dauermieter) zu mäßigen Preisen zu vermieten. Nachfragen Rheinstraße 17, 1. Stock.

Landaufenthalt
findet Herr od. Dame bei geb. Dame. Offerten unt. L. 728 an Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Ja. kinderl. Ehepaar s. 1 bis 2 leere Zim. und Küche, u. auch Hausmeisterstelle an. Off. mit Pr. u. F. 726 an T.-Vl.

Familie, 3 erwachsene Personen, saub. u. pünktliche Zahler s. sof. od. sp.
Wohnung
3 Zimmer u. Küche oder 2 Zimmer und 1 Mans., hier oder Vorort. Kleine 2-Zim.-Wohn. hier kann eingetauscht werden. Auf Wunsch wird Verwaltung u. Hausreinigung m. bes. Off. u. M. 730 Tagbl.-V.

Suche 3—4-Z.-Wohn.
leer od. teilw. möbliert, mit Bad. Offerten unter F. 724 an den Tagbl.-Vl.

Jung. Ehepaar
sucht möglichst abgeschloss. **3—4-Zim.-Wohnung.** Miete bis 120 Mk. wird gezahlt. Angebote unter Z. 728 an den Tagbl.-Vl.

Zum 1. Juli sucht ält. Ehepaar (Oberstl. a. D.)
4-Zimmer-Wohnung
in guter Lage. Off. unt. M. 729 an Tagbl.-Verl.

Höherer Beamter
1 Kind, 7 J., sucht 5—6 Zim.-Wohn. in Höhenlage, mögl. Heizung. Yr Miete 2500 Mark. Off. u. A. 181 an Tagbl.-Vl.

8- bis 10-Zimmer-Wohnung
Zentrum, für Wohnung und Geschäftszwecke zu mieten ges. Off. unter C. 728 an Tagbl.-Verl.

Engl. Off.-Familie
(3 Person.) sucht Wohng. und 2 Schlafzimmer mit v. Pens. Angebote mit Preis unter S. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Engländer
sucht für seine berufstät. Braut einf. möbl. Zim. Offerten unter W. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar best. Stände s. **gr. Wohnschlafz.,** 1. o. P., ev. 2 Zim. a. Dauerm. in zentr. Lage. Angeb. mit Monatspr. F. 713 T.-Vl.

Geb. pens. Staatsbeamt. sucht freundl. sonn. Zim., möbl. od. leer, mit Pens. als Dauermieter, eventl. auch Dame zur gemeinsamen Führung d. Haushalts. Sonnige schöne 3-Zim.-Wohn. vorhanden. Offerten mit Preisang. u. M. 727 an Tagbl.-V.

Wo findet gebild. ält. Pensionär (Dauermieter) gemütlich Heim? Gewünscht ein sonniges Zim. u. Pension. Angeb. mit Preis unter Z. 728 an den Tagbl.-Vl.

Dauermieter
Schriftsteller, s. behagl. möbl. Zim. m. Schreibt. u. Diwan u. schön. Aussicht. 40—60 Mk. eventl. mit Verpfl. Offerten unt. P. 730 an Tagbl.-Verlag.

Junger Koch
sucht gut möbl. Zimmer, am liebsten sep. Eingang, bei guten anständ. Leuten. Offerten unter F. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Gutes möbl. Zim.
in zentr. Lage für sofort gesucht.
Blumenhaus Emil Becker,

Möbl. Zim. od. Mans. sof. ges. Off. unt. K. 7[illegible] an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Ehepaar
sucht 1—2 **leere Zimmer** mit Wasser u. Kochgelegenheit Nähe **Scharnhorststr.,** sofort zu mieten. Off. F. 730 an den Tagbl.-Vl.

Pinsel-Vertreter.
Leistungsfähige Pinselfabrik mit erstklass. Fabrikat sucht tüchtigen **Vertreter,** bei der Industrie und Malerkundschaft mit Lacken und Farben bestens eingeführt, **gegen hohe Provision.** Angenehme Verbindung. Angebote mit Referenzen von wirklich rührigen Herren u. R. P. 4387 an **Rudolf Mosse, Nürnberg.** F94

Schloßdrogerie
Lehrstelle Siebert
zu Ostern frei — Marktstraße 9

Aelt. bess. Herr sucht in besserem Hause
leeres Zimmer
und auch Frontspitze. Off. u. W. 726 an Tagbl.-Bl.

Leere Frontspitze oder leere Mans. v. alleinsteh. berufstät. Herrn ges. Off. u. G. 739 an Tagbl.-Bl.

Malerin sucht
großen Raum mit Nebenräumen
Gth. oder Liftben. Off. unter B. 727 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Autogarage
per 29. März 28 in Nähe von Mühlberg - Klostermühle zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe zu richten an **Karl Theodor Dörrlamm, Neustadt a. d. Haardt,** Poststr. 10.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche meine 2 Z. u. K. gegen 1 Zim. u. Küche (Abschluß, Vdb.), Off. u. D. 728 an Tagbl.-Verl.

Tausche meine schöne 5-Zim.-Wohn., Sonnenseite, gegen 4-Z.-Wohn. m. Zub., Sonnenseite. Off. unter U. 728 an Tagbl.-Verlag.

Möbeltransport Hillert
Adelheidstr. 38. Tel. 23703

Wohnungstausch Nachweis
leerer u. möblierter Wohnungen

Möbeltransporte
zu ringfreien Preisen bei sorgfältigster Bedienung

EIN GUTES GESCHÄFT
erzielen Sie nur durch rührige Reklame! Verlangen Sie Vorschläge durch die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Gebe 8000 M.
auf Hs., mögl. Neubau, w. 4-Z.-Wohn. m. Garten erhalte in Wiesb. o. Vorort. Off. unter G. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

1000 Mark
gegen gute Zinsen und monatl. Rückz. für Geschäftszwecke zu leihen gesucht. Gef. Offerten unt. M. 729 an den Tagbl.-V.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa Biebricher Allee bei 8 Zimmer b. 15000 Mk. Anzahlung.
Haus Taunusstraße bei 25000 Mark Anz.
Heinz, Dotzheimer Str. 46 P.

Nähe Bismarckring
Doppel-Etagenhaus m. 3-Zim.-Wohnungen
Toreinfahrt und Werkstätte
Taxe 102 000 Mark. Friedensm. 5000 Mk., lastenfrei. Pr. 35 000 Mark, zu verk. durch
Grundstücks- und Wohnungsmarkt G. m. b. H.,
Schwalbacher Str. 4. Telephon 25884. (R. D. M.).

Haus
mit Wirtschaft u. Lebensmittel-Geschäft. Mainz-Mombach. Preis 26 000. Anzahlung 7000 Mk.
Demont, Marktstraße 27.

Haus im Westviertel
Friedensmiete Mk. 3200.—, Taxe 58000.— für Mk. 25000 — b. halber Anzahlung zu verkaufen
Haussmann & Co. — RDM — Friedrichstr. 7.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Lebensmittelgeschäft mit ff. Wohnung sofort abzugeben. Off. unt. W. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Besteingerichtetes gut gehendes
Zigarren-Geschäft
wegen Umzug zu verkauf.
Butter- u. Eiergesch.
10 Jahre bestehend, zu verkaufen. Näheres durch
K. Marx
Häfnergasse 12.

Schnellsohlerei
in guter Lage, mod. eingeri., Laden mit 1 Zim. u. Küche, 95 Mk. monatl., f. d. billigen aber fest. Preis von 2500 Mk. sof. zu verk.
Immob.-Büro Engel, R. D. M., Adolfstr. 7.

Wein
¾ Stück, rot. ¾ weiß, auch in kleineren Mengen billig zu verk. **Kriesing,** Albrechtstraße 3.

2 junge reinrass. Pinscherrüden zu verkauf. Röderstraße 20, 1 St.

Moderne
Damen-Brillantringe
weit unterm Ladenpreis zu verkaufen, ebenso ein **Brillant,** ca. 1½kar., ungefaßt, lupenrein, abzugeben. Günstige Kapitalanlage. Zuschriften erbeten unter O. 730 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Tauerall
verschied. Damen-Kleider, teilweise neu, Schuhe, Hüte spottbill. zu verk. **Mainzer Str. 4, Part.**

1 **mod. schw. Tuchkleid** für große Figur und ein grauer Mantel billig zu verkaufen Zimmermannstraße 6, 2 rechts.

Für j. Mädchen (Gr. 42) feiner Strickmantel, Tuchmantel, Ballkl., Sommerkleid, Faltenrock, Sweater, Jackenkleid mit 2 Blusen, Unterkleidung, zusammen 60 Mk. Ferner eine große Herren-Manchester-Hose 6 Mk. Händler verbeten. Rosellstraße 9, von 9—11.

Kostüm, dunk. blau Tuch u. Samt (Gr. 46—48), billig zu verkaufen Emser Straße 49, Hochpart.

Grammophon m. Platt., Marke Fox, Schreibmasch. Ideal, Anzug, Gr. 175, Sommer-Mantel, gut erhalten, sofort zu verkauf. Oranienstraße 56, 2.

Neues Eichen-Schlafzimmer
mit 3tür. Spiegelschrank bill. zu verk. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Yt

Gebr. Rohhaarmatratze, 2t. Sofa mit Sesseln, gut erhalten, zu verkauf., Händler verbeten, Röderstraße 14, 1. Et. rechts.

Chaiselongue 40 Mk., verstellb. 45, 50 M. Ueberzug wählbar. Beste Arbeit, Mal. Louis Wölfert, Emser Str. 38, Garten.

Küche sehr gut erhalt., 1 weiß emaill. Gasherd, 1 Gehrock sehr billig zu verk. **Bismarckring 11, 3. Stock.**

Weil anstelle Speisezim. Schlafzim. einger., verk. **gr. schw. Eichen-Büfett, 6 hohe schw. Lederstühle, Ausziehtisch.** Händler verbet. Adolfsallee 17, 1.

Guterh. 2tür. Kleiderschrank 30 Mk., gebr. Bett m. Patentrahmen 15 Mk. vk. Hirschgraben 14, P. r.

Lack. 1tür. Kleiderschr., Wascht., Tisch kl. Des., Waage u. Dto. bill. zu vk. Kais.-Friedr.-Ring 18, 2.

Garantiert fabrikneuer
Fön (110 Volt)
anderer stromverhältnisse halber für 18 R.-Mk. zu verkaufen. Zu erfragen in Wiesbaden-Biebrich, Str. d. Republik 24, 2 l.

Viersitzer
Klein-Auto preiswert zu verkaufen. Offerten u. M. 730 an Tagbl.-Verl.

Motorrad, 2 PS.
steuer- u. führerscheinfrei, fahrber., zu vk. **Schmidt,** Garage, Drudenstr. 6.

Dunkelblau. Brennabor-Kinderwagen, dunkelgrün. Klappwagen ohne Verd., weißes Klappstühlchen, Lederpolster, alles gut erhalten, billig zu verkaufen Jägerstraße 6, 3 r., von 3—9 Uhr nachmittags.

Guterh. Kinderwagen billigst zu verk. **Hinderscheid,** Blücherstr. 3, H. 2.

Kinderwagen, gut erh., braun, Riemenf., 30 Mk. vk. Wielandstr. 20, S. 1.

Krankenfahrstuhl fast neu, 1 Regenmantel für Herrn zu verkaufen Uhlandstraße 16, 2 Telephon 27405.

Federrollen
35—70 Ztr. Tragkr., verk. **May,** Dotzheimer Str. 97.

Gut erhaltene verglaste
Fenster und Türen
vom Umbau, eiserne Geländer usw. zu verkaufen Schöne Aussicht 7.

Eine Grube Mist zu verkaufen Röderstr. 20, 1 St.

Händler-Verkäufe

Pianos
erhalten Sie in jeder Preislage, **ohne Anzahlung, Raten nach Wunsch** und **Frei-Lieferung** sowie
Sprech-Apparate
und Platten in reicher Auswahl zu den allergünstigsten Zahlungsbedingungen.
Vogel
19 Frankenstraße 19, am Bismarckring.

Neuer
Stutzflügel
schwarz pol., erstklassiges Fabrikat, weit unt. regul. Preis zu verkaufen.
Piano-Magazin
Mainzer Straße 4.

Standuhren
Eiche, Harfengong, 5 Staab Ia Messingwerk, solange Vorrat, für 120 Mk. abzugeben im Möbelhaus **E. C. Urban,** Wiesbaden, Taunusstraße 28 und 43.

Backensessel
in Gobelin hübsch. Form, prima Polsterung, statt 175 Mk. für 135 Mk. abzugeben im Möbelhaus **E. C. Urban,** Wiesbaden, Taunusstraße 28 und 43.

Klubsofa
in Gobelin, prima Polsterung, statt 175 Mk. für 110 Mk. abzugeben im Möbelhaus **E. C. Urban,** Wiesbaden, Taunusstr. 43

Waschtoilette
in Eiche, m. Spiegel u. Marmor, statt 195 Mk. f. 145 Mk. abzugeben im Möbelhaus **E. C. Urban,** Wiesbaden, Taunusstr. 43

Wegen Aufgabe von **Korbmöbel**
zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. Möbelhaus **E. C. Urban,** Wiesbaden, Taunusstraße 28.

Chaiselongue
prima Verarbeitung, statt 85 Mk. für 58 Mk. abzugeben im Möbelhaus **E. C. Urban,** Wiesbaden, Taunusstraße 28.

Groß. Möbel-Verkauf
Empfehle aus meinem Sonderlager in Gelegenheitskäufen wenig gebr. solide Stücke:
Mehrere 1- u. 2bettige kompl. Schlafzimmer in Eichen u. pol., Speisezim. in Eich. u. Nußb., einz. 2tür. Spiegelschränke, pol. 1- und 2tür. Kleider- und Weißzeugschränke, einz. Büfetts in Nußbaum u. Eich., Auszugtische, Nußbaum-Lederstühle, Rohrstühle, 1 Eich.-Bücherschr. m. Truhe, 1 Alt-Mahagoni- sehr schöner Bücherschrank, 1 Eich.-Schreibtisch mit Aufsatz, Schreibtischsessel, Vertikos, Kommoden, Konsolchen mit Spieg., mehrere Trum.-Spiegel, Waschkommoden mit Marmor u. Spiegelaufsatz, Nachttische, Zimmertische, mehrere Garnituren Sofas u. Sessel, einz. Sessel, mehrere 1- und 2tür. lack. Kleiderschränke, ditto Waschkommoden und Nachttische, Flurgarderoben, kompl. Betten, einz. Bettteile, Sofas, Salonschr., Verl.-Zimmer, Küchenmöbel u. dergleichen mehr besond. billig. **Möbelhaus Fuhr,** Bleichstraße 31.

Schönes Eßzimmer, prachtvolles Modell, für den billigen Preis von 480 Mk. sofort zu verk. Westendstraße 32, Part. r.

Eleg. Schlafzimmer
erstklassigste Qual., günst. zu verkauf. **K. Reichert,** Schreinerei, Frankenstr. 9. **Zahlungserleichterung.**

Eleg. Schlafzim.
mod. Eichen-Speisezim. u. Küche mit 2 Schränken bill. zu verk. Gebrauchte Möbel werd angenommen. Blücherstr. 6, Mtb. Part.

Schlafzimmer
eichen, nußb. oder weiß lackiert, 275 Mk., mit Marmor 325 Mk., einz. Bettstell., Waschkommode, Nachtschr., Küchen- und Zimmerstühle äuß. bill. **Scharnhorststraße 19,** Möbelschreinerei.

Prachtvolles, schwer eich. Schlafzimmer
u. schwerer eich. Diplom.-Schreibtisch spottbill. gegbar zu verk. Hellmundstraße 17, im Obstladen.

Guterh. Diwan
42 Mk., pol. Vertiko 26, fast neuer 2tür. Kleiderschrank nur 32 Mk., pol. Stegtisch, Ausziehtisch, 4 oder 6 egale Stühle, 2 egale Betten bill. zu verkaufen Schwalbacher Straße 2, Part.

Kleiderschränke
Waschkommoden
Bettstellen
in nußb.-pol. u. eich., bill. **K. Reichert,** Frankenstr. 9. Zahlungserleichterung.

Nußb.-Büfett
Eich.-Büfett, Vertiko, gr. Spiegelschr., weiße Küch.-Einrichtung mit Seitenschränken, einz. Küchenschränke, 1- und 2tür. Kleiderschr., Kommoden und Waschkommoden, zwei egale Roßhaarmatratzen (mod. Bettgröße), Nußb.-Schreibtisch mit Aufsatz, Dipl.-Schreibtisch in Eich., Ausziehtische, Stühle, 1- und 2schläf. Betten, alles bill. Schwalb. Str. 73, 1, nahe am Michelsberg.

Eichen-Diplomaten-Schreibtisch
Eichen-Bücherschrank, guterhaltene Chaiselongue, Kücheneinrichtung, einz. Küchenschr., Nußb.-Herr.-Schreibtisch bill. zu verk. Schwalbacher Str. 2, P.

Auf Teilzahlung
Hermedy-Fahrräder
12 Göbenstraße 12.

Gebrauchte sehr gute Hrn.- u. Dam.-Fahrräder, Renner, Halbrenner, einz. Rahmen, Kinderwag. pk. Bouillon, Blücherstr. 17.

Einige guterh. Herren-Räder billig zu verkaufen. **Dreyer,** Moritzstraße 21.

H.-Fahrrad m. Freil. 15 Mk. **Bind,** Goethestr. 2.

Fahrrad-Bereifung billig. **Bind,** Goethestraße 2.

Herrschaftliches Speisezimmer
neu (sorgfältige Arbeit von Landschreiner), ganz komplett, mit echten Lederstühlen, für nur 395 Mk. Schwalbacher Straße 73, 1, nahe am Michelsberg.

Räumungs- und umzugshalber
zwei sehr schöne
Schlafzimmer-Einrichtungen
hochelegante Küche mit 2 Schränken, Tisch und zwei Stühlen, modernes dunkeleichen Speisezimmer, kl. Teppich, Chaiselongue, eleg. Riesner-Gasherd billig zu verkaufen **Emser Straße 48, 1.**

Gelegenheitskauf!
Wundervoller neuer mod. Küchenschrank
1.50 Meter breit, Pitchpine, garantiert trocken Holz und erstklassige Schreinerarbeit, mit geschl. Gläsern und Linoleumbelag, sehr selten schönes Stück (auf Wunsch können Tisch u. Stühle dazu passend geliefert werden) zu verk. Hermannstraße 17, **Peter.**

Wanderer-Motorrad 4½ PS.
Getriebemaschine mit Seitenwagen
preiswert zu verkaufen.
Anzusehen **Büro, Dotzheimer Straße 63.**

Kaufgesuche

30 bis 40 Liter Milch zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter T. 729 an Tagbl.-Verl.

Gold, Silber Platin
Photoapp., Prismengläser, Pfandscheine, Zahngeb., Herren-Kleider, Koffer.
Brillanten
zahlt am höchst. L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
Tel. 24394.

Ankauf, Verkauf
von Antiquitäten aller Art. Ad. Lustig, Taunusstraße 7, 1. St. Tel. 27683.

Kaffeeservice
blau, Meißen und Heizkörper-Verkleidung, ges. Adolfstraße 8, 2.

Herren-Anzüge
Schuhe, Koffer, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft Riehlstr. 11, P. D. Stypper. Tel. 24878

Kaufe
gegen sof. Kasse u. allerhöchste Preise Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Alt-Militär-Effekten aller Art.
Ji. Schlivka, Hellmundstr. 46. T. 22761

Kaufe Möbel
habe Bezahl., sof. Kasse. D. Kannenberg, Schwalbacher Straße 73, nahe am Michelsberg. Telephon 23129.

Gebr. Möbel aller Art, altes Roßhaar, Nähmaschinen kauft ständig Schwalbacher Straße 2, Part.

Guterhaltenes
mod. Schlafzimmer
aus Privatbesitz zu kauf. gesucht. Preisofferten u. S. 729 an Tagbl.-Verl.

Zu kaufen gesucht
2 egale Betten
eventl. noch 1 mittelgroß. Kleiderschrank. Off. unt. L. 729 an Tagbl.-Verlag

Suche aus gutem Hause zu kaufen:
1 Bett mit guter Matr., 1 einf. Küchenschrank oder **Kücheneinrichtung**
Faulbrunnenstraße 3, 3 r.

Gebr. Chaiselongue zu kaufen ges. Off. mit Pr. u. T. 728 an T.-Verl.

Für aufs Land gesucht:
1 Büfett oder Vertiko, 1 Herren-Schreibtisch, ein Spiegelschrank od. Trum.-Spiegel u. 1 Sofa, event. m. Sessel. Offerten unter E. 730 an den Tagbl.-Vl.

Suche Spiegelschrank
in Nußbaum zu kaufen. Offerten unter K. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Registrierkasse
zu kaufen gesucht. Off. u. F. 727 an Tagbl.-Verl.

Leiterwagen
zu kaufen gesucht Dotzheimer Straße 85. **Keller.**

Unterricht

Italienischer Unterricht gesucht bei Italiener(in). Offerten mit Preis unter B. 728 an den Tagbl.-Vl.

Unterricht im Schneid.
u. Weißnähen anerkannt erstklassig.
Lehranstalt Haas
Taunusstr. 59, 2.
Eintritt jederzeit. Mäß. Honorar.

Frau Anni Wallach
konservator. ausgebildete Klavierlehrerin
gibt gediegenen, sorgfältigen Unterricht.
Stiftstraße 21, 2. Telephon 26110.

Verpachtungen

Grundstück
an der Asmannshäuser Straße, ca. 1¼ Morgen groß, auch als Lagerplatz geeignet, per sofort zu verpachten durch
Sch. Weiß,
Adelheidstraße 14, 1.
Tel. 26733.

Pachtgesuche

Kleines Landhaus
mit Gart., für bestehende Wäscherei zu pachten ges. Offerten unter B. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Schreibstube HERMES
Neugasse 3
Tel 22777

Ia Vervielfältigungen
100 Blatt 2.—, 1000 Blatt 9.—,
jede Zeichnung für Reklame-, Werbe- u. humoristische Zwecke vervielfältigt die Schreibstube
8 Webergasse 8.

Empfehle mich im Fahrstuhlfahren.
Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. J. 730 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren u. Gefunden

Belohnung!
Verloren
Krankenkassenscheine Freitag abend Wilhelmstr., Luisenstr., Luisenpl. Bitte abzugeben auf d. Polizeifundbüro.

Zugelaufen weißer rauhhaariger Pinscher.
Abzuhol. Kellerstr. 31, 2 l.

Kl. rotbr. Rehpinscher mit blauer Schleife entl. Abzug. Rheinstr. 46, 2 l.

Verschiedenes

Neu errichtetes
Erholungsheim
wünscht Offerten von leistungsfähig. Lieferanten, Metzger, Bäcker, Brauereien usw. Off. u. T. 730 an den Tagbl.-Verlag.

2 intern. feiche Bardamen, perf. im Mixen, suchen Likörbüfett auf eig. Rechnung od. Stell. als Bardamen. Angebote unter H. 729 an Tagbl.-Verlag erbeten.

In Fragen persönl. und geschäftl. Angelegenh. ist **Frau Basch** in der Kapellenstraße 81, täglich ab 4 Uhr zu sprechen.

Großes Haus.
1 Platz 2. Rang, Mitte, abzugeben. Offerten unt. S. 729 an den Tagbl.-Vl.

El. Staubsauger
mit Bedienung oder leihweise ½ Tag 2 Mk
Körnerstr 4, Tel 22803.

Krankenfahrstühle
Zim., u. Nachtst. leihweise Webergasse 3, H. T. 23229

Eheglück
Ausländerin, zur Zeit Wiesbaden, hübsche repräsentable Figur, Ende 40er, hohes Vermögen, hat jährlich 17 000 Mark Zinsen zu verleben, w. baldige Ehe. Ebenso andere reiche Damen des In- und Auslandes von Stadt und Land, auch Ia Einheiraten in fast alle Branchen, auch Hrn. ohne Verm. angenehm. Auskunft sofort (Rückporto), Persönl. von 10 bis 7 Uhr, auch Sonntags Freitags Reisetag.
Der Ring,
Frau Jung,
Wiesbaden,
Taunusstraße 9, 2.

Handwerker
35 J., geschieden, sucht Dame kennen zu lernen zwecks baldiger **Heirat.** Off., womögl. mit Bild, u. U. 727 an Tagbl.-Vl.

Zur Schulentlassungs-Feier
empfehle ich meine geeigneten Lokalitäten.
Emil Ritter, Unter den Eichen

Reparaturen
an Musik-Apparaten und Fahrrädern werden billigst u. fachgemäss ausgeführt
Musik- und Fahrradhaus
Traugott Klauß, Bleichstraße 15 Telephon 24806

Schaufenstergestelle
Pultaufsätze
Tischgitter
Ausstellständer
in allen Ausführungen u. Färbungen liefert preiswert
G. Jung, De Laspéestraße 3 Telephon 29037
— Spezialgeschäft für Einrichtungsgegenstände. —

Spezialfirma
will ihren Kundenkreis ausdehnen und gibt deshalb soliden Käufern **Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren** sowie **Bestecke**
auf Kredit!
Adressen ernsth. Reflekt. u. L. 728 Tagbl.-V.

Empfehle aus
hiesiger Schlachtung

Ia Rindfleisch	Pfd.	80 ₰
Ia Ochsenfleisch von der Keule	Pfd.	1.—
Ia Ochsenfleisch	Pfd.	1.20
Rindswürstchen	Pfd.	1.10

sowie **Aufschnitt und Wurstwaren** zu billigsten Tagespreisen.
Metzgerei R. Stein, Moritzstr. 35.
Telephon 23012.

Besuchen Sie die **ungarische Zigeuner-Kapelle**
Dezsö-Karoly-Bieskey im **Einhorn-Restaurant**

Verdingung.

Die Abfuhr von Kehricht, Asche und Müll aus den beschlagnahmten Standortsanstalten in Wiesbaden sowie die Entleerung der Sinkkästen in den Kasernen in Wiesbaden soll für die Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1928 im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 26. März 1928, **vormittags 10 Uhr**, im Geschäftszimmer Nr. 22 des Reichsvermögensamts, Rheinbahnstraße 2, woselbst anschließend die Oeffnung der Angebote erfolgt, abzugeben.

Die Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht auf und können gegen Erstattung der Selbstkosten von je 1 Mk., soweit der Vorrat reicht, abgegeben werden.

Wiesbaden, den 17. März 1928. F221

Reichsvermögensamt.

Die am 15. März im Stadtwalde Wiesbaden-Alt, Distrikt „Rabenkopf" stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Die Abfuhrscheine müssen bis spätestens 16. April d. J. bei der städt. Steuerkasse in Wiesbaden, **Rathaus**, Zimmer Nr. 16, eingelöst werden.

Wiesbaden, den 19. März 1928. F251

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Donnerstag, den 22. März d. J., vormittags, soll in dem Stadtwalde Wiesbaden-Alt in den Distr. **„Unt. Bahnholz 4", „Brücher" und „Würzburg"** das nachstehend bezeichn. Gehölz versteigert werden:

1. 25 Eichen-Stämme 2. Kl. mit zus. 12 Fm.
2. 129 Rm Eichen-Pfostenholz, 2.20 Mtr. lang
3. 40 Rm Buchen-Knüppelholz.
4. 140 Rm Buchen-Reiser-Knüppelholz.
5. 450 Fichtenstangen 4. und 5. Klasse.

Zusammenkunft vormittags 10½ Uhr vor dem Forsthaus im „Dambachtal".

Wiesbaden, den 16. März 1928. F251

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Stammholz-Submission.

Aus dem Staatswald (Mönchwald) des unterzeichneten Forstamts kommen zu den für Verkäufe der Hessischen Staatsforstverwaltung **gültigen** Bedingungen zum Submissionsverkauf:

Langholz:

Eiche: Güteklasse N: Kl. 4: 1 St. mit 1.21 Fm.

Abschnitte:

Buche: Güteklasse N: Kl. 3—4: 3 St. mit 1,58 Fm
Eiche: Gütekl. N: Kl. 1—5: 242 St. mit 108.32 Fm
Kiefer: Gütekl. A: Kl. 2b—4a: 35 St. mit 21.53 Fm
Gütekl. N: Kl. 2a—5: 1570 St. mit 689.44 Fm

Das Nähere, insbesondere auch die Loseinteilung, geht aus dem Holzverzeichnis hervor, das gegen Einsendung von 1 Rm von dem unterzeichneten Forstamt bezogen werden kann. Klasseneinteilung und Sortierung nach der Hess. Homa (zu beziehen durch den Staatsverlag in Darmstadt). — Sämtliches Holz (mit Ausnahme eines kl. Teiles auf den Abtrieben an der Depotchaussee Abt. 6 und 8) ist an Wege und Schneisen gerückt, nicht geschält, aber **ohne** Rinde gemessen. Bei dem Holz aus dem ehem. Munitionsdepot wird keine Haftung übernommen, wenn das Holz etwa Sprengstücke enthält. Nach vorheriger Anmeldung bei der zuständigen Försterei wird das Holz vorgezeigt.

Schriftliche Angebote sind mit der Aufschrift **„Submissionsholzverkauf des Forstamts Raunheim" bis spätestens Dienstag, den 3. April 1928, vorm. 9 Uhr** bei dem unterzeichneten Forstamt einzureichen.

Eröffnung der Gebote am 3. April 1928, vormittags 9½ Uhr, im Gasthaus „Zum goldenen Hirsch" (Dressel) zu **Raunheim am Main**. F202

Raunheim am Main, den 17. März 1928.

Hessisches Forstamt Raunheim.

Fässer-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. März 1928, vorm. 9½ Uhr, werde ich im Hofe bezw. im Keller **Albrechtstraße 44** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. **zwangsweise:** 7 Stückfässer;
2. **Pfandverkauf:** 1 **Stückfaß** und 1 Küferwagen (**Moritzstraße 5**);
3. **freiw. aus einer Konkursmasse: 3 Stückfässer u.** Versteigerung bestimmt.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Wiesbaden, Oranienstraße 48. — Telephon 22015.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 20. März 1928, 9½ Uhr, werde ich **Nettelbeckstraße 24** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Saphir u. kl. Brillanten, 1 Vorstecknadel mit Saphir u. kl. Brillanten, 1 Vorstecknadel mit Brillanten, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 rd. Tisch, 3 Lehnstühle, 1 Perser Teppich, 1 Flügel, 1 Sekret., 1 Kommode (antik), 2 Nähmasch., 1 Chaiselongue, 3 Schreibtische, 1 Spiegelschrank, 1 Vertiko, ein Klavier, 2 Warenschränke, 1 Ladentheke, 1 Frisiertoilette, 1 Kassenschrank, 2 Schreibmaschinen, eine Registrierkasse, 1 Eßzimmer, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 56 verschied. Marktkörbe, eine Ladeneinrichtung, 8 Tonnengarnituren, Löffelgestelle, Haushaltungsbretter, Fruchtpressen, Handtuchhalter, Tafel- u. Wirtschaftswagen, Stehleit., Gasherde, Wasserkessel u. a. Haushaltungsgegenstände und anderes mehr.

Wiesbaden, den 19. März 1928.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Wiesbaden, Oranienstraße 48. 1. Telephon 22015.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 20. März, 16 Uhr (4), versteigere ich hierselbst **Blücherstraße 6:** 1 Tabakschneidmasch., 1 Kühlmasch., 1 Röstmasch., 1 Fahrrad, 1 Warenschr., 40 Badehauben, 100 P. Gummil., 1 kl. Rollschr., 150 Putztücher, 5 P. Ledersohlen mit Filz, 2 Gasbackherde, 3 Registrierkassen, 2 Warenschränke, 2 Schreibmaschinen, 1 Kassenschrank, 1 Schleudermaschine mit Vorgelege, 1 Teppichentstaubungsanlage, 1 Dämpfer, 1 Oelgemälde, 1 Schrankgrammophon, 2 Büfetts, 1 Vertiko, 1 Sofa, 2 Klubsessel, 1 Partie Herren-, Damen- u. Kinderschuhe, Pantoffeln usw. zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Sielaff, Obergerichtsvollz., Dreiweidenstraße 4.

Israelitische Kultussteuer.

Einzahlungszeit für die I. Rate 1928:

15.—31. März, vormittags 8½—1 Uhr. F333

Israelitische Kultuskasse.

531

Thalia

Kirchgasse 72. Telephon 2613.

Nur noch
Montag und Dienstag!

Die Sandgräfin

mit
Christa Tordy - Wiesbaden.

Frl. Laura — seine Witwe

mit
Laura la Plante.

In Vorbereitung:

Das Geheimnis des Abbé X

mit **Wilhelm Dieterle** u. **Mareella Albani**

Anfang **4, 6½, 8½** Uhr

Rohstoff-Verein für Schuhmacher

E. G. m. b. H.

Donnerstag, den 29. März 1928, abends 8½ Uhr:

Ordentliche Generalversammlung

Rheinstraße 36, im Hause Gewerbeverein f. Nassau.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Genehmigung der **Bilanz** und **Entlastung** des Vorstandes.
4. Wahl für die **ausscheidenden** Vorstands- und **Aufsichtsratsmitglieder**.
5. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung ladet ganz ergebenst ein und bittet um vollzählige Beteiligung F228

Der Vorstand.

Billig! Billig!

Verkaufe Montag u. Dienstag von

150 Kälbern

Lunge mit Herz Pfd. 40 Pf.
Leber . . . . „ 120 „
Kalbfleisch Pfd. 80 u. 100 „

Metzgerei Bill

Scharnhorststraße 7.

Für Stotternde

finden am **Mittwoch, den 21. März, von 9—5 Uhr**, in **Wiesbaden, Hotel „Union"**, Einzelvorträge über m. Verfahren zur Beseitigung des Stotterns statt. Nach m. Verfahren können sich Stotternde selbst von dem Uebel befreien. Interess. lade ich hiermit frdl. ein. **Die Vorträge sind kostenlos. Fchr. Dir. Hannover.**

Wer hat Neues
entdeckt erfunden erforscht ?!
der wende sich zw.
fachgemäßer Beratung
an **Patent-Büro Gollé**
Nikolasstr. 23, P. T. 25766

Werbebriefe

u. Postkarten usw. vervielfältigt in Ia Typendruck **Lang's Schreibstube**, Rheinstraße 74, P. Fernsprecher 23061. Empf.: Diktatarbeit, Abschriften usw., bei fachm. Bearbeit. u. preisw. Berechnung.

Nähmaschinen repariert, a. i. Haus **Engel, Bismarckring 43.**

Fahrrad-Reparaturen bill. **Bind**, Goethestr. 2.

Fürs Theater
Schokoladen u. Pralinen
stets frisch
in allen Preislagen.
„Puck"
Hotel „Vierjahreszeiten"
neben d. Hoteleingang

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 20. März.
11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von dem Salon-Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvert. zu „Euryanthe" von Weber.
2. Hofballtänze, Walzer v. Lanner.
3. Fantasie aus der Oper „Die Afrikanerin" von Meyerbeer.
4. Slavischer Tanz von Dvorak.
5. Marsch.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, den 20. März.
Konzerte
Leitung:
Musikdirektor H. Irmer.

16 Uhr:

1. Erlkönig-Ouvertüre v. J. Amtsberg.
2. Ballettmusik aus „Ali Baba" v. L. Cherubini.
3. Fantasie aus „Das Wunder" von Humperdinck.
4. Adagio aus der Sonate pathetique v. Beethoven.
5. Valse triste v. Sibelius.
6. Suite aus „Hamlet" v. A. Thomas.
7. Chromatischer Galopp von F. Liszt.

20 Uhr:

Solist: Kammermusiker Albert Rode, Violine.

1. Vorspiel zu „Merlin" von C. Goldmark.
2. Es waren zwei Königskinder, symph. Dichtung von F. Volbach.
3. Allegro non troppo — Andante — Rondo, Symphonie Espagnole für Violine m. Orchester von E. Lalo.
4. Vorspiel und Isoldes Liebestod aus „Tristan und Isolde" v. Wagner.
5. Les Preludes, symphon. Dichtung von F. Liszt.

20 Uhr im kleinen Saale:
Aus Anlaß des 100. Geburtstages Henrik Ibsens:
Vortrag Prof. Dr. Jacki „Henrik Ibsen"
Grieg-Sonate: Kammermusiker Kiesel (Klavier) und Rode (Violine).

Marktkirche
Mittwoch, 6 Uhr
Orgel-Konzert
Charlotte Sempell, Alt (München).
Friedrich Petersen, Orgel.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden E. V.

Donnerstag 22. März

im **Neuen Museum, abends 8 Uhr,**
des Herrn Viktor Raupp über
Vortrag Fahrt ins Zillertal
(mit Lichtbildern)
Eintritt frei — Beitrag zu den Kosten erwünscht
Gäste haben Zutritt F231

. . . **auch in Café-Rest. Vogel**
Rheinstraße 27, a. d. Hauptpost — Tel. 20041
ab 4 Uhr täglich Künstler-Konzert!
Rühmlichst bekannte Küche.
Diners 1.—, 1.30, 1.80 — Soupers 1.—, 1.30, 1.80
Ab 6 Uhr Spezialplatten von 1.— Mk. an.
NB. Empfehle zu Vereinszwecken meinen Saal.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 20. März.
Bei aufgeh. Stammkarten.
Zum Gedächtnis Henrik Ibsens.

Peer Gynt.

Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten (16 Bildern) von Henrik Ibsen.
Musik von Edward Grieg.
Spielltg.: W. v. Gordon.
Musik. Leit.: Wembeuer.

Aase — Marga Kuhn
Peer Gynt — P. Wagner
1. altes Weib — H. Kable
2. altes Weib — Käthe Kreuzwieser
Aslak — August Momber
Aelterer Mann — Heinrich Weyrauch
Seine Frau — Trude Rehländer
Haegstadbauer — Ferdinand Wenzel
Ingrid — O. Heidenreich
Bräutigam — H. Helka
Vater — Paul Wiegner
Solveig — J. Cabanis
Klein Helga — Eva Hesselbarth
Der Vater — G. Albert
Die Mutter — E. Weber
Küchenmeister — Wutschel
1. Bursche — W. Langhoff
2. Bursche — Bogislav v. Heyden
3. Bursche — Erich Eichert
4. Bursche — W. Hildmann
1. Bauernmädchen — Elfriede Heß
2. Bauernmädchen — Ida Hau
3. Bauernmädchen — Käthe Kuschpler
4. Bauernmädchen — Käthe Wiebey
1. Sennerin — D. Voß
2. Sennerin — R. Rainer
3. Sennerin — M. Elman
Kari — M. Doppelbauer
Die Grüne — H. Genzmer
Der Dovre-Alte — Max Andriano
Hoftroll — G. Lehrmann
1. Troll — Bogislav v. Heyden
2. Troll — W. Hildmann
1. Trollhexe — Charlotte Dittrich
2. Trollhexe — A. Werner
Trolljunge — E. Heß
Der große Krumme — August Momber
Ein häßlicher Junge — A. Dahlmeyer jun.
Cotton — P. Gerhards
Ballon — Kurt Sellnick
von Eberkopf — C. Schwab
Trumpeterstraale — Wolfgang Langhoff
Anitra — Lili Ferrat
Dr. Begriffenfeldt — Paul Breitkopf
Fellah — H. Bernhöft
Hussein — H. Helka
Kapitän — P. Wiegner
Fremder Passagier — Robert Kleinert
Schiffskoch — H. Bernhöft
Schiffsjunge — Walter Hildmann
Seemann — F. Wenzel
Aelterer Mann — Heinrich Weyrauch
1. Bursche der Trauergesellschaft — R. Mathes
2. Bursche der Trauergesellschaft — H. Zeller
3. Bursche der Trauergesellschaft — E. Seiler
4. Bursche der Trauergesellschaft — R. Remstedt
Knopfgießer — R. Kleinert
Der Magere — Paul Gerhards

Tänze: Valerie Godard.
Nach d. 6. Bild 15 Min., nach dem 9. Bild 12 Min. Pause.
Anfang 19 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 20. März.
20. Vorst. Stammreihe 3.
Zum ersten Male:

Die heimliche Ehe.

Komische Oper in 2 Akten nach dem Italienischen des Bertati.
Musik von D. Cimarosa.
Musik. Leit.: W. Krauß.
Spielleit.: H. Schüler.

Conte Robinsone — Heinrich Hölzlin
Sig. Geronimo, ein reicher Kaufmann — Fr. Biehler
Fidalma, seine Schwester — Lilly Haas
Elisetta — Müller-Reichel
Carolina — v. Krusewski
Paolino, Buchhalter des Geronimo — M. Kremer

Die Handlung geht in einer reichen Handelsstadt in Geronimos Hause vor.
Nach dem 1. Akt 12 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr.
Ende nach 21½ Uhr.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 20. März.

Frankfurt (W. 428). 12.30 Uhr Aus Kassel: Mittagskonzert der Hauskapelle. 15.40 Uhr Die Stunde der Jugend. Vortrag: Bunte Bilder und Geschichten aus der heimischen und fremdländischen Tierwelt. 16.30 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters (Rimsky-Korssakow). 17.45 Uhr Die Leiestunde. Aus den Gedichten der Arbeiten von Chr. Martin. 18.15 Uhr Vereinsnachrichten und andere Mitteilungen. 18.30 Uhr Aus Kassel. Vortrag: Von der Schiffahrt und den Barbaresken. 19 Uhr Funkhochschule. Vortrag: Große deutsche Erzähler des späteren 19. Jahrhunderts. 19.30 Uhr Die Schachstunde. 20 Uhr Aus Stuttgart: Kammermusik des Capet-Quartetts. 21 Uhr Eine Stunde Walzer des Rundfunkorchesters.

Stuttgart (W. 379). 12.30 Uhr Schallplatten-Konzert. 16.15 Uhr Aus dem Reiche der Frau. 16.30 Uhr Aus Frankfurt a. M.: Unterhaltungskonzert. 18.15 Uhr Aus Freiburg. Vortrag: Zu Henrik Ibsens 100. Geburtstag. 18.45 Uhr Empfangsschaltungen. 19.15 Uhr Vortrag: Georg Forster, Lebensbild eines deutschen Weltreisenden. 20 Uhr Kammermusik-Abend des Capet-Quartetts.

Berlin (W. 483). 15.30 Uhr Die Vierteljstunde für den Landwirt. 15.30 Uhr Stunde mit Büchern. 16.15 Uhr Vortrag: Henrik Ibsen in Gedichten und Briefen. 17 Uhr Unterhaltungsmusik. 18.15 Uhr Vortrag: [illegible] Reichtum. 18.45 Uhr Vortrag: Aus dem Leben der höheren Schule. 19.15 Uhr Vortrag: Himmelskunde als Helferin im praktischen Leben. 19.45 Uhr Einleitung zum Sendespiel Ibsens „Brand". Anschließend „Brand". Ein dramatisches Gedicht von H. Ibsen.

Coué

25. u. 26. Vortrag:
Mittwoch, 21. März abends 8 Uhr
Donnerstag, 22. März abends 8 Uhr
in meiner Privatwohnung.

Beide Vorträge sind **unentgeltlich.**

Einführung in die Selbstheilung. Die neue Schule von Nancy. Hypnose — Suggestion — Autosuggestion. **Praktische Vorführung.** Behandlung Anwesender.

Karten 31—60 u. 61—90 abzuholen in der Sprechstunde oder telephonisch bestellen. Tel. 25480.

Tägl. Sprechstunden ½5—½8 außer Samstags.

Die Gebühren für die Einzelbehandlung werden dem Einkommen eines jeden angepaßt.

Unbemittelte meld. sich bitte Donnerstags.

Behandelt werden alle nervöse Störungen, Neurasthenie, Hysterie, Neurosen, Ischias, Neuralgie, chron. Katarrhe, Depressionen, Migräne, Asthma, Menstruationsstörung., Stottern, Angstzustände jeder Art, Magen-, Darm- u. Blasenstörungen, Lähmungen, Schlaflosigkeit, Herzneurose, sowie sonstige Gemüts- und Nervenleiden.

Hans v. Kothen, Psychologe
Kaiser-Friedrich-Ring 78
gegenüber Landeshaus Tel. 25480.

Willi Hartung
Miggi Hartung
geb. Wiedmer
Vermählte

Café „Merotal" Biel, Schweiz
Trauung: Dienstag, 20. März, 2½ Uhr, Marktkirche.

Schönheitspflege und Massage
Kleine Burgstraße 1, 2 St. links.

Trauer-Drucksachen
Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Nachrufe und Grabreden, Gedenkblätter, Kranzschleifendrucke
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Schönheitspflege und Massage
Adolfsallee 33, Part.

Am Samstag entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser herziges Kind

Alfred

im zarten Alter von 8½ Monaten.

In tiefem Schmerz:
Familie Alfred Kuntze
Drudenstraße 4.

Beerdigung: Dienstag, den 20. März nachmittags 3.15 Uhr, auf dem Südfriedhof

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Philipp Wüst

im 65. Lebensjahre am 16 März nach arbeitsreichem Leben und langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Wüst, Wwe.

Wiesbaden, den 17. März 1928.
Adlerstr. 58.

Die Beerdigung findet Dienstag den 20. März, vormittags 9¼ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Amalie Arnold

geb. Diegmüller

im Alter von 59 Jahren am Donnerstag, den 15. März 1928, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:
Heinrich Arnold, Schneidermeister,
Roja Arnold,
Alfred Arnold u. Familie.
Albert Träger u. Familie.

Wiesbaden (Bismarckring 16), Paris, den 19. März 1928.

Im Sinne der Verstorbenen fand die Beerdigung in aller Stille statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Berndt

im 59. Lebensjahre am Samstag um 3 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Johanna Berndt, Wwe.
und Kinder.

Wiesbaden, Paris, Koblenz, den 17. März 1928.
Römerberg 28.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 9¼ Uhr von der Leichenhalle Platter Straße aus auf dem Nordfriedhof statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, die zahlreichen Kranzspenden und Beileidskundgebungen unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ott für die trostspendende Trauerrede, dem M.-G.-V. „Cäcilia" für den zu Herzen gehenden Gesang und die schöne Kranzspende, den Frauen und Jungfrauen der „Cäcilia" für die Kranzspende, den Herren Beamten u. Angestellten des Versorgungsamts Wiesbaden für die zahlreiche Beteiligung und Kranzspende, den Mitbewohnern für die stete Hilfsbereitschaft in den schweren Tagen und die Kranzspenden. Auch herzlichsten Dank denjenigen, welche unserer unvergeßlichen Entschlafenen während ihrer Krankheit Trost und Hoffnung zugesprochen haben.

In tiefer Trauer:
Georg Willemann u. 3 Kinder

Wiesbaden, den 19. März 1928
(Wielandstraße 15).

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend verschied im 84. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Auguste von Sachs

geb. Genth

Werner Rolfes u. Frau
Julie, geb. von Sachs,
Fritz Schaumburg u. Frau
Emmy, geb. von Sachs,
Hannah von Sachs,
Eduard Genth.

Wiesbaden, Mainzer Str. 20, den 18. März 1928.

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreise statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Schneidermeisters
Heinrich Mercator

sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer von Bernus für seine lieben Trostesworte, der Schneider-Innung, dem Fachverein der Schneidermeister-Söhne, dem Evangelischen Kirchenvorstand und dem Christl. Verein junger Männer für die ehrenden Nachrufe, dem Gemischten Chor und dem Posaunenchor des Christl. V. j. M. und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Mercator.

Einfache Aufmachung, deshalb kleine Spesen, dadurch immer vorteilh.

Reklame-Preise

Thermosflaschen	—.85
Garantiesch. auf jede Fl.	
Kaffeemühlen m. G.	2.30
Fleischmaschinen	4.20
Blätteteien 1.50, 1.10,	—.90
Kleiderbügel, 6 St.	—.35
Waschgarnituren 4teilig, elfenbein	2.60
Satzschüsseln, 5 St.	—.75
Teller, bunt, tief,	—.20
Dessert-Teller, bunt	—.16
Tassen, Steinzeug	—.10
do., Porzellan	—.15
Kaffeeserv. Porzell.	4.20
Tannen-Garn.	9.80
Bündel-Töpfe 6 Stück	1.10

Julius Mollath
Schulberg 2. 255

421

28 Jahre litt ich an einem Mißschmerzigen

Juckreiz-Ausschlag

Ich wurde bis verzweifelnden Alter vergeblich an. Durch Schwarzsalbe mit Oberinger's Nichtjuck-Herba-Seife erzielte ich rasche Heilung. Es schreibt Frau B. Hoffmann, Wiesbaden, St. W. —.85, 50% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu hab. in all. Apoth., Drog. u. Parfüm.

Lungenkranke! Täuscht Euch nicht!

Die Symptome: Husten, Nachtschweiß, Stechen usw. dulden keine Entschlechtung. Rechtzeitiger Kampf dagegen ist rettende Hilfe. „NYMPHOSAN" bringt diese Hilfe. Ärzte, die ihn verordnen, bezeugen dies durch ausführliche Gutachten. Ueberraschend ist die Erleichterung, die sofort eintritt. Preis der Flasche M. 5.50, Doppelkur M. —.50. Erhältlich in allen Apotheken bestimmt Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11 und Viktoria-Apotheke. F181
Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/E.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 16. März, abends 7½ Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet mein treusorgender, herzensguter Mann, lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Feuerlein

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Emma Feuerlein, geb. Petzoldt
nebst allen Angehörigen.

Wiesbaden (Scharnhorststraße 26, 1), den 19. März 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. März, vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt, das Seelenamt am gleichen Tage vormittags 8 Uhr in der Elisabethenkirche (Zietenring).

595

Bei **Stritter** kauft man Das weiße Leder Die besten **Schwämme** Und **Fensterleder.**
Stritter, Lederhandlung
Kirchgasse 74 405

Alle Hausfrauen kaufen
Triumph-Möbelputz „Wunderschön"
Stets staubfreie prachtvolle Möbel. Alleinverkauf Drogerie Brecher, Neugasse 14, Fernruf 3564

Decken-, Zimmer- und Küchenweißen
in modern. Leim- u. Oelfarben. Decken v. 8 Mk. u. Küchen von 18 Mk. an, bei sofortiger Bedienung. Doth. Str. 18, Mth. 2 r.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie Langenbach, geb. Jordan

ist heute nachmittag nach längerem Krankenlager im 77. Lebensjahre sanft entschlafen.

Alfred Langenbach
Dr. Paul Langenbach
Dorothe Langenbach, geb. Köster
und drei Enkel.

Wiesbaden, Worms, Darmstadt, am 18. März 1928.

Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Neues aus aller Welt.

Zubkoff will Deutschland nicht verlassen. Alexander Zubkoff läßt durch seinen Anwalt, Dr. Danilow, erklären, daß er nicht die Absicht habe, der behördlichen Ausweisungsverfügung ohne weiteres nachzukommen. Zubkoff erklärt vielmehr, er habe nur eine „Geschäftsreise" nach Belgien angetreten. Bei seiner Weigerung, Deutschland zu verlassen, stützt sich Zubkoff darauf, daß es seinem Berliner Rechtsbeistand, Dr. Alsberg, gelungen sei, die Affäre mit dem Pagen beizulegen, sodaß der Mißhandelte lediglich zivilrechtliche Ansprüche stelle und daß er, Zubkoff, hoffe, man werde ihm das zur Last gelegte Paßvergehen nicht allzuhart anrechnen. Bisher sei übrigens weder ihm, noch seinen Anwälten die Ausweisungsverfügung zugestellt worden. Sobald sie eintreffe, werde er das Rechtsmittel der Beschwerde einlegen.

Stinkbomben und faule Eier wegen einer Revue. Im Apollotheater in Düsseldorf, wo augenblicklich die Schwarz-Revue „Hoppla, wir lieben" aufgeführt wird, wurden während der Abendaufführung am Samstag Stinkbomben und faule Eier geworfen und Niespulver in Mengen gestreut. Die Störer, nach dem Polizeibericht meist junge Leute, hatten sich im ganzen Hause verteilt. Bei der Leibesuntersuchung wurden noch erhebliche Mengen von Stinkbomben und faulen Eiern, ferner Lysol gefunden. Die Kleider verschiedener Besucherinnen haben durch die faulen Eier stark gelitten. Es wurden 14 Mann verhaftet und ihre Namen festgestellt. Den Verhafteten brachte eine vor dem Apollo-Theater versammelte Menge Zustimmungskundgebungen. Nach der unfreiwilligen kurzen Pause nahm die Vorstellung ihren Fortgang.

Das Frauenkleid im Briefkasten. Ein Diebstahl, der in früheren Zeiten nicht möglich gewesen wäre, wurde dieser Tage in München verübt. Frau v. H. hatte bei ihrer Schneiderin ein Crêpe-de-chin-Kleid, natürlich neuester Mode, bestellt. Da sie vor einer Reise stand, auf die sie das Kleid gerne mitgenommen hätte, ersuchte sie die Schneiderin, das Kunstwerk doch ja rechtzeitig fertig zu stellen. Die Schneiderin war am Vorabend vor der Reise fertig und wollte nun das Kleid zustellen, traf aber die Kundin nicht zu Hause. Rasch entschlossen schob die Schneiderin das Kleid in den Briefkasten und entfernte sich mit dem angenehmen Bewußtsein, die Kundin zufriedengestellt zu haben. Frau v. H. reiste jedoch am nächsten Morgen ab, ohne im Briefkasten nachzusehen und schrieb dann der Kleiderkünstlerin eine Karte, daß es auch ohne das neue Kleid gegangen sei. Als die Schneiderin nachsehen wollte, war das Kleid aus dem Briefkasten gestohlen. Nun soll die Polizei es wieder beibringen.

Der erste Hotel-Bahnhof-Tunnel auf dem Kontinent. In Berlin wurde in diesen Tagen der Excelsior-Tunnel, eine direkte Verbindung des Hotels mit dem Anhalter Bahnhof, dem Verkehr übergeben. Eine ähnliche Einrichtung, die sowohl der Bequemlichkeit der Hotelgäste als auch des übrigen Publikums dient, existiert bisher in keiner Stadt des Kontinents. Der Tunnel, in drei Vierteljahren geschaffen, führt unter der Königgrätzer Straße hindurch und ist etwa 100 Meter lang, 3 Meter breit und 3 Meter hoch.

Speicherbrand in Berlin. In einem großen Mehlspeicher am Lehrter Güterbahnhof brach am Samstag gegen Abend ein Brand aus, der bald einen derartigen Umfang annahm, daß neun Löschzüge, ein Löschboot der Feuerwehr sowie Rettungs- und Rüstwagen eingesetzt werden mußten. Der Inhalt des Mehlspeichers, von dem nur noch die Umfassungsmauern stehen, ist vollständig verloren. Der Sachschaden ist sehr erheblich, da das Feuer 8000 Sack Zucker, 300 Tonnen Gerste, 500 Tonnen Hafer und 200 Tonnen Mehl vernichtet hat.

Wieder eine Frauenmörderin? In Wenig-Waldit bei Löwenberg in Schlesien ist die 30jährige Ehefrau des Stellmachers Schnieber ermordet worden. Die Polizei hat eine geschiedene Frau namens Mäurer unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Über die Motive ist noch nichts bekannt.

17 Fischerboote aus Seenot gerettet. Aus Danzig wird berichtet. Freitagfrüh gegen 6 Uhr waren 17 Fischerboote mit etwa 70 Mann Besatzung von Bodenwinkel auf Sprottenfang gefahren. Bei ihrer Rückfahrt bemerkten sie, daß sich Eis vor den Strand gesetzt hatte. Die Fischer konnten infolgedessen den Strand nicht erreichen. Halberstarrt und entkräftet trieben sie in ihren 17 Booten auf dem Meere umher und gaben Notsignale durch Abbrennen von Zeitungspapier. Von einem Motorkutter aus wurden die in Seenot Geratenen bemerkt, und es gelang, zunächst vier Boote und dann die übrigen 13 glücklich an Land zu bringen.

Die Sachlieferungs-Betrugsaffäre. Der Pariser Untersuchungsrichter, der die Sachlieferungsbetrugsaffäre bearbeitet, hat bei der holländischen Regierung einen Auslieferungsantrag gegen den in Holland verhafteten Viehhändler Levy gestellt, der gegen eine Hinterlegung einer Kaution von 1 Million Franken provisorisch in Freiheit gesetzt wurde und dann nach Holland geflüchtet war. Desgleichen ist ein Auslieferungsantrag bei der deutschen Regierung gestellt worden gegen den gleichfalls in der Sachlieferungsbetrugsaffäre in Düsseldorf verhafteten Joseph Noblot. Noblot soll vor allem Zuckergeschäfte getätigt haben.

Der Pariser Faszistenmord geklärt. Der Pariser Polizei ist es gelungen, den Mörder des italienischen Faszisten Sevarelli in der Person des aus Treviso stammenden Journalisten Pavan zu ermitteln. Pavan, der früher bei einem Zusammenstoß zwischen Faszisten und Antifaszisten durch einen Revolverschuß verletzt worden ist und dadurch den rechten Arm eingebüßt hat, ist seit dem Mordtag verschwunden. Er ist zu dem Verbrechen von einem gewissen Camillo aus Lodi angestiftet worden. Ein dritter Italiener namens Benito stand während der Zeit Schmiere. Die letzteren beiden sind gleichfalls Journalisten.

Das Opfer einer stupiden Wette. In Caen wurde dieser Tage die Leiche des 59jährigen Louis Marie aus der Orne gezogen. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß Marie das Opfer einer stupiden Wette geworden ist. Marie hatte nämlich gewettet, daß er sich sechs Monate lang weder rasieren noch die Haare schneiden lassen werde. Nach nicht allzulanger Zeit protestierten die Kunden die er als Reisender eines industriellen Werkes zu besuchen hatte, gegen sein wenig einladendes Aussehen und seine Vorgesetzten forderten ihn auf, sich einer Verschönerung durch einen Friseur zu unterziehen. Marie aber blieb seiner Wette treu und wurde, als alles Zureden erfolglos blieb, entlassen. Seitdem hatte er keine Arbeit mehr finden können und als ihm die Mittel ausgingen, stürzte er sich in selbstmörderischer Absicht in die Orne.

244 Todesopfer im Santa-Clara-Tal. Nach einer Meldung aus Los Angeles glaubt man jetzt, sämtliche Opfer der Dammbruchkatastrophe im Santa-Clara-Tal aufgefunden zu haben, so daß die Zahl der Toten endgültig 244 betragen dürfte. Die Nachforschungen wurden in den letzten Tagen mit Hilfe von 55 Traktoren betrieben, die das ganze Tal durchpflügten. Dabei wurde jedoch nur eine einzige Leiche gefunden. Der Sachschaden wird nunmehr auf fünfzehn Millionen Dollar beziffert und wird zum größten Teil von der Stadt Los Angeles gedeckt werden müssen.

Amerikanische „Trockenheit". Nach Meldungen amerikanischer Blätter wurde dieser Tage in Washington ein 32jähriger Automobilist namens Paul Kvale verhaftet, weil er derart betrunken war, daß er mit seinem Automobil die Öffentlichkeit gefährdete. An sich scheinen derartige Vorfälle im sogenannten „trockenen Amerika" nicht gerade selten zu sein. Diesmal aber löste die Verhaftung ein gewisses Aufsehen aus, denn der Festgenommene entpuppte sich als der Sohn des Mitgliedes des Repräsentantenhauses, O. J. Kvale, und dieser Volksvertreter hatte im letzten Wahlkampf dem Vater des sogenannten Trockenlegungs-Gesetzes, Andrew Volstead, eine Niederlage bereitet, weil die Wähler ihn für noch „trockener" hielten, als seinen für die Trockenlegung der Vereinigten Staaten verantwortlichen Gegner.

Fünf Kinder verbrannt. In einem Internat in Salford (Surrey) brach Feuer aus. Fünf Kinder sind in den Flammen umgekommen.

---

* **Ein dankbarer Dickhäuter.** Ein Vorkommnis, das Zeugnis ablegt von der Intelligenz und zugleich von rührendem Dankbarkeitsgefühl eines Elefanten, hat sich kürzlich in der Ruhe'schen Tierhandlung in Alfeld (Leine) ereignet. Ein riesiger indischer Dickhäuter, Sambo mit Namen, hatte vor einigen Jahren eine große, stark eiternde und jedenfalls auch recht schmerzhafte Verletzung an einem Bein und wurde von einem Tierarzt sorglich behandelt, sodaß allmählich völlige Heilung eintrat. Der Elefant hatte sich auch sehr willig der Behandlung unterzogen und reckte dem Tierarzt das verletzte Bein entgegen, sobald dieser nur in die Nähe seines Patienten kam. Nach seiner Heilung ging Sambo mit anderen seines Geschlechtes und den indischen Führern auf Reisen, um im Zirkus zu arbeiten. Nach einiger Zeit kehrte er wieder nach Alfeld zur Firma Ruhe zurück. Als am Morgen nach Sambos Rückkehr der oben erwähnte Tierarzt den Elefantenraum betrat, tönte ihm sofort ein lautes, freudiges Trompeten entgegen. Sambo stößt es aus, und als der Tierarzt in seine Nähe kam, wurde er von dem Rüssel des Elefanten mit einer Zärtlichkeit umschlungen, die man dem plumpen Tiere kaum zutrauen würde.

Eine Weltreise für alle Leser des „Wiesbadener Tagblatt". Sämtliche Unkosten nur 30 Pf. pro Woche.

Wer möchte nicht erfahren, wie die weite Welt mit all den Wundern der Natur aussieht und wie die Menschen darauf leben. Aber zum Reisen gehört Zeit und Geld! Soll darum der Wunsch, die fremden Länder und Völker kennen zu lernen, für weite Kreise auf immer unerfüllbar bleiben? — — Nein! Reisende und Künstler sind deshalb hinausgegangen, tief in die entlegensten Länder hinein, um uns in Wort und Bild von dem zu berichten, was schön und sehenswert ist. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen unseren Lesern genußreiche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt" die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegelder kennen. — Zu einer Reise gehört aber auch eine allgemeine Orientierung über Länder, Städte, Gebirge, Ströme, Seen, die besucht werden. Es erhalten daher alle Abonnenten in Lieferungen einen großen **Handatlas gratis**. Sobald Sie den angefügten Bestellschein ausgefüllt und eingesandt haben wird die Reise angetreten.

Anmeldeschein für die Leser des „Wiesbad. Tagblatt"
An die Expedition „Durch alle Welt" Berlin-Schöneberg 630
Ich abonniere hiermit „Durch alle Welt" auf ¼ Jahr, jede Woche ein Heft für 30 Pfg. frei ins Haus. F156
Name: _____
Ort u. Straße: _____

Hausverwaltungen
übernimmt zu mäßigem Honorar Verwaltungs- und Steuerbureau C. Stieglitz, 9 Gerichtstraße 9.

Neu-Wäscherei
A. Kirsten
Scharnhorststraße 7. Telephon 24074.
Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten, Vor- und Oberhemden
Größte Schonung. Mäß. Preise.
Gardinenspannerei.

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6 492
Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut weiß geplättet, modern eingerichtet

Korbmöbel
kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft bei
Heerlein, Goldgasse 16.
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstätte.

Damentaschen
in Samt und Seide, Gobelin usw. werden angefertigt
Ledertaschen fachmännisch repariert.
Portefeuiller Georg Mayer, Riehlstr. 9, Ptr.

Hühneraugen? Hornhaut?
In 5 Tagen entfernt Ex La Rex garant. schmerzlos
Zu haben für Mk. 1.—
Drog. Brecher, Neugasse 14;
„ Minor, Schwalbacher Straße 49
„ Müller, Bismarckring 31;
„ Cratz, Langgasse 23 F 55

Möbel!
Besuchen Sie mein Lager in
neuen Möbeln und kompl. Einrichtungen.
Große Auswahl in soliden Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern sowie Küchen-Einrichtungen
alles schöne Modelle, solide Arbeit.
Langjährige Garantie, Zahlungserleichterung.
Unmoderne Möbel werden bei guter Anrechnung in Tausch genommen.
Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 34
— Telephon 22737. —

„GECO" Boden-Beize färbt und macht spiegelblanke Böden
Die 1-Pfd.-Dose nur Mk. 1.10
Zu haben in den **Drogerien.**
Grosverk. Glaser & Co., Friedrichstraße.

Stroh- u. Filzhüte
werden noch für Ostern zum Umpressen u. Umnähen auf die neuesten Frühjahrsformen angenommen. Färben und Reinigen.
Förster, Hellmundstraße 19
an der Bleichstraße. — Telephon 25282.

Täglich frische
Graham-Brötchen
wohlschmeckend und leicht verdaulich 1290
Grahamhaus Kuhfus
Yorkstr. 6 u. Rheinstr. 69.

Teppiche
ohne Anzahlung
in 10-Monats-Raten liefert Spezialhaus. Erbitt. Sie unverbindlich. Vertreterbesuch. Off. u. A. 177 an Tagbl.-Verl.

Jos. Riegler
vornehmes Wiener Maßgeschäft
zeigt den Eingang der neuen Stoffe an
Reelle pünktliche Bedienung
Mauritiusstr. 4, 1.

Küchen-Einrichtungen
in allen Preislagen.
Hch. Belte, Möbelwerkstätte, Göbenstraße 3.

Autofahrten
jeder Art, mit geschlossenen Wagen (4-Sitzer). Kilom. 25 Pf., größere Fahrten billiger. Anfragen unter H. 730 an den Tagbl.-Vl.

PLAKATE
mit verschiedenen Aufdrucken auf Pappe und Papier stets vorrätig
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT
Fernruf 9631

Bankhaus Gebrüder Krier
Wiesbaden (gegr. 1899) Rheinstraße 95 — Frankfurt a. M. Börsenstraße 20
Wir sind zurzeit Abgeber von:
8 % Goldpfandbriefen
der
Pfälzischen Hypothekenbank
Reihe 14 und 15
nicht rückzahlbar vor 1. Oktober 1932
in Bayern mündelsicher, in Stücken zu 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark mit April-Oktober-Zinslauf, die wir **an unseren Kassen vorrätig** halten, zum Kurse von
98.— % netto.

Bekanntmachung!
Die Worte **„Burberry"** und **„Burberrys"** sind beide in Deutschland als Fabrikmarken eingetragen, um die Kleider und Stoffe zu kennzeichnen, die durch die Firma „Burberrys Limited" in London fabriziert oder geliefert werden.
In allen Fällen, wo diese Bezeichnungen an Waren angebracht werden, die nicht aus der Fabrikation oder Belieferung von „Burberrys Limited" stammen, wird strafrechtliche Verfolgung wegen Mißbrauchs oder unlauteren Wettbewerbs eingeleitet werden.
Wir haben den Alleinverkauf für den Bezirk Wiesbaden der Firma **Fr. Vollmer,** feine Herrenschneiderei, Rathausstr. 8 übertragen.
BURBERRRYS LIMITED.
Golden Square, **London W. I.** 538

Zur Konfir- mation
Kommu- nion
Schreibmappen
Schreibzeuge
Tagebücher
Garnituren
Füllhalter
Briefpapiere
Gesangbücher
usw.
Carl Koch
Ecke Michelsberg u. Kirchgasse
562